

daunlots.
internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs
am maschinen- und heimatmuseum eslohe.
nr. 5



Hubert Wacker
(1925-2002)
Goethes „Reineke Fuchs“
übertragen in
Attendorner Mundart

eslohe 2010

Über den Herausgeber der „daunlots“

Das CHRISTINE KOCH-MUNDARTARCHIV am Maschinen- und Heimatmuseum Eslohe wurde ursprünglich 1987 ins Leben gerufen, um das Werk der sauerländischen Mundartdichterin Christine Koch (1869-1951) auf der Grundlage des handschriftlichen Nachlasses zu erschließen. Zur Arbeit gehörte jedoch von Anfang an der Blick auf weitere Mundartdichter der Region (Kreis Olpe, Hochsauerlandkreis, Kreis Soest, Märkischer Kreis). Seit Abschluß der Esloher Christine-Koch-Werkausgabe im Jahr 1994 fanden zudem sehr viele „kleine Autorinnen und Autoren“ Eingang in die Sammlung.

Der seit fast einem Vierteljahrhundert zusammengetragene Archivfundus soll kein Friedhof für eine tote Sprache werden. Deshalb erschließen und vermitteln wir ihn durch unsere Veröffentlichungen (Christine Koch-Werke, Buchreihe „Mundartliteratur“, Internetpublikationen). Da das Archiv keine öffentliche Institution mit hauptamtlichem Personal darstellt, konzentriert sich die Arbeit ganz auf dieses Angebot. Gleichzeitig gehört das Maschinen- und Heimatmuseum Eslohe (als Betreiber des CHRISTINE KOCH-MUNDARTARCHIVS) auch zu den Gründungsmitgliedern des Trägerkreises MUNDARTARCHIV SAUERLAND (c./o. Stetschultenhof, Olper Str. 3, 59889 Eslohe-Cobbenrode). Diese überregionale Einrichtung für die Kreise Olpe und Hochsauerland wird betreut vom niederdeutschen Philologen Dr. Werner Beckmann. Freundschaftliche Kooperation beider Archive, Austausch und Absprache über besondere Arbeitsschwerpunkte verstehen sich von selbst. Die gemeinsame Zukunftsvision: Eine Vermittlung des plattdeutschen Sprachgedächtnisses in der Region wird – personell und institutionell – auf Dauer abgesichert.



Impressum

Hubert Wacker (1925-2002): Goethes „Reineke Fuchs“ übertragen in Attendorner Mundart. = daunlots. internetbeiträge des christine-koch-mundartarchivs am maschinen- und heimatmuseum eslohe. nr. 5. Eslohe 2010. www.sauerlandmundart.de

Die kostenlose Verbreitung dieser Ausgabe der „daunlots“ ist erlaubt und erwünscht. Der Autor hat uns seine Arbeit nur für eine nicht kommerzielle Verwendung zur Verfügung gestellt. Jegliche auf Profit ausgerichtete Nutzung dieses Angebotes ist auch deshalb strikt untersagt und wird vom Herausgeber nicht toleriert.

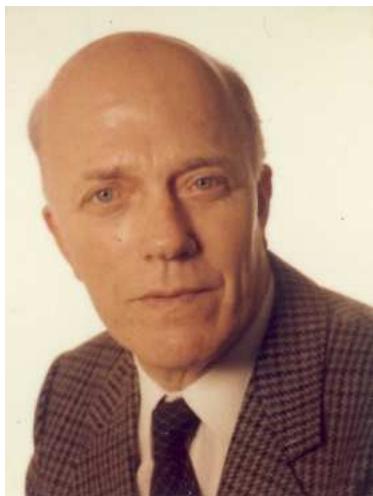
Der Bildernachweis befindet sich am Ende der Veröffentlichung.

Inhalt

Einleitung	4
1. Über den Übersetzer Hubert Wacker	4
2. Über diese Dokumentation einer plattdeutschen Literaturübersetzung	6
3. Hinweise des Übersetzers Hubert Wacker zu seiner niederdeutschen Version von Goethes „Reineke Fuchs“ (in Attendorner Mundart)	7
 Johann Wolfgang Goethes „Reineke Fuchs“, übertragen ins Niederdeutsche (Attendorner Mundart) als „Reineke Voss“ von Hubert Wacker (1995/96)	 8
Éister Gesang	9
Twedder Gesang	16
Dridder Gesang	23
Véirter Gesang	33
Fiewter Gesang	40
Sesster Gesang	47
Siéwenter Gesang	57
Achter Gesang	63
Niégenter Gesang	71
Teihnter Gesang	80
Elewter Gesang	91
Twialwter Gesang	100
 Abbildungsnachweis	 108

Einleitung

1. Über den Übersetzer Hubert Wacker



Hubert Wacker (1925-2002)

HUBERT WACKER wurde 1925 in Attendorn-Windhausen als Sohn eines Schuhmachers geboren und starb im Jahr 2002. Damit gehört er jener – nach dem ersten Weltkrieg geborenen – Generation an, die im Sauerland oftmals auch in den kleineren Dörfern nicht mehr ungebunden mit Plattdeutsch als Muttersprache aufwuchs. Die Eltern untereinander verständigen sich mehrheitlich noch in der Mundart, sprachen aber in den meisten Fällen bereits mit ihren Kindern Hochdeutsch. Leider gibt der nachfolgende, von Wacker selbst verfaßte „*plattdütske Liawensloup*¹“ von 1997 keine *konkreten* Auskünfte über die Sprachpraxis im Elternhaus:

Wann iék behoupte, iék wör éin Unikât, dann werd manniger denken, dei is nix andres as éin Strunzebühl. Wat iék nu wirkliék sin, sollt dei beurdeilen, dei miék kennet. Viéllichters genüget alt dat Liesen diéses Liawensloupes, siék éin Biéld üewer miék te maken. – Wei op Guarres Ère is alt im September, 1925 as Schaumiakers Suéhn in Windhusen bi Attendoren sunnowendes 17.30 Uhr gebuaren un op dian Namen Hubert Wacker dofft worn?! – Keimes anders as iék! Alsou sin iék éin Unikat. Plattdüts häwwie iék an éinigen Stién lahrt un iék well se diar Riege no optellen: Nit blous dat éiste sondern ouk dat méiste Platt is dohéime in Windhusen op miék raffdrüppelt, dat soutesién as plattdütsket Grundwater siék in mi ânsammelt hiat. Min Liawen lang häww' iék van diam Viarrôt tiahrt, un dobi is hei nit klender worn, dei hiat luter noch taunuahmen, un iék giawe mi Maihe, dat dat noch éine ganze Tiet lang ânhält. – In diar Schaule wor kein Plattdüts lahrt – ut politiken un kulturpolitischen Grüngén, basta! Dei >Dütske Einheit< möchte dounger lién, un Plattdüts wör wat fier éinfache, infältige Lüe, éine gruawe Sproke, dei uawendrop ouk noch tau éinem schlechten, fehlerhaftem Hougdüts verföhre. Sou éinfach is dat! (Wann dat sou is, dann kann iék mi nu ouk erklären, wohiar dat Hougdütske dei unendliék viélen Früemedwörder hiat, un wiärüm dat Verständnis un dei Gebruk diéser Sproke luter schwödder un fehlerhafter werd: Viéle Lüe hät nit blous Hougdütsk, sondern ouk andere Sproken asse Latin, Franzöisisk, Englisk oder süss noch

¹ Zweite Fassung vom Februar 1997 – eingesandt an das Christine Koch-Mundartarchiv am 6.5.1997.

wat lahrt.) Ower dann op diar Kadettenschaule harre iék dat Glücke, met gliekallerigen, echten Jungens ut Papenburg, Hamburg, Husum, Mecklenburg un sougar ut Küenigsbiarg (Ostprüßen) tehoupe te kommen; dei konnen sou as iék ganz passabel platt küeren, un wi hät mannigmol prohlt, klönt un vertallt sou guét as et gong. – As iék dann am 11. Mai, 1945 in französische Gefangenskop gereit, wor't met diam Plattküeren am Enge; iék was dei éinzigé Dütske in éinem kleinen Diarpken tüsker Langeac un Saint George im Zentral-Massiv. Nu mochte iék Franzöisisk lehren – op diar Schaule harre iék blous Latin un Englisk lahrt. Doch je méih iék van dian welsken Sproken in miék opnahm, desto méih woss in mi souwat, wat me gewühnliék >Sehnsucht< nennt, >Sehnsucht< no éiner Mule voll Platt; viéllicht was ouk éinwiénig Héimewéih dobi. – No drei Johren wor iék ut Gefangenskop entlôten un as iék dann dei éisten Striepeln Platt wiér horde, do wußte iék: Hubert, du bis wiér dohéime! Doch leiten Beruf un Familie fiar't Plattdüts kum Tiet. Éis imme lesten Véirl dieses Johrhunderts gawte et luter méih Geliagenheit, met Kollegen Platt te küeren; un as iék dat Rentnerliawen (1988) ânfong, fong ouk bi mi dat plattdütske Liawen richtig ân un domet ouk dat Platt-Schriewen. Dat is nu alt wiér niégen Johre hiar.

Die ungenauen Angaben zur Sprachbiographie sind durchaus nicht untypisch für die plattdeutsche Schreibergeneration, der WACKER angehört. Wir erfahren nur, das Plattdeutsche sei zunächst zuhause auf ihn „raff drüppelt“ und von diesem Vorrat habe er ein Leben lang gelehrt. In der Schule kam Platt, das als grobe Sprache der einfältigen Leute galt, nicht vor. Als junger Kadett kommt HUBERT WACKER mit Gleichaltrigen aus Papenburg, Hamburg, Husum und Mecklenburg ins plattdeutsche Gespräch. Offenbar bewirkt das Niederdeutsche bei Kriegsdienstleistenden aus ganz verschiedenen Landschaften ein besonderes Gemeinschaftsgefühl.

Erst mit dem Eintritt ins Rentenalter hat HUBERT WACKER 1988 dann angefangen, plattdeutsche Texte zu schreiben und diese am Computer einzugeben. Eine zeitlang war er im Plattdeutschen Arbeitskreis Attendorn aktiv. Den wenigen Mundartveröffentlichungen stehen allein in unserem CHRISTINE KOCH-MUNDARTARCHIV mehr als 40 ungedruckte Mundartgedichte und Prosastücke gegenüber. Auf einige Arbeiten soll bei anderer Gelegenheit noch eingegangen werden. Hier begnügen wir uns mit dem Hinweis auf Beispiele: Im Gedicht „Lampenfeiwer“ thematisiert H. Wacker seine Nervosität beim Vortrag eigener Texte. Mit einigen liebenswürdigen Textbeispielen, in denen sich manchmal ein leicht daherkommender Hintersinn verbirgt, verläßt Wacker den Kanon seiner sonst eher konventionellen lokalen Heimatdichtungen. Zu nennen sind das in Jägerlatein verfaßte Lüngedicht „Dat Niggeste ut 'm Ewwe“, die Schneemann-Romanze „Éin Wintermärchen“, die „Awtellrieme“ und „Dat Müskens im Hüskens“. Die beiden letzten Titel sind auch formal sehr gelungen. Zwischen frommen plattdeutschen Gebeten und Schwänken zum Thema „Beichte“ vermitteln in der Sammlung Texte wie „Liawensloup éines Mannskerels“ oder „Dei Moral – ut diar Sicht éines Mannskerels“. Erst im Himmel sagt keiner mehr: „Junge pass op un hall dine Ohren strack, / Süss passärt am Enge noch wat!“ Auch der Pastor hat keine Antwort auf alles. Im Prosastück „Dei Schöper un sine groute Sünde“ vermerkt der Schäfer zum Schluß, daß der Seelsorger auf seine Zweifel an Gottes Allmacht ja gar nicht eingegangen ist. Als „Bekenntnis“ betitelt WACKER die folgende Aussage:

Viéle Lüe glöiwet, diése Welt
Bestöng ut Mannskärls un ut Geld.
Doch frögge iék miék fri un frank:
Éine Hälefte sind Frauen – Guatt si Dank!

Ein von Dr. WERNER BECKMANN im Jahr 1999 mit HUBERT WACKER durchgeföhrtes plattdeutsches Toninterview liegt im MUNDARTARCHIV SAUERLAND (Stertschultenhof Eslohe-Cobbenrode) vor. [P.B.]

2. Über diese Dokumentation einer plattdeutschen Literaturübersetzung

Zur unveröffentlichten Hinterlassenschaft von HUBERT WACKER gehört auch die in dieser daunlots-Ausgabe dokumentierte Literaturübertragung in eine Attendorner Mundartvariante. Es handelt sich um GOETHES Epos „Reineke Fuchs“. „1793 entstanden, lag es im Mai 1794 im Erstdruck vor. Den Stoff vom Reineke Fuchs bezog GOETHE aus der von JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHED 1752 besorgten Prosabearbeitung eines seit 1498 zunächst in niederdeutscher Form erschienenen und durchgehend erfolgreichen Versepos vom *Reynke de vos*. Goethe wählte – durchaus im Wettstreit mit dem darin erfolgreichen JOHANN HEINRICH VOß – als Versform durchgehend den Hexameter. Er gab dem Werk stark spöttische, mitunter boshaftie Züge; sein Epos kann durchaus auch als Kritik des höfischen Lebens gelesen werden, das er gut kannte.“² Die Illustrationen WILHELM VON KAULBACHS (1805-1874), von denen einige auch in dieser daunlots-Ausgabe zu sehen sind, trugen mit zur weiten Verbreitung des Werkes bei. Die zwölf Gesänge von GOETHES hochdeutschem Original sind im Internet leicht zugänglich.³



Johann Wolfgang Goethe (1749-1832)

Zur Geschichte des Stoffs sei unbedingt auf den diesbezüglichen Exzellenz-Artikel in der Wikipedia-Enzyklopädie hingewiesen: „Reineke Fuchs ist die Hauptfigur eines Epos in Versen und in Prosa, dessen Tradition bis ins europäische Mittelalter zurückreicht. Eine 1498 in Lübeck gedruckte niederdeutsche Versfassung, *Reynke de vos*, entwickelte sich im 16. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum zum Bestseller. Darin wird erzählt, wie sich der Übeltäter Reineke, der Fuchs, durch geniale Lügengeschichten und ausgesuchte Bosheiten aus allen prekären Lagen rettet und am Ende gegen seine Widersacher als Sieger durchsetzt.“⁴ WACKER nimmt nun nicht eine ältere niederdeutsche Vorlage, sondern GOETHES hochdeutsches Versepos zum Ausgangspunkt seiner plattdeutschen Übertragung. Er lehnt sich denkbar eng an die Syntax der Vorlage an, und schon allein deshalb hat das Hochdeutsche einen großen Einfluß auf den Text. Es handelt sich also in keiner Weise um eine plattdeutsche Neuschöpfung, wie sie der Schmallenberger KARL WILLEKE (1875-1956) mit seiner wunderbaren sauerländischen DANTE-Übertragung⁵ vorgelegt hat.

Insgesamt darf man bei HUBERT WACKER einen schon stark vom Hochdeutschen beeinflußten Sprachstand annehmen, der sich dann im vorliegenden Übersetzungstext noch einmal

² [http://de.wikipedia.org/wiki/Reineke_Fuchs_\(Goethe\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Reineke_Fuchs_(Goethe)) [Abruf 25.3.2010] – Vgl. ebd. auch die guten Inhaltsangaben zu den 12 Gesängen des Epos und in den weiterführenden Links die Hinweise zur illustrierten Ausgabe.

³ <http://www.zeno.org/Literatur/M/Goethe,+Johann+Wolfgang/Versopen/Reineke+Fuchs>

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Reineke_Fuchs [Abruf 25.3.2010].

⁵ *Dante, die göttliche komödie*. Ins Plattdeutsche übertragen von Karl Willeke. Balve: Zimmermann 1955.

besonders ausgeprägt zeigt. Die Leser aus sauerländischen Gegenden mit mehr Doppelselbstlauten und einer durchgehenden Unterscheidung von „dir“ (diek) und „dey“ (dich) etc. seien aber vor zu voreiligen Schlüssen gewarnt. An vielen Stellen, an denen man auf der Grundlage anderer Ortsmundarten vielleicht ein „nicht mehr ursprüngliches Platt“ vermutet, stimmt WACKER mit den einschlägigen Sprachdokumenten der Attendorner Ortsmundart überein.⁶ Mit Sicherheit ist das Attendorner Platt für die meisten Niederdeutschen leichter zu verstehen als viele andere sauerländische Varietäten.

Mit diesen Ausführungen ist nun auch der Dokumentationszweck der vorliegenden daunlots-Ausgabe hinreichend eingegrenzt. Dokumentiert werden die liebevolle – sehr umfangreiche – Schreibübung und der Sprachstand eines Attendorners, der mit einiger Wahrscheinlichkeit in einem plattdeutschen Elternhaus bereits mit Hochdeutsch als erster Sprache aufgewachsen ist. Selbstredend ist auch ein solches Sprachzeugnis, das im Kontext einer breiten plattdeutschen Schreibkultur des 20. Jahrhunderts entstanden ist, für die Dialektgeographie von Bedeutung. [P.B.]

3. Hinweise des Übersetzers Hubert Wacker zu seiner niederdeutschen Version von Goethes „Reineke Fuchs“ (in Attendorner Mundart)

Die hier gebrauchte Schreibweise ist der hochdeutschen weitgehend angepaßt, um dem Leser ein gewohntes Schriftbild zu bieten. Abweichungen von dieser Schriftsprache sind nur dort gemacht worden, wo die korrekte Aussprache eines Wortes dies erfordert:

1. Ein im Hochdeutschen vorkommendes ‘pf’ wird in der niederdeutschen Version nur mit ‘f’ geschrieben, da dort das ‘p’ beim Sprechen unterdrückt wird (Beispiel: *empfindlich* > *emfindliék*).
2. Ähnlich ist es mit dem ‘qu’; es wird in der Attendorner Mundart des Niederdeutschen ‘kw’ ausgesprochen und ebenso geschrieben.
3. Der Diphthong ‘ei’ wird wie im Hochdeutschen ausgesprochen.
4. Soll aber das ‘ei’ getrennt gesprochen werden, so ist dem ‘e’ ein Accent aigu aufgesetzt und das ‘e’ wird lang und das ‘i’ wird kurz, fast abgehackt gesprochen (der *Erste* > *dei Éiste*).
5. Der Diphthong ‘ie’ wird wie im Hochdeutschen wie ein gedehntes ‘î’ gesprochen (*Riese*).
6. Soll im Niederdeutschen bei dem Diphthong ‘ie’ das ‘e’ mitgesprochen werden, so ist dem ‘e’ ein Accent aigu aufgesetzt und es ist nur ganz kurz und kaum höhrbar (noch kürzer als bei dem englischen Artikel ‘the’).
7. Wird ein Vokal im Niederdeutschen im Gegensatz zum Hochdeutschen gedehnt gesprochen, so ist dem Vokal ein Accent circonflexe aufgesetzt (Stadt > *Stâdt*, Herr > *Hêrr*).

⁶ Vgl. Hundt, P.[eter] Fr.[anz] Eb.[erhard]: *Attendörner Blaumen, in Strüße bungen. De eieste Struß*. Aachen 1866. [Nachdruck: Attendorn: Verlag Theodor Frey 1978]; ebenso: Schulte, Toni: *Plattdeutsches Wörterbuch. Eine Wörtersammlung für Attendorn und Umgebung*. Hg. Stadt Attendorn mit Unterstützung der Sparkasse Attendorn. Attendorn: Selbstverlag 1987. – An vielen Stellen nähert sich Wacker jedoch wirklich mehr dem Hochdeutschen an. So schreibt er z.B. „wi“ (wir) statt „vi“.

**Johann Wolfgang Goethes „Reineke Fuchs“,
übertragen ins Niederdeutsche
(Attendorner Mundart)
als „Reineke Voss“ von Hubert Wacker
(verfaßt 1995/96)**





Éister Gesang

Pingsten, dat leiwliéke Feste, was nu kommen: et grainten un blau mern
Feld un Wald; op Hüegeln un Höchten, in Büsken un Hién
Übern éin fröhliék Leid dei friskop munterden Vüele;
Jéide Wiése spross're van Blaumen in duftenden Grün gen,
Fiérliék heiter glänz're dei Hiawen un farwig dei Ère.

Nobel, dei Küenig, versammelt dian Huaw, un sine Vasallen
Ielet befuahlen herbi met groutem Gepränge; do kommet
Viéle stolze Gesellen van allen Sién un En gen,
Lütke, dei Kranik, un Markart, dei Häher, un alle dei Besten,
Denn dei Küenig gedenket met allen sinen Baronen
Huaw te hallen in Fiér un Pracht: hei lött sei beraupen
Allesamt meteneín, sou guét dei Grouten as Klein en.
Keimes droffte fehlen! un doch jüst fehlde dei éine,
Reineke Voss, dei Schelm! dei viél begohenen Frevels
Hall'wer dias Huaws siék entholl. Sou schügget dat böise Gewiéten
Lecht un Dag, et schügget dei Voss dei versammelden Hêren.
Alle harren te klagen, hei harre sei alle beléidig't,
Un blous Grimbart, dian Dachs, dian Suéhn dias Brauers, verschound' hei.

Isegrim ower, dei Wulw, begann dei Klage. Van allen
Sinen Veddern un Gönner, van allen Fröngen beglett,
Trat hei viar dian Küenig un sprök dei gerichtliéken Worde:
Gnädiger Küenig un Hêrr! verniahmt mine Beschwerden.
Edel sind Ih un grout un ehrenvoll, jéidem erwies't Ih
Recht un Gnade: sou lötet Au dias Schaéns erbarmen,
Dian iék van Reineke Voss met grouter Schande häw' lién.
Ower viar allen Dingen erbarmet Au, dat hei min Wiew sou
Freventliék öfters verhöihnt un mine Kinger verletz't hiat.
Ach! Hei hiat sei met Driete beschmiétt, met ätzendem Unflat,

Dat mi do Héime noch drei in ar'ger Blindheit siék kwialt.
 Twor is alle dei Frevel alt lange taur Spröke wall kommen,
 Jo, éin Dag was ânsatt, te schlichten solke Beschwerden;
 Hei erbout siék taum Éide, doch ball' besunn hei siék anders
 Un entwisk're behend no siner Feste. Dat wiétet
 Alle Mannslü' te guét, dei hie un niawen mi stohet.
 Hérr! iék könn diése Drangsal, dei mi dei Bube berett hiat,
 Nit met ielenden Worden in viélen Wiaken vertellen.
 Wör dei Lienwand van Gent, souviél ouk dovan je mak't werd,
 Alle tau Pergament, sei fass're dei Stríeke nit alle,
 Un iék schwiege dovan. Doch mines Wiewes Entehrung'
 Friét't mi dat Hiart': iék räke se ouk, et wäre, wat well.

As nu Isegrim sou met trurigem Maute harr' spruaken,
 Kam éin Rüh'ken hiarvar, herr' Wackerloss, kürde franzöisisk
 Viar diam Küenig: wu arem et wiast was un nix was iahm bliéwen
 As éin Stückchen Wurst in sinem Wintergebüske;
 Reineke härre ouk dat iahm nuammen! Nu sprung ouk dei Müter
 Hinze fuchting hiarvar un sprôk: Üewerster Gebieter,
 Keimes beschwiare siék méih, dat iahm dei Böisewicht schaé,
 As dei Küenig alleín! Iék sié Au, in diéser Gesellskop
 Is hi keimes, jung oder alt, hei fröchtet dian Racker
 Méih as Au! Doch Wackerloss' Klage wiéll wiénnig bedüen.
 Do sind Johre verbi, siet diése Händel gescheihn:
 Blous mi horde dei Wurst! Iék soll miék domols beschwiaren.
 Eine Müehl tau d'r Nacht; dei Müellerske schleip. Sachte
 Nahm iék dat Würstken, iék well et gestohn; doch harre tau diéser
 Wackerloss irgendet'éin Recht, sou dank'r hei't minem Bemaihen.

Un dei Panther fong ân: Wat hel'pet Klagen un Worde!
 Wiénig richtet sei ut: genaug, dat Üewel is ruchbar.
 Hei is éin Deiw, éin Mörder! Iék draw et drieste behoupten,
 Jo, et wiétet dei Hêrens, hei üwet jéidweden Fréivel.
 Möchten doch alle dei Edlen, jo, sel'wst dei erhawene Küenig
 Guét un Ehre verleisen: hei lach're, gewänn' hei men blous
 Éinen Biéttten dobi van éinem fetten Kapaune.
 Lot't Au vertellen, wu hei sou üewel an Lampen, diam Hasen,
 Güstern dä: hie stong hei, dei Mann, dei keimes verletz're!
 Reineke stallte siék fro mm un woll iahn allerlei Wiesen
 Kuartens lehren, un wat taum Kaplan noch widder gehöret,
 Un sei satten siék giegenüewer, begannen dat Credo.
 Ower Reineke konn doch dei allen Tücken nit lôten:
 Innerhall'w unsert Küeniges Fried' un friém Geleite
 Holl hei Lampen packet met sinen Kloggen un tüeseld'
 Tückisk dian redliéken Mann. Iék sin dei Strôte lang gohen,
 Horde diar bei'n Gesang, dei, kum ânfongen, alt wiér
 Engere. Huarchend wundert' iék miék, doch as iék hiéntaukam,
 Kannt' iék Reineken stracks, hei harre Lampen bim Schmiesken,
 Jo, hei härr' iahm siéker dat Liawen wall nuammen, wofern iék
 Nit taum Glücke dias Wiages kommen wöre. Do stong hei!
 Seiht dei Wunden an iahm, diam frommen Manne, dian keimes

Te beléidigen denk't. Un well et unse Gebieter,
 Wollt Ih Hêrens et lién, dat sou dias Küenig's Friede,
 Sin Geleit' un Breiw van éinem Deiwe verhöhnt werd,
 O, sou werd dei Küenig un sine Kinger noch späen
 Verwies hören van Lüen, dei Recht un Gerechtigkeit leiwet.

Isegrimm sage dodrop: Sou werd et bliewen, un léider
 Werd uns Reineke nü wat Guérres erwiesen. O! lägt' hei
 Lange dout, dat wäre dat beste fier friedliéke Lüe!
 Ower werd iahm diétmol vergawt, sou werd hei in kuartem
 Etliéke drieste verlocken, dei nu et am wiéngsten glöiwet.

Reinekens Neffe, dei Dachs, nahm nu dei Rede un mautig
 Sprôk hei tau Reinekens Bestem, sou falsk ouk diése bekannt was.
 Alt un wohr, Hêrr Isegrim! sagt' hei, bewies't siék dat Spriékword:
 Fiendes Mul batt selden. Sou hiat ouk wohrliék min Öihme
 Auer Worde siék nit te getróisten. Doch is et éin lichtet.
 Wör hei hi am Huawe sou guét as Ih, un frögger' hei
 Siék an Küeniges Gnade, sou möcht' et Au siéker geruggen,
 Dat Ih sou hämisk hätt spruaken un olle Geschichten opfrisket.
 Ower wat Ih Üewels an Reineken selwer bedriéwen,
 Üewergott Ih; un doch, et wiétet et mann'ge diar Hêrens,
 Wu Ih tehoupe éin Bündnis hätt schluaten un beie verspruaken
 As zwei Gesellen te liawen. Dat mat iék vertellen:
 Denn im Winter éinmol erdulder' hei groute Gefohren
 Ouerwiagen. Éin Fouhrmann, dian Wagen met Fisken bela'n,
 Fouher dei Strôte. Ih spiardet iahn ut un härren ümm' alles
 Gêr'n van diar Ware wall giatten, doch fehld' et Au léider am Gelle.
 Do besawwelen Ih dian Öihmen: hei lagte siék listig
 Stracks fier dout in dian Wiag. Et was, bim Hiawen, 'ne mautig'
 Awentüre! Doch miarket, wat iahm fier Fiske sind woren.
 Un de Fouhrmann kam un soh im Gleise dian Öihmen.
 Ilends toug hei sin Schwert, iahm éin't te versetten; dei Klauke
 Röihrd' un reg're siék nit, as wör hei alt stuarwen: dei Fouhrmann
 Schmitt iahn op sine Kâr un frögg't siék dias Balges im viarut.
 Jo, dat wog're min Öihme fier Isegrim! Ower dei Fouhrmann
 Fouhr dohién, un Reineke schméit van dian Fisken dodiall.
 Isegrim kam vam wiém ânschliéken, vertiahrde dei Fiske.
 Reineke mochte nit länger te föihrn beliewen, hei hawt' siék,
 Sprung vam Kâren un wünsker' nu ouk van diar Beute te spiesen.
 Ower Isegrim harre sei alle verschlungen, hei harre
 Üewer Nout siék belaén, hei woll tebiarsten. Dei Gräten
 Lait hei alléin terügg' un bout diam Frönge dian Rest ân.
 Noch éin anderet Stück'sken! ouk diét vertell' iék Au wohrhaft.
 Reineken was et bewußt, bi éinem Buér am Nale
 Hong éin gemästeret Schwien, vandage éis schlachtet; dat sagt' hei
 Diam Wullew: sei gongen dohién, Gewinn un Gefohren
 Redliék te déilen. Doch Maih' un Gefohr dragt' dei ganz alléine.
 Denn hei kroup taum Finster hiarin un schméit met Bemaihen
 Dei geméinsame Beute diam Wull'w hiaraff; taum Unglück'
 Woren Rühens nit wiet, dei iahn im Hûse verspiarden

Un iahm derwe dat Fell terräiten. Verwundet entkam hei.
 Ielig socht' hei Isegrim op un klagr' iahm sin Léiden
 Un verlang're sin Dél. Do sagte dei drop: Iék häwwe
 Die éin köstliék Stück' verwahrt, nu mak du diék drüewer
 Un gnäwwele mi't guét; wu werd dat Fette di schmaken!
 Un hei brachte dat Stück': dat Krummholt was et, dei Schlächter
 Harre do ân dat Schwien hangen; dei köstliéke Broén
 Was vam gierigen Wull'we, diam unehrliéken, verschluaken.
 Reineke konn do viar Wut nit küeren, doch wat hei siék dachte,
 Denk't Au sell'wer. Hêrr Küenig, siéker, dat hundert un drüewer
 Solke Stück'sken dei Wulw minem Öihmen verschuldet!
 Ower iék schwiege dovan. Werd Reineke sellewer fuérder,
 Werd hei siék biatter verteid'gen. Ungerdiás, gnädigster Küenig,
 Groutmeidiger Hêrr, iék draw et bemiarken: Ih hätt jo, et hätt ouk
 Diése Hêrrrens wall hord, wu sinnloss Isegrims Rede
 Sinem éig'en Wiewe un iahrer Ehre te nog' triétt,
 Dei hei met Liew un Liawen beschirmen sölle. Denn frieliék
 Siewen Johre sind't hiar un drüewer, do schenkere min Öihme
 Sine Laiw' un Trüe taum guéren Dél diar schöinen
 Frauén Gieremund: Solkes geschoh bi nächtliékem Danze;
 Isegrim was vereist, iék sié 't, wu mi't bekannt is.
 Fröndliék un höfliék is sei iahme tau Willen oft wornen.
 Un wat is et denn méih? Sei bracht' et nümols taur Klage,
 Jo, sei liawet un befin get siék wouhl, wat mäkt hei fiar Wesen?
 Wör hei klouk, sou schwéig hei dovan, et brängt iahm blous Schande.
 Widder sagte dei Dachs: Nu kümm't dat Döin'ken vam Hasen!
 Wertloss liéget Geschwätze! Dian Schailer soll wall dei Mester
 Etwa nit strofen, wann hei nit miarket un üewel bestéiht?
 Söll me denn nit dei Bengels bestrofen, un gänge dei Lichtsinn,
 Gänge dei Undué sou hién, wu soll dann dei Jugend erwassen?
 Nu klag't Wackerloss, wu hei éin Würstchen im Winter verluaren
 Hinger diar Hié: dat soll hei nu leiwer im stillen verwingen!
 Denn wi höret et jo, sei was jo stuahlen; verrunnen
 Wu gewunnen! un wei kann minem Öihmen verar'gen,
 Dat hei gestuahlenet Guét diam Deiw awnuammen? Et sollt doch
 Edle Männer van houger Geburt siék gehässiék dian Deiwen
 Un geföhriék erwiesen. Jo, härr' hei iahn domols ophangen,
 Was et vergiawen. Doch leit hei iahn los, dian Küenig te ehren;
 Denn am Liawen te strofen, gehört diam Küenig alleine.
 Ower wiénigen Danks kann siék min Öihme getröisten,
 Sou gerecht hei ouk wör' un Üeweltaten verwiahret.
 Denn sietdiam dias Küeniges Friede verkünniget wornen,
 Hält siék keimes as hei. Hei hiat sin Liawen verändert,
 Spieset blous éinmol am Dag', liaw't as éin Klousner, kastei't siék,
 Driét éin hoorig' Kléid op bloussem Liewe un hiat alt
 Lange van Widbret un tahmen Fléiske siék ratzwiag enthallen,
 Wu mi noch güstern éiner vertallte, dei bi iahm wiast is.
 Malepartus, sin Schluatt, hiat hei verlôten un bugg't siék
 Éine Klause as Wuahnung. Wu hei sou mager is wore,
 Bleik van Schmachte un Durst un andern strengeren Bußen,
 Dei hei reuig erdriét, dat werd Ih noch sell'wer gewoehr wär'n.

Denn wat kann et iahm schaén, dat hi iahn jéider verklaget?
 Küemm't hei hiehiar, sou föhrt hei sin Recht ut un mäk't sei teschanden.

As nu Grimbart harr' endig't, erschéin taum grouten Erstaunen
 Henning, dei Hahn, met sinem Geschlecht'. Op truriger Bahre,
 Ohne Hals un Kopp, wor éine Henne dohiar dragt,
 Krassefaut was et, dei beste diar eggerliénden Hennen.
 Ach, et flout iahr Blaut, un Reineke harr' et verguaten!
 Vandag' soll et dei Küenig gewoehr wär'n. As Henning, dei dücht'ge,
 Viar diam Küenig erschéin, met högg'stbedrüewtem Gehawe,
 Kamen met iahm twéi Hähne, dei gliekfalls truérden. Krey ant
 Hérr' dei éine, éin biatterer Hahn was niérends te fin gen
 Tüske Holland un Frankriech; dei andere drowt' iahm taur Siete
 Stohen, Kantart sin Nam', éin stracker, driester Geselle.
 Beié dragten éin braidendet Lecht: sei wornen Braiers
 Diar ermordeten Frau'. Sei raipen üewer dian Mörder
 Ach un Wéih! Et dragten dei Bahr' twéi jüngere Hähne,
 Un me konn alt van wiém dei Jômerklage verniahmen.
 Henning sprôk: Wi klaget dian unersetzliéken Schaén,
 Gnädigster Hérr un Küenig! Erbarmt Au, wu iék verletz't sin,
 Mine Kinger un iék. Hie seiht Ih Reinekens Wiarke!
 As dei Winter verbi un Louw un Blaumen un Blaiten
 Uns taur Fröiliékkheit raipen, frögg're iék miék mines Geschlechtes,
 Dat sou kregel met mi dei schöinen Dage verliaw're.
 Teihen junge Süehne, met vîrtein Döchters, sei wornen
 Voller Lust, te liawen; min Wiew, dei düchtige Henne,
 Harre sei alle tehoupe in é i n e m Suémmer grout tuan.
 Alle wornen sou stark un wall tefrian, sei fungen
 Iahre dägliéket Friaten an guét gesiékerter Stié.
 Rieken Pôters gehorde dei Huaw, uns schütz're dei Muer,
 Un sess groute Rühens, dei driesten Gesellen dias Hûses,
 Harren gêr'n de Kinger un waker'n üewer iahr Liawen.
 Reineken ower, dian Deiw, verdrouot et, dat wi in Frieden
 Glückliéke Dage verliawer'n un sine Ränke vermeider'n.
 Luter schléik hei bi Nacht üimm' dei Muer un lusterd' bim Dore,
 Ower dei Rühens bemiarkern't: do mocht' hei loupen! sei pocken
 Derwe iahn endlíék éinmol und ruckern dat Fell iahm tehoupe;
 Doch hei rettere siék un lait uns éin Wielken in Rugge.
 Ower nu höret miék ân! Et währde nit lange, do kam hei
 As éin Klousner un brachte Breiw un Siégel. Iék kannt' et:
 Aue Siégel soh iék am Breiwe. Da fung iék wall schriéwen,
 Dat Ih fasten Frieden sou Diérs as Vüélen verkünnig't.
 Un hei wéis et mi ân, hei wör Klousner grad wornen,
 Härre strenge Gelübde éis don, dei Sünden te büßen,
 Diaren Schuld hei beduérnd bekenne. Do härre nu keimes
 Méi viar iahm siék te fröchten, hei härre hiéllig et luawet,
 Nümolsméih Fléiß te geneiten. Hei leit miék dei Kutte betrachten,
 Wéis mi sin Skapulier. Doniawen wéis hei éin Tügnis,
 Dat iahm dei Prior utstallt, un, üm miék siéker te maken,
 Unger diar Kutte éin härenet Kléid. Dann gäng hei un sagte:
 Guatt diam Hêrrn sind mi befuhlen! iék häwwe noch viéles

Vandag te daun! iék häwwe dei Sext un dei None te liasen
 Un dei Vesper dôtau. Hei las im Gohen un dachte
 Viél Böiset siék ut, hei sann op unse Verdiarwen.
 Iék met erheitertem Hiarten vertallte soufortens dian Kingern
 Aues Breiws fröiliéke Noricht; et fröggern siék alle.
 Do nu Reineke Klousner was woren, sou harren wi widder
 Keine Suarre, noch Angst. Iék gong met minen tehoupe
 Viar dei Müber hiénut, wi fröggern uns alle diar Frieheit.
 Ower léider bekam et uns üewel. Hei laggte im Buske
 Hingerlistig: do sprung hei hiarviar un verrannt' uns dei Porte,
 Miner Süehne schönd'sten ergréip hei un schléip iahn van dannen!
 Un nu was kein Rôt, nodiam hei sei éinmol kostere:
 Luter versocht' hei et wiér, un weder Jiager noch Rühens
 Konnen van sinen Ränken bi Dag un Nacht uns behaien.
 Sou entréit hei sehrno alle Kinger! van twintig
 Sin iék op fiwe nu bracht, dei andern rauwr' hei alle.
 O, erbarm't Au diar bittern Piene! Hei mordere güstern
 Mine Dochter, et harren dei Rühens dian Leichnam mi rettet.
 Seiht, hie liét sei! Hei hiat et don, o, niamt et tau Hiarten!



Un dei Küenig begann: Komm't näger, Grimbart, un seiht do,
 Also fastet dei Klousner, un so bewies't hei dei Buße!
 Liaw' iék noch ower éin Johr, sou sall et iahn wohrliék geruggen!
 Doch wat helpet dei Worde! Verniahmt, truriger Henning:
 Auér Dochter ermangl' et an nix, wat irgend diar Douén
 Blous te Rechte geschüht. Iék lôt' iahr Vigilie singen,
 Sei met grouter Ehre taur Ère bestatten; soudann wellt
 Wi met diésen Hêrrrens dias Mordes Strofe bedenken.

Do gebout dei Küenig, man soll dei Vigilie singen.
 Domino placebo begann dei Gemeine, sei sungem
 Alle Verse dovan. Iék könn dovan widder vertellen,
 Wei dei Lektion do sungen un wei dei Responsen,
 Ower et duérde te lang', iék lôt' et leiwer bewengen.

In éin Graw wor dei Leiche dial laggt un dodrüewer éin schöiner
 Marmorsteín, poläirt as éin Glas, behogget im Véireck,
 Grout un dick, un uawen dorop was dütliék te liasen:
 "Krassefaut, Dochter Hennings dias Hahn's, dei beste diar Hennen,
 Laggte viél Egger int Nest un wußte klaukliék te scharren.
 Ach! hie liét sei, diar Reinekens Mord dian Éigenen nuammen.
 Alle Welt sall gewohr wär'n, wu böis' un falsk hei hiat handelt,
 Un dei Doue bejomern." Sou lurre dat, wat me do schriéwen.

Un et lait dei Küenig dorop dei Klaik'sten beraupen,
 Rôt met diésen te hallen, wu hei dian Frevel bestrof're,
 Dei sou klörliek viar iahn un sine Hêrens hiarbracht wor.
 Un sei raiten telest: me härre dem listigen Frevler
 Éinen Bouten te schicken, dat hei üm Laiwes un Léides
 Nit siék enttöige, hei sölle siék stellen am Huawe dias Küenigs
 An diam Dage diar Hêrr'n, wann sei tenächst siék versammelr'n.
 Brun, dian Bären, ernannte me ower taum Bouten. Dei Küenig
 Sprôk tau Brun, diam Bären: Iék si' et, Aue Gebieter,
 Dat Ih met Fléiß dei Boutschaft verrichtet! Doch rô' iék taur Viarsicht,
 Denn et is Reineke faksk un boushaft, allerlei Listen
 Werd hei wall bruken, hei werd Au schmeichelIn, hei werd Au belaigen,
 Hinger gohen, wu hei blous kann. Metnichten! versatte
 Tauversichtliék dei Bär: blit rüggliék! Söll hei siék irgend
 Blous vermiaten un mi taum Hohne dat mindeste wogen,
 Seiht, iék schwör' et bi Guatt! dei möge miék strofen, wofern iék
 Iahm nit grimmig vergölle, dat hei te bliewen nit wüßte.



Twedder Gesang

Alsou wandelde Brun op sinem Wiäg taum Gebirge
 Stolten Mautes dohién, diar éine Wüste, dei grout was,
 Lang un sandig un bréit, un as hei sei endliék diartuan,
 Kam hei giéger dei Biarge, wo Reineke fleg're te jagen;
 Sel'wst noch dages viarhiar harr' hei siek dorümm' erlustert.
 Ower dei Bär gong widder no Malepartus: do harre
 Reineke schöine Gebügge. Van allen Schlüättern un Burgen,
 Diaren iahm viéle gehorden, was Malepartus dei beste.
 Reineke wuahnde dosel'wst, souball hei Üewls besuar'de.
 Brun erréiker' dat Schluatt un fung dei gewüenliéke Porte
 Fast' verschluaten. Do trat hei doviar un besann siék éin wiénig;
 Endliék reip hei un sprôk: Hêrr Öihme, sind Ih do Héime?
 Brun, dei Bär, is grad' kommen, dias Künig's gerichtléker Boute.
 Denn et hiat dei Künig sou schwuaren, Ih söllen bi Huawe
 Viar Gericht Au stellen, iék sall Au huallen, domet Ih
 Recht te niahmen un Recht te giawen keimes verweigert,
 Oder et sall Au dat Liawen kosten! denn bliew't Ih dohingen,
 Is met Galgen un Râd Au drögget. Drüm wählet dat Beste.
 Komm't un folget mi no: süss möcht' et Au üewel opbiaken.

Reineke horde genau vam Ânfan g taum En ge dei Rede,
 Lagd' un luérde still un dachte: Wann et gereié,
 Dat iék diam plumpen Kumpan dei stolzen Worde betahlde?`
 Lot't uns dei Sake bedenken. Hei gong in dei Deipe diar Wuahnung',
 In dei Inken dias Schluattes, denn künstliék was et erbugget:
 Liacker fun gen siék hie un Höhlen met viélerlei Gängen,
 Eng un lang, un mann'gerlei Diaren taum Öffnen un Schluten,
 Wu et Tiet was un Nout. Geward' hei, dat me iahn sochte
 Wiager schelmisker Tat, do fung hei dei beste Beschirmung'.
 Ouk ut Infalt harren mann'gmol in diésen Määndern

Arme Diers siék do fangen, wiéllkommene Beute diam Räuwer.
 Reineke harre dei Worde wall hord, doch fröchter' hei klouk liék,
 Andre möchten noch niawer diam Bouten im Hingerhalt lién.
 As hei siék ower versiékert, dei Bär wör éinzelni hiarommen,
 Gong hei listig hiénut un sagte: Wertester Öihme,
 Sind wiéllkommen! Vergiawt mi! iék häwe Vesper grad liasen,
 Drümme leit iék Au waren. Iék dank' Au, dat Ih hiarkommen,
 Denn et batt mi siéker bi Huawe, sou draw iék et huafen.
 Sind tau jéidweder Stunde, min Öihme; wiéllkommen! Indiassen
 Bliew't dei Tadel fiar dian, dei Au dei Reise befuahlen.
 Denn sei is wiet un beschwörliék. O Hiémmel! wu sind Ih verschwett!
 Aue Hoore sind nât un Aue Odem beklossen.
 Harre dei mächtige Küenig süss keinen Bouten te schicken,
 As dian edelsten Mann, dian hei am méisten erhöget?
 Ower sou soll et wall sin tau minem Viardéil; iék bidde,
 Help't mi am Huawe dias Küenigs, do, wo me miék üewel verlöimdet.
 Môren, nahm iék mi viar, trotz miner missliéken Lage,
 Frie no Huawe te gohen, un sou gedenk' iék noch luter.
 Blous fiar dién Dag, sin iék te schwor, dei Reise te maken.
 Léider häww' iék teviel van éiner Spiese grad' giatten,
 Dei mi üewel beküemmt; sei deit mi ar'g wéih imm' Liewe.
 Brun entgiégnete drop: Wat was et, Öihme? Dei andre
 Sagte do giégen: Wat könn et Au helpen, un wann iék't vertelde!
 Küemmerliék frist' iék min Liawen; iék dria't ower gedüllig!
 Is éin armer Mann doch kein Graf! un fin get tewielen
 Siék fiar uns und dei Unsen nix Biatteres, sou mott wi frieliék
 Huénigschieren vertiahren, dei sind wall luter te kriegen.
 Doch iék iate sei blous ut Nout; nu sin iék geschwollen.
 Giéger Willen schlouk iék dat Tüg: wu soll et gedeihen?
 Kann iék et luter vermeiden, sou blit mi't ferne vam Gaumen.

Ei! wat häwwi iék hort! versatte dei Brune, Hêrr Öihme!
 Ei! verschmähet Ih sou dian Huénig, dian manniger leiwet?
 Huénig, matt iék Au sién, géilt üewer alle Gerichte,
 Wiénigstens mi: o, schaff't mi dovan, et soll Au nit léid daun!
 Deinen wär' iék Au wiér. Ih spottet, sagte dei andre.
 Néi, woerhaftig! verschwur siék dei Bär, et is erenstliék spruaken.
 Is diam alsou, versatte dei Roue, do kann iék Au deinen;
 Denn dei Buér Rüsteviél wuahnt am Faute dias Biarges.
 Huénig hiat hei! gewiß, met allem Auem Geschlechte
 Soh iék nü mols sou viél tehoupe. Do lüsterd' et Brunen
 Üewermöitig no diéser leiwesten Spiese. O, föihrt miék,
 Reip hei, ielig dohién! Hêrr Öihme, iék well et gedenken!
 Schaff't mi Huénig, un wann iék ouk dovan nit sâtt were.
 Gohn wellt wi, sagte dei Voss: et soll an Huénig nit fehlen.
 Vandag sin iék wall schlecht te Faut', doch soll mi dei Leiwe,
 Dei iék Au lange häww' widmet, dei suéren Triétte versaiten.
 Denn iék kenne keimes van allen minen Verwandten,
 Dei iék verehre, as Au! Doch Komm't! Ih werd dann do giéger
 An dias Küenigs Huaw' am Hêrrendage mi deinen,
 Dat iék diar Fiende Gewalt un iahre Klagen beschiame.

Huénig sâtt mak' iék Au vandag, souviél Ih luter blous drian
 Mögget.- Et meinde dei Schalk dei Schliage dias fuchtigen Buérn.
 Reineke leip iahm viarut, un blindlings fol'gre dei Brune.
 Well mi't gerohen, sou dachte dei Voss, iék bränge diék vandag
 Noch taum Marte, wo di en bittrer Huénig tedéil werd.
 Un sei kamen tau Rüsteviés Huawe; dat frögg're dian Bären,
 Ower vergiawens, as Tölpels siék oft met Huap'nung bedraiget.

Owend was et alt wornen, un Reineke wußte, gewüehnliék
 Lägte Rüsteviél nu in siner Kâmer te Berre,
 Dei éin Tümmermann was, en dücht'ger Mester. Im Huawe
 Lagte en eiken Stamm; hei harre, diésen te splieten,
 Alt twéi düchtige Keile dohiénéindriéwen, un uawen
 Klaff're spliéten dei Boum fast ellenwiet. Reineke merkr' et,
 Un hei sagte: Min Öihm, in diésem Boume befin get
 Siék dias Huénig's méih as Ih vermauet; nu stiaket
 Aue Schnute dorin, sou deip as Ih mögget. Blous rôé iék,
 Niahmet nit gieriék teviél, et möchte Au üewel bekommen.
 Meint Ih, sagte dei Bär, iék wör' en Viélfrat? metnichten!
 Môt is üewerall guét, bi allen Dingen. Un alsou
 Leit dei Bär siék bedraigen un stak sinen Kopp in dei Ritze
 Bit an dei Ohren dorin un ouk dei viardersten Béine.
 Reineke mak're siék dran; met viélem Teihen un Tiarren
 Bracht' hei dei Keile dorut: nu was dei Brune infangen.
 Kopp un Faite inklemmt; et holp kein Schen gen noch Schmeikeln.
 Vollop harre dei Brune te daun, sou stark hei un driest' was,
 Un sou holl dei Neffe met List dian Öihmen gefangen.
 Hülend blärde dei Bär, un met dian hingersten Faiten
 Scharrd' hei grimmig un krakeeld' sou wahn', dat Rüsteviél op sprung.
 Wat et wäre? dachte dei Mester un brachte éin Biel met,
 Dat me bewaffnet iahn fünge, wann éiner te schaén gedächte.



Brun befung siék indias in grouter Angest: dei Ritze
 Klemmer' iahn arig, hei toug un tiarrde, lüerrend viar Piene.

Ower met alle diar Pien' was nix gewunnen, hei glowte
 Nüméi van dowiag te kommen; sou meind' ouk Reineke fröidig.
 As hei Rüsteviél soh van wieém schrién, do reip hei:
 Brun, wu stéiht et? Mäbiget Au un schounet dias Huénig's!
 Siat, wu schmák't et? Rüsteviél küemm't un well Au bedeinen!
 No diar Mohltiet bräng't hei éinSchlücksken, et möcht' Au bekommen!
 Do gong Reineke wiér no Malepartus, diar Feste.
 Ower Rüsteviél kam, un as hei dian Bären gewahrde,
 Leip hei, dei Buérn te raupen, dei noch in diar Schenke tehoupe
 Guét âten. Komm't! sou reip hei: in minem Huawe gefangen
 Hiat siék éin Bär, iék sié dei Wahrheit. Sei folger'n un leipen
 Jéider bewehrde siék ielig, sou guét hei men konn. Dei éine
 Nahm dei Fuarke taur Hand, un sine Harke dei andre,
 Un dei dridde, dei väirte, met Spieß un Hacke bewappnet,
 Kamen ânsprungen, dei fivte met éinem Pohle utrüstet.
 Jo, dei Pfarrer un Köster, sei kamen met iahrem Geschirre.
 Ouk dei Kókske dias Papen (sei herr' Frau Jutte, sei konn dei
 Grütze bereien un kuaken as keine) bléiw nit dohingen,
 Kam met diam Rocken ânloupen, bi diam sei am Dage harr' siaten,
 Diam un glückliéken Bären dian Pelz te wasken. Dei Brune
 Horde dian wassenden Liarm in siner grouten Bedrägnis,
 Un hei réit met Gewalt dian Kopp ut diar Ritze: do bléiw iahm
 Hut un Hoor vam Gesicht' bit tau dian Ohren im Boume.
 Néi! éin klägliéker Dier hiat keimes je seihen! et räird'
 Üewer dei Ohren dat Blaut. Wat hol'p iahm, dian Kopp te befrien?
 Denn et bläiwen dei Pouten im Boume stiaken; do réit hei
 Hastig sei ruckend dorut, hei ras're sinnloss: dei Kloggen
 Un van dian Faiten dat Fell bléiw in diar klemmenden Ritze.
 Léider schmak're diét nit no saitem Huénig, wôtau iahm
 Reineke Huapenung mak et: dei Reise was üewel geroén,
 Éine pienvolle Reise was Brunen dat wornen. Et blorre
 Iahm dei Bart un dei Béine dôtau, hei konn doch nit stohen,
 Konn ouk nit krupen, noch goh'n. Un Rüsteviél ielde, te schlohen.
 Alle fallen iahn ân, dei met diam Mester hiarkommen;
 Ümmebrâgen, was iahr Begehr. Et föhrde dei Pôter
 Éinen lan gen Piék in diar Hand un schloug iahn van wiém.
 Küemmerliék wandt' hei siék hién un hiar, et dräiw iahn dei Houpen,
 Éinige hie met Spießen, do andre met Bielen, et brachte
 Hâmmer un Tange dei Schmitt, et kamen andre met Schuffeln,
 Andre met Spôten, sei schlougen drop los un reipen un schlougen,
 Dat hei viar pienvoller Ang'st in éigner Driete siék wält're.
 Alle satten iahm tau, et bläiw ouk keimes dohingen.
 Dei krummbéinige Schloppe, met diam bréitnasigen Ludolf
 Woren dei Schlimm'sten, un Gerold bewiag're dian hölternen Flegel
 Tüsken dian krummen Fingern; iahm stong dei Schwoger taur Siete,
 Kükelrei was et, dei dicke, dei beién schlougen am méisten.
 Abel Kwack un Frau Jutte dôtau, sei leiten't nit fehlen;
 Talke Lorden Kwacks drap met diam Fate dian Armen.
 Un nit diése Genannten alléin, denn Kärels un Wiewer,
 Alle leipen hiarbi un wollen dat Liawen dias Bären.
 Kückelrei mak're dat méiste Geschrei, hei dünk're siék viarnehm:

Denn Frau Willigetrud an diar hing'ren Porte (me wußt' et)
 Was dei Muédder, bekannt was wall sin Vadder nü worn.
 Doch et meinden dei Buérn, dei Stoppelmägger, dei schwarze
 Sander, sagten sei, möcht't wall sin, éin stolzer Geselle,
 Wann hei alléin was. Et kamen ouk Stéine gewaltig ânflu agen,
 Dei dian vertwiewelten Brunen v an allen Sién bedräng'ren.
 Nu sprunk Rüsteviéls Brauer hiarviar un schloug met diam langen,
 Dicken Pren gel diam Bären op't Haupt, dat Hören un Seihen
 Iahm vergong, doch fough'r hei hou ge v am mächtigen Schlage.
 Rasend fough'r hei unger dei Wiewer, dei unger- un diarnéin
 Torkelden, fallen, bôlker'n, un éinige stiartern int Water,
 Un dat Water was deip. Do reip dei Pôter un sagte:
 Seiht doch, do ungen schwemm't Frau Jutte, dei Kôkske, im Pelze,
 Un dei Rocken is hie! O help't, ih Mânners! Iék giawe
 Béir zwei Tonnen taum Louhn un grouten Awlôt un Gnade.
 Alle leiten fier dout dian Bären do lién un ielden
 No dian Wiewern ant Water, me toug opt Dröige dei five.
 Do diarwialen dei Mânners am Auwer beschäftiget worn,
 Kroup dei Bär int Water viar groutem Elend un brumm're
 Viar entsetzliékem Wéih. Hei woll do siék leiwer versupen,
 As dei Riétte sou schändliék erdrian. Hei harre te schwemmen
 Nü versocht un huap're fortens dat Liawen te engen.
 Giégen Vermauen foul hei siék schwemmen, un glüeckliék un sacht dracht
 Was hei vam Water hiénaw; et sohen iahn alle dei Buérn,
 Reipen: Dat werd uns siéker taur ewigen Schande geroén!
 Un sei worn verdréitliék un schannten üewer dei Wiewer:
 Biatter bléiwen sei doch do Héime! do seiht nu, hei schwemmet
 Siner Wiage. Sei kamen hiéntau dian Block te beseihen,
 Un sei fungen dodrin noch Hut un Hoore vam Koppe
 Un van dian Faiten un lacher'n dodrop un reipen: Du kümm'st uns
 Siéker wiér, behallt wi doch dine Ohren taum Pande!
 Sou verspottern sei iahn noch üewer dian Schaén, doch was hei
 Frouh, dat hei nu diam Üewel entgong. Hei flauch're dian Buérn,
 Dei iahn harr'n schlähnen, un klag're dei Pien' an Ohren un Faiten,
 Flauk're Reineken, dei iahn verrait. Met solken Gebiarren
 Schwomm hei widder, et dréiw iahn dei Strom, dei rietend un grout was,
 In ganz wiéniger Tiet sehrno 'ne Meile widder raff;
 Un do kroup hei ant Land am selwigen Auwer un pust're.
 Kein bedrängeret Dier hiat je dei Suéenne wal seihen!
 Un hei dachte dian Muarren nit te erliawen, hei glowte
 Opéins te stiarwen un reip: O Reineke, falsker Verräter!
 Losset Geschöpf! Hei dachte dobi diar schlohenden Buérn,
 Un hei dachte dias Boumes un flauk're Reinekens Listen.

Ower Reineke Voss, nodiam hei met guérem Bedachte
 Sinen Öihmen tau Marte hiat föihert, iahm Huénnig te schaffen,
 Leip no dian Hauhnern, hei wußte dian Ort, un schnappere siék éint,
 Leip un toug dann dei Beute behend am Flusse doraffer.
 Dann vertiahrd' hei sei fix un ielde no andern Geschäften
 Luter am Flusse dohién un drank vam Water un dachte:
 O, wu sin iék sou frouh, dat iék dian tap sigen Bären

Sou tau Huawe häw' bracht! Iék wette, Rüsteviél hiat iahm
 Wall dat Biel te beschmaken réiket. Et erwéis dei Bär siék
 Stets mi arg gesunnen, iék häww' et iahm wiér vergollen.
 Öihme häww' iék iahn luter blous nannt, nu is hei am Boume
 Dout verbliéwen: dias well iék miék fröggen, soulang' iék noch liawe.
 Klagen un schaén werd hei nit méih - Un as hei sou wandelt,
 Kiek't hei am Auwer hiaraw un süht dian Bären siék wältern.
 Dat verdrout iahn im Hiarten, dat Brun liawendig entkommen.
 Rüsteviél, reip hei, du lösliéker Wicht! Du butte Geselle!
 Sou 'ne Spiese verschmähs du, dei fett un guéren Geschmacks is,
 Dei mann'ch ehrliéker Mann siék wünsk't, un dei sou gemiachliék
 Di tau Hängen is kommen? Doch hiat fiar dine Bewirtung
 Di dei redliéke Brun éin Pand dolôten! Sou dacht' hei,
 As hei Brunen bedrüw't, ermattet un blauer'g te seihn kréig.
 Endliék reip hei iahn ân: Hérr Öihme, fing' iék Au wiér?
 Hät Ih v'licht's wat vergiaten bi Rüsteviél? Siat mi! iék lôt iahn
 Wiéten, wo Ih awbliéwen. Doch sall iék sién, iék glöiwe,
 Viélen Huénig hätt Ih diam Manne wall stuahlen,
 Oder hätt Ih iahn redliék betahlt? wu is et passäirt?
 Ei! wu sind Ih bemolt? dat is éin schmähliéket Wesen!
 Was dei Huénig nit guéren Geschmâcks? Taum selwigen Priese
 Steiht noch mann'ger taum Koup! Doch, Öihme, siat mi ielig,
 Wel'kem Orden hätt Ih Au wall sou kuartens éis widmet,
 Dat Ih en rouet Barett op Auem Koppe te drian
 Ânfang't? Sind Ih en Abt? Et hiat dei Bader siékerliék,
 Dei dei Pláte Au schuar, no Auen Ohren hién schnappet.
 Ih verlouset dian Schopp, wu iék seih, dat Fell van dian Wangen
 Un dei Hansken dobi. Wo hätt Ih sei hangen blous lôten?
 Un sou mochte dei Brune dei viélen spöttischen Worde
 Hingernéin alle verniahmen un konn doch viar Piene nit küeren,
 Siék nit roén noch helpen. Un ümm' nit widder te hören,
 Kroup hei int Water terügg' un dréiw met diam rietenden Strom
 Krank un elend, un jo merde lut un sprôk tau siék selwer:
 Schlaig doch blous éiner miék dout! Iék kann nit gohen un sölle
 No dias Küeniges Huaw dei Reise vollenden, un bliewe
 Sou verschimpäirt terügg' van Reinekes böisen Verrôte.
 Bräng' iék min Liawen dovan, di sall et léid dauén!
 Doch hei rappeld' siék op un schliep're met grässliéker Piene
 Diar véir Dage siék fut, un endliék kam hei tau Huawe.

As dei Küenig dian Bären in sinem Elend te seihn kréig
 Reip hei: Gnädiger Guatt! Erkenn' iék Brunen? Wu kümm't hei
 Sou verschimpäirt? Un Brun versatte: Léider erbiarmliék
 Is dat Ungemak, dat ih hie seih; sou hiat miék dei Unduét
 Reineke schändliék verroén! Do sprôk dei Küenig fuchtig:
 Vergell'n wär' iek gewiß ohn' alle Gnade dei Untat.
 Sou éinen Hérrn as Brunen, dian sölle Reineken schännen?
 Jo! bi miner Ehre, bi miner Kroune! dat schwör' iék,
 Alles soll Reineke büßen, wat Brun te Rechte begehret.
 Hall' iék min Word nit, sou dria 'ék kein Schwert méi, iék well et geluawen!

Un dei Küenig gebout, et söll nu dei Rôt siék versammeln,
 Üewerlién un fortens diar Unduét Strofe bestemmen.
 Alle raiten dorop, soufern et diam Küenige pösse,
 Söll me dian Reineke owermols fuérdern, hei söll nu siék stellen,
 Giégen Ânsprück un Klage sin Recht te wahren. Et könne
 Hinze, dei Mütter, fortens dei Boutschaft Reineken brängen,
 Wiéldat klauk hei un flink wör. Sou raiten sei alle tehoupe.

Un et veréinigern siék dei Küenig met sinen Genossen,
 Sprök tau Hinzen: Miarket mi recht dei Meinung' diar Hêren!
 Leit' hei siék ower taum driddenmol fuérdern, sou sall et iahm sellw'r un
 Sinem ganzen Geschlechte taum ewigen Schaén geréiken!
 Is hei klauk, sou komm' hei bi Tién. Ih schiarp't iahm dei Lehre:
 Andre verachtet hei blous, doch auem Rôte folget hei.

Ower Hinze versatte: Taum Schaén oder taum Frommen
 Mag et geréiken, komm' iék tau iahm, wu sall iék beginnen?
 Minetwiagen daut oder lôt't et, ower iék dächte,
 Jéiden andern te schicken, is biatter, do iék sou klein sin.
 Brun, dei Bär is sou grout un stark, un konn iahn nit twingen -
 Wiélk Wiese sall iék et en gen? O, hätt miék entschüllig't!

Sou beküers du miék nit, versatte dei Küenig: me finget
 Mannig kleinen voll List un Wiesheit, dei mannig
 Groutem fruem'd is. Stoht Ih ouk nit gliek as Riese viar mi,
 Sind Ih doch klauk un gelehrt. Do gehorch're dei Mütter un sagte:
 Aue Wille gescheihe! un kann iék éin Téichen erblicken
 Rechter Hand am Wiage, sou werd dei Reise geroén.



Dridder Gesang

Nu was Hinze, dei Müter, éin Stücksken dias Wiages alt gohn;
 Éinen Martinsvuél kréig hei van wiém te seihn, do reip hei:
 Edler Vuél! Glück op! o, wenge dei Flüegel un fleige
 Hiar tau miner Rechten! Et floug dei Vuél un satte
 Siék taur Linken dias Müters, op éinem Boume te singen.
 Hinze bedrüw're siék ar'g, hei glowte sin Unglück te hören,
 Doch hei mak're nu sell'wer siék Maut, as mannige et daut.
 Widder wandert hei fut no Malepartus, do fung hei
 Viar diam Hûse Reineken sitten, hei gruß're un sagte:
 Guatt, dei rieke, dei guérre, beschêr' Au glückliéken Owend!
 Aue Liawen bedrögget dei Küening, wofern Ih Au weigert,
 Met no Huawe te kommen, un widder lött hei Au sién:
 Stohet dian Klägern tau Recht, süß werd et dei Auén büßen.
 Reineke sprôk: Willkommen dohie, min leiwester Neffe!
 Mögget Ih Siagen van Guatt no minem Wunske geneiten.
 Ower hei dachte nit sou in sinem verrätrisken Hiarten;
 Nigge Tücke sann hei siék ut, hei woll dian Bouten
 Van niggem schändet no Huawe schicken. Hei n nannte dian Müter
 Luter sinen Neffen un sagte: Neffe, wat sett' me
 Au fier Spiese blous viar? Me schlöpet gesättiget biatter!
 Éinmol sin iék dei Wéirt, wi gön gen dann moren am Dage
 Beié no Huawe: sou denke iék recht. Van minem Verwandten
 Is mi keimes bekannt, op dian iék miék leiwer verleite.
 Denn dei verfriatene Bär was trotzig hie tau mi kommen.
 Hei is grimmig un stark, dat iék ümm' viéles nit härre
 Iahm taur Siete dei Reise woget. Nu ower verstéiht siék't,
 Gêren goh iék met Au. Wi maket uns frouh amme Muarn
 Op dian Wiag, sou schienet et mi dat Beste ânroén.
 Hinze versatte dorop: Et wöre biatter, wi makern
 Giek uns futt no Huawe, sou as wi gohet un stohet.

Op diar Heide schienet dei Mond, dei Wiage sind dröige.
 Reineke sprôk: Iék fin ge bi Nacht dat Reisen geföhrliék.
 Mann'ger grüßet uns fröndliék bi Dage, doch käm hei im Düstern
 Uns in dian Wiag, et möchte wall kum taum besten gerohen.
 Ower Hinze versatte: Sou lôt't miék wiéten, min Neffe,
 Bliew' iék hie, wat sollen wi iaten? Un Reineke sagte:
 Ärmliek behelpet wi uns; doch wann Ih bliewet, sou bräng iék
 Friske Huénigschiewen hiarviar, iék wähle dei klorsten.
 Nümols iat' iék diarglieken, versatte murrend dei Müter.
 Fehlet Au alles im Hûse, sou giat éine Mus hiar! Met diéser
 Sin iék am besten versuarr't, un sparet dian Huénig fiar andre.
 Iatet Ih Müse sou gérn? sprôk Reineke: redet mi ernstliék!
 Domet kann iék Au deinen. Et hiat min Nower, dei Pape,
 Eine Schüer im Huawe, dodrin sind Müse, me föihre
 Sei op keinem Wagen hiénwiag; iék höre dian Papen
 Klagen, dat sei bi Nacht un Dag iahm lästiger weret.
 Unbedächtig sagte dei Müter: Daut mi dei Leiwe,
 Bränget miék hién tau dian Müsen! denn üewer Wildbret un alles
 Luaw' iék mi Müse, dei schmaket am besten. Un Reineke sagte:
 Nu wohrhaftig, Ih sollt mi éin hêrriéket Gastmohl geneiten.
 Do mi bekannt is, womet iék Au deine, sou lôt't uns nit drömeln.

Hinze glowt' iahm un folg're: sei kamen taur Schüer dias Papen.
 Tau diar léihmigen Wand. Dei harre Reineke güstern
 Klauk diargrawen un harre diart Luak diam schlopenden Papen
 Siner Hähne dian besten entwenget. Dat woll nu Martinchen
 Räken, dias géistliéken Hêrrn leiwestet Süehnchen: hei knüpp're
 Klauk viar dat Luak dian Strick met éiner Schlinge; hei huap're
 Sinen Hahn te räken am wiérkehrenden Deiwe.
 Reineke wußt' un merk're siék dat un sagte: Min leiwer
 Neffe, krupet dohiarin pielstrack taum Luake, iék halle
 Wake doviar, indiassen Ih muset. Ih werd jo in Höipen
 Sei im Düstern erwisken. O höret, wu kregel sei kriesket!
 Sind Ih sâtt, sou kommet terügg', Ih fin get miék wiér.
 Trennen drowwet wi nit uns diésen Owend, denn moren
 Wandert wi frouh un kiartet dian Wiag met muntern Gespräken.
 Glöiw't Ih, sagte dei Müter, et wör hie siéker te krupen?
 Denn et hätt doch metunger dei Papen ouk Böiset im Sinne.
 Do versatte dei Voss, dei Schelm: Wei konn dann dat wiéten!
 Sind Ih sou dösig? Terügge goht wi! et soll Au min Wiew'ken
 Guét un met Ehren opniahmen, éin schmackhaft Iaten bereien:
 Wann et ouk Müse nit sind, sou lôt't et un fröiliék vertiafahren.
 Ower Hinze, dei Müter, sprung in dat Luak rin, hei schiam're
 Siék viar Reinekens spottenden Worden, un foll in dei Schlinge.
 Also emfungen Reinekens Gäste dei böise Bewirtung'.

Do nu Hinze dian Strick an sinem Halse verspuarde,
 Fouhr hei ängstliék inenéin un üewerielde siék bange,
 Denn hei sprung met Gewalt: do toug dei Strick siék inenéin.
 Klägliék reip hei Reineken tau, dei buten viarm Luake
 Lu'rde, siék hämischt erfrögg're un sou taum Luake rinkuerde:

Hinze, wu schmaket dei Müse? Ih finget sei, glöiw' iék, guét mästet.
 Wüste Martinchen doch blous, dat Ih sin Wildbret vertiahret,
 Siéker brächt' hei M ostert: hei is en höfliéker Jun ge.
 Sin get me sou bi Huawe taum Iaten? Et lutt mi bedenkliék.
 Wüßt' iék Isegrim blous in diésem Luake, sou as iék
 Au tau Falle häww' bracht, hei sölle mi alles betahlen,
 Wat hei mi Üewels ândoén! Un sou gong Reineke widder.
 Ower hei gong nit alléin, üm Deiweriggen te üwen;
 Ehbrük, Rauwen un M ord un Verrôt, hei holl et nit sündliék.
 Gieremund woll hei besaiken in duwwelder Awsicht: fiart éiste
 Huap'r hei van iahr nu te hören, wat éigentliék Isegrim klag're;
 Tweddens woll dei Schalk dei ollen Sünden wiérhuall'n.
 Isegrim was no Huawe eis gohen, dat woll hei utnutzen.
 Denn wei twiewelt doân, et harre dei Neigung' diar Wulw'sken
 Tau diam schändliéken Vosse dian Zôr'n dias Wulwes entfachet.
 Reineken trat in dei Wuahnung diar Frauen un fung sei nit héimisk.
 Grüß' Au Guatt, Stiefkingerkes! sagt hei, nit méih un nit minder,
 Nuck're fröndliék dian Kleinen un ielde no sinem Gewiarwe.
 As Frau Gieremund kam dias Muarens, as et jüst dag're,
 Sprôk sei: "Is keimes kommen, no mi te frogan?" Souiawen
 Géiht Gevadder Reineke futt, hei woll met Au küeren.
 Alle, as wi hie sind, hiat hei Stiefkin ger blous héiten.
 Do reip Gieremund ut: Hei soll et betahlen! un ielde,
 Diésen Frevel te räken taur selw'gen Stunde. Sei wußte,
 Wo hei fleg're te gohn, sei rak're iahn, fuchtig begann sei:
 Wat fiar Worde sind dat? un wat fiar schändliéke Reden
 Hätt Ih ohne Gewiéten viar minen Kin gern do spruaken?
 Büßen sollt Ih dofiar! Sou sprôk sei fuchtig un wéis iahm
 Éin ar'g grimmig Gesicht', sei pock iahn am B arte: do spuard' hei
 Iahrer Tiahne Gewalt un leip un woll iahr entwisken.
 Sei behend stréik hinger iahm drin. Do gawt' et Geschichten.
 Éin verfallen et Schluat was in diar Nögte gelagien,
 Hastig leipen dei beien dorin; et harre siék ower
 Allershälwen dei Müer an éinem Touern siék spliéten.
 Reineke flitz're dodiar, alléin hei mochte siék twängen,
 Denn dei Ritze was eng; un ielig stiak're dei Wulw'ske,
 Grout un stark, as sei was, dian Kopp in dei Ritze: sei dräng're,
 Schouw un brak un toug un woll folgen, un luter
 Klemm're sei depper siék in un konn nit méih viarâ noch rügg'wärts.
 As dat Reineke soh, leip hei taur anderen Siete
 Krummen Wiages dorin un kam un maker' iahr te dau en.
 Ower sei leit et an Worden nit fehlen, sei schannte: du handels
 As éin Schelm! éin Deiw! Un Reineke sagte dogiéger:
 Is et noch nümols gescheihn, sou mag et jetzo gescheihen.

Wiénig Ehre bränget et, sin Wiew met andern te sparen,
 As nu Reineke dä. Éindaun was alles diam Böisen.
 Do nu endliék dei Wulw'ske siék ut diar Ritze harr' rettet,
 Was längst Reineke fut un sine Strôte alt gohen.
 Un sou dachte dei Frau', siék selwer Recht te verschaffen,
 Iahrer Ehre te wahren, un duwwelt was sei verluaren.

Lötet uns ower t'rügge no Hinzen seihn. Dei Arme,
 Do hei erwisket siék fauhlde, beklag're no Wiese diar Müter
 Siék erbiarmliék, dat horde Martinchen un sprung ut diam Berre.
 Guatt si Dank! Iék häwwe dian Strick taur glückliéken Stunde
 Viar dei Öffnunge knüpp't: dei Deiw is nu fangen! Iék denke,
 Wall betahlen sall hei dian Hahn! Sou juch're Martinchen,
 Bott soudann ielig éin Lecht ân (im Hüse schleipen dei Lüe),
 Weck're Vadder un Mudder dorop un all dat Gesinde,
 Reip: dei Voss is erwisket! wi möchten iahm deinen. Sei kamen
 Alle, grout un klein, jo, selwst dei Pôter erhawt' siék,
 Schméit éin Mäntelken ümm'; et leip met duwwelen Lechtern
 Sine Kökske viarop, un ielig harre Martinchen
 Éinen Piék erwisket un mak're siék üewer dian Müter,
 Drap iahm Fell un Kopp un schloug iahm grimmig éin Oug' ut.
 Alle schlougen op iahn; et kam met zackiger Gaffel
 Hastig dei Pôter hiarbi un glowte dian Räuwer te fällen.
 Hinze dachte te stiarwen: do sprung hei wütend entschluaten
 Tüsker dei Schenkel dias Papen un bät un krass're geföhriék,
 Schändere grimmig dian Mann un räk're grässliék dat Ouge.
 Krieskend stiart're dei Pôter un foll ohnmächtiék taur Êre.
 Unbedachtsam schannte dei Kökske, et härre dei Düwel
 Iahr taum Possen dat Spiel selwer ânrichtet: Un duwweld,
 Dreifach schwuor sei: wu gér'n verlöise sei, wöre dat Unglück
 Nit diäm Hêrren begiégent, iahr biétken Hawe tehoupe.
 Jo, sei schwuar: éin Schatz van Golle, wann sei iahn härre,
 Sölle iahr wohrliék nit léid daun, sei woll iahn missen. Sou jomerd'
 Sei dei Schande dias Hêrrn un sine schwore Verwundung',
 Endliék brachten sei iahn met viélen Klagen tau Berre,
 Leiten Hinzen am Strick un harren siner vergiaten.

As nu Hinze, dei Müter, in siner Nout siék alléin soh,
 Kwialend verduasken un üewel blässäirt, sou noge diam Doue,
 Pock hei ut Leiwe am Liawen dian Strick un knapp'r iahn behende.
 Söll iék miék v'lichters erlöisen v am grouten Üewel? sou dacht' hei.
 Un et gereit iahm, dei Strick terreít. Wu fung hei siék glückliék!
 Ielde, diam Ort te entloupen, wo hei sou viéles erdragt.
 Fixe sprung hei taum Luake hiénut un ielde dei Strôte
 No dias Küeniges Huaw, dian hei dias Muarens erreik're.
 Iargerliék schannt' hei siék selwst: Sou mochte trotzdiam dei Düwel
 Diék diar Reinekens List, dias böisen Halunken, betwingen!
 Kümm'st du doch met Schande terügg', am Ouge verbendet
 Un met Schlian kwialend belaén, wu mass du diék schiamen!

Ower dias Küeniges Zor'n entflamm're arig, hei drögg're
 Diam Unduét dian Dout ohn' jeíde Gnade. Do leit hei
 Sine Röe versammeln; et kamen sine Baronen,
 Sine Wiesen tau iahm, hei frog're, wu me dian Frevler
 Endliék brächte tau Recht, dei alt sou viéles verschuldet.
 As nu viéle Beschwerden siék üewer Reineken höipern,
 Redere Grimbart, dei Dachs: Et möchten in diésem Gerichte

Viéle Hêrren ouk sin, dei Reineken Böiset gedenkern,
 Doch werd keimes dei Rechte dias frién Mannes verletzen.
 Nu taum driddenmol matt me iahn fuérden. Is diéset gescheihen,
 Kümm' hei dann nit, sou möchte dat Recht iahn schüllig erkennen.
 Do versatte dei Küenig: Iék fröchte, keimes van allen
 Gönge, diam listigen Manne dei dridde Ladung te brängen.
 Wei hiat éin Ouge teviél? wei magg verwiagen genaug sin,
 Liew un Liawen te wogen üm diésen Halunken?
 Sine Gesundheit opt Spiél te setten un trotzdiam am Enge
 Reineken nit te stellen? Iék denke keimes prawäirt et.

Üéwerlaut versatte dei Dachs: Hérr Küenig, begehret
 Ih et van mi, sou well iék fortens dei Botschaft verrichten,
 Sin et, wu et ouk sin. Wollt Ih miék öffentliék schicken,
 Oder goh iék, as käm iék van sell'wer? Ih bruk't blous befehlen.
 Do beschéid iahn dei Küenig: Sou goht nu! Alle dei Klagen
 Hätt Ih sämtliék nu hohrt, un goht blous wiesliék tau Wiarke,
 Denn et is éin geföhrliéker Mann. Un Grimbart versatte:
 Éinmol matt iék et wogen un huap' iahn dennoch te brengen.
 Sou betrat hei dian Wiag no Malepartus, diar Feste;
 Reineken fung hei doselw'st met Wiew un Kind un sagte:
 Öihm Reineke, iék grüße Au! Ih sind éin gelehrter,
 Wieser, klauker Mann, wi mott uns alle verwundern,
 Wu Ih dias Küenigs Ladung' verachtet, iék sié verspottet.
 Dünkt 't Au nit, et wör nu Tiet? Et mehret siék luter
 Klagen un böise Gerüchte van allen Sién. Iék roh' Au,
 Komm' no Huawe met mi, et help't kein längeret Drömlen.
 Viéle, viéle Beschwerden sind bi diam Küenig ânkommen,
 Vandag' werd Ih nu taum dridden Mole viarlaén:
 Stellt Ih Au nit sou werd Ih verurdéilt. Dann föihret dei Küenig
 Sine Vasallen hiehiar, Au inteschluten, in diéser
 Feste Malepartus Au te belagern: sou gohet
 Ih met Wiew un Kingern un Guét un Liawen tegrun ge.
 Ih entfleiget diam Küenige nit; drümm is et am besten,
 Kommet no Huawe met mi! et werd an listiger Wendung'
 Au nit fehlen, Ih hätt sei parat un werd sou Au retten;
 Denn Ih hätt jo wall oft, ouk an gerichtliéken Dagen,
 Awentüre bestohn, wiet grötter as diéte, un luter
 Kam'n Ih glüeck liék dovan un Aue Giégners in Schande.

Grimbart harre nu spruaken, un Reineke sagte do giéger:
 Öihme, Ih roét mi wall, dat iék te Huawe miék stelle,
 Mine Rechte sel'wer te wahren. Iék huape, dei Küenig
 Werd mi Gnade gewähren: hei wéit, wu wahn iék iahm nütze;
 Ower hei wéit ouk, wu ar'g iék diashalw bi andern verhaßt sin.
 Ohne miék kann dei Huaw nit bestohn. Un härr' iék noch teihnmal
 Méih verbruaken, sou wéit iék et alt: Souball' mi et glücket,
 Iahm in dei Ougen te seihen, met iahm te küeren, sou faihlt hei
 Sine Wut im Buke betwungen. Denn frieliék begleiet
 Viéle dian Küenig un kommet in sinem Rôte te sitten;
 Ower et géift iahm nü mols te Hiarten: sei fin get tehoupe

Weder Rôt noch Sinn. Doch bliewet an jegliékem Huawe,
 Wo iék luter ouk wör, dei Rôtschluß minem Verstande.
 Denn versammelt siék Küenig un Hêren in kiétliéken Saken
 Klauken Rôt te ersinnen, sou mocht' iahn Reineke fin gen.
 Dat mißgönnnet mi viéle. Dei häw' iék léider te fröchten,
 Wiéldat sei längst dian Dout mi hätt schwuaren, un grade dei Schliémm'sten
 Sind am Huawe versammelt, dat mäkt' miék iawen bekümmert.
 Üewer teihne un Mächtige sind't, wu kann iék alléine
 Viélen wiérstohn? Drümm' häw' iék luter noch sümet.
 Trotzdiam fing iék et biatter, met Au no Huawe te wandeln,
 Mine Sake te wahren; dat sall méih Ehre mi bren gen,
 As diar Zaudern min Wiew un mine Kinger in Ängsten
 Un Gefohren te stiarten: wi wören alle verluaren.
 Denn dei Küenig is mi te mächtig, un wat et wöre,
 Möcht' iék daun, souball' hei 't befehlt. Wi können versaiken,
 Guére Verdräge viéllicht met unsen Fienden te schluten.

Reineke sagte dodrop: Frau Ermelyn, niahmet diar Kinger
 (Ich empfehl' et Au) wohr, viar allen andern dias jün'gsten,
 Reinharts! et stoht iahm dei Tiahne sou artig ümt Mülken: iék huap', hei
 Werd dei liewhaftige Vadder; un hie is Rossel, dat Schelmken,
 Dat iawensou leiw is. O, daut dian Kingern tehoupe
 Souwat te guét, diarwiel iék futt sin! Iék well et Au danken,
 Kehr' iék glückliék terügg' un Ih gehuarket dian Worden.
 Alsou schéit hei van dannen met Grimbart, sinem Begleiter,
 Leit Frau Ermelyn do met beiien Süehnen un ielde:
 Unberoén leit hei sin Hûs, dat wurm're dei Vössin.

Beié woren noch nit éin Stündken Wiages hiéngohen,
 As tau Grimbart Reineke sprok: Min düerster Öihme,
 Wertester Frönd, iék matt Au gestohn, iék biéwe viar Suarren.
 Iék entschlóhe miék nit dias ängstliéken, bangen Gedankens,
 Dat iék wirkliék diam Daut entgiéengen gohe. Do seih iék
 Mine Sünden viar mi, souviél iék diaren begohen.
 Ach! Ih glöiwet mi nit dei Unrugg', die iék empfinge.
 Lôt't miék bichten! höret miék ân! kein anderer Pôter
 Is in diar Nögte te fin gen; un häww' iék alles vam Hiarten,
 Wär' iék nit schliémm' diariümm' viar minem Küenige stohen.
 Grimbart sagte: Schwört aw teeist dat Plündern un Stiahlen,
 Allen böisen Verrôt un andere gewüehnliéke Tücken,
 Süss kann Au dei Bichte nit helpen. Iék wéit et, versatte
 Reineke: diariümm' lôt't miék ânfan gen un höret bedächtig.

Confiteor tibi, Pater et Mater, dat iék diar Otter,
 Dat iék diam Müter un mann'gen wall mann'ge Tücke versatte,
 Iék bekenne un lôte mi gér'n dei Buße gefallen.
 Kueret Düts, versatte dei Dachs, domet iék't verstoehe.
 Reineke sagte: Iék häwwe miék frieliék, wu soll iék et awstrién!
 Giégen alle dei Diérs, dei jetzo liawet, versündigt'.
 Minen Öihmen, dian Bären, dian holl iék im Boume gefangen;
 Blau'ríg wor iahm sien Kopp, un viéle Riéte erdracht' hei.

Hinzen föihrd' iék no Müsen, alléin am Stricke fasthallen
 Mochte hei viéles erdulden un hiat sin Ouge verluaren.
 Un sou klaget ouk Hennig met Recht, iék stuahl iahm dei Kinger,
 Grout un klein, sou as iék sei fung, un leit sei mi schmaken.
 Selwst verschound' iék dias Küeniges nit, un mannige Tücken
 Dä iék kühnliék an iahm un diar Küenigin selwer;
 Spä verwinget sei't blous. Un widder mat iék bekennen:
 Isegrim häww' iék, dian Wul'w, met allem Fliete wahn schändet -
 Alles te sién, füng iék nit Tiet. Sou häw' iék iahn luter
 Scherzend Öihme wall nannt, un wi sind keine Verwandten.
 Éinmol, et werd nu balle sess Johre, kam hei no Elkmar
 Tau mi int Klouster, iék wuahnde doselwst, un bat miék ümm' Biestand,
 Wiéldat hei grad' Pôter te wären gedächte. Dat, meind' hei,
 Wör éin Handwiark fiar iahn, un toug dei Glocke. Dat Lüen
 Fröggr' iahn arig! Iék bung iahm dodrop dei vüerderen Béine
 Met diam Stricke tehoupe, hei was et tefrian un stong sou,
 Toug un erlustigre siék un schéin dat Lüen te lehren.
 Doch et soll iahm dei Kunst tau schlechter Ehre gerohen,
 Denn hei kleppere tau as dull un unwies. Dei Lüe
 Leipen ielig stiartend ut allen Strôten tehoupe,
 Denn sei glowten, et wör éin groutet Unglück' passäirt;
 Kamen un fungen iahn do, un eh' hei siék iawen erklärde,
 Dat hei dian géistliéken Stand ergriepen wölle, sou was hei
 Van diar drängenden Menge sehrnoh tau Doue erschlafen.
 Dennoch bestong dei Döskopp op sinem Viarsatz un bat miék,
 Dat iék iahm sölle met Ehren tau éiner Pläte verhel'pen;
 Un iék leit iahm dat Hoor op sinem Scheitel verschröggeln,
 Dat dei Schwarze dovan in einschrumpled. Sou häww' iék
 Oft iahm Riéte un Knüffe met ariger Schande beschêret.
 Fiske lahrd' iék iahn fangen, dei sind iahm üewel bekommen.
 Éinst folg're hei mi ouk im Jülicher Lande, wi schléiken
 Tau diar Wuahnung dias Papen, dias rik'sten in dortiger Giégend.
 Éinen Spieker harre dei Mann met köstliékem Schinken,
 Lange Sién van wéikestem Speck verwahrd' hei doniawen,
 Un éin frisk gesalnet Fléiß befun g siék im Truage.
 Diar dei stéinerne Müer gelang et Isegrim endliék,
 Eine Spalte te krassen, dei iahn gemäkliék dodiarleit,
 Un iék dréiw iahn dôtau, et dréiw iahn siene Begierde.
 Ower do konn hei siék nit im Üewerflusse betwingen,
 Üewermötig fülld' hei siék ân; do bremms're gewaltiék
 Dian geschwollenen Liew un sine Rückkehr dei Spalte.
 Ach, wu klagr' hei sei ân, dei ungetrüe: sei leit iahn
 Schmacht'rig dorin un woll dian Satten dei Rückkiahr verwiahren.
 Un iék mak're dodrop éin groutet Liarmen im Duarpe,
 Dat iék dei Mensken erreg're, dias Wulewes Spuren te fingen.
 Denn iék leip in dei Wuahnung dias Papen un drap iahn bim Iaten,
 Un éin fetter Kappaun was iawen iahm viardragt,
 Guét diarbroén; iék schnapp're dono un dragte iahn van dannen.
 Hastig woll nu dei Pape mi no un lärm're, do stait hei
 Üewer dian Houpen dian Disk met Spiese un allem Gedränke.
 Schlohet, schmietet, schnappet un stiaket! sou reip dei ergrimmte

Pôter un foll un kauhlde dei Wut (hei harre dian Püett'rek
 üewerseihen) un lagt'. Un alle kamen un krieskern:
 Schlott! iék rannte dovan un hinger mi alle tehoupe,
 Dei mi dat Schlimm'ste gedachten. Am iargsten kriesk're dei Pape:
 Wat fiarn verwia gener Deiw! Hei nahm dat Hauhn mi vam Diske!
 Un sou leip hei viarut, bit tau diam Spieker, do leit iék
 Giéger Willen dat Hauhn taur Ère fallen, et was mi
 Endliék léider te schwor, un sou verlous miék dei Menge.
 Ower sei fungen dat Hauhn, un do dei Pôter et opnahm,
 Wor hei dias Wulwes im Spieker gewohr, et soh iahn dei Houpen.
 Allen reip dei Pôter nu tau: Hiehiar blous! un driap't iahn!
 Uns is éin anderer Deiw, éin Wulw in dei Hänge gerohen!
 Käm hei dovan, dat wör uns schändliék; et lach're wohrhaftig
 Alles op unsere Kosten im ganzen Jülicher Lande.
 Wat hei blous konn, dat dachte dei Wulw. Do riande et Schliage
 Hiehiar un dohién iahm üewer dian Liew un arige Wunden.
 Alle gröhlden, sou harr' sei konnen; dei üewrigen Buérn
 Leipen tehoupe strecker'n fiar dout iahn taur Ère lang dodialle.
 Gröteret Wéih geschoh iahm noch nü, soulang' hei ouk liaw're.
 Mold' et éiner op Lienwand, et wöre spassig te beseihn,,
 Wu hei diam Papen dian Speck un sine Schinken betahlde.
 Op dei Strôte schmäiten sei iahn un schléipen iahn ielig
 Üewer Stock un Stéin: et was kein Liawen te spiaren.
 Un hei harre siék schiéttrig maket, do schmäit me met Awschü
 Viar dat Duarp iahn hiénut; hei laggte in schlammiger Kuhle,
 Denn sei glowten iahn dout. In sou'ner schmähliéken Ohnmacht
 Bléiw hei, iék wéit nit wu lange, eger hei sin Elend gewahr wor.
 Wu hei am Enge entkommen, dat häw' iék nü mols erfouhert.
 Un doch schwuar hei dono (et kann éin Johr sin), mi luter
 Trü un gewärtig te bliewen; blous hiat et nit lange ânduért.
 Denn wiärüm' hei mi schwuar, dat konn iék sachte begriepen:
 Gêren härr' hei éinmol siék sât an Hauhnern wall giaten.
 Un domet iék iahn düchtig bedraige, beschréiw iék iahm ernstliék
 Éinen Balken, op diam siék éin Hahn dias Owends gewüehnliék
 Niawen siéwen Hauhnern te setten siék fleg're. Do föihrd' iék
 Iahn ganz sachte bi Nacht, et harre Twialwe grad schlohen,
 Un dei Blende dias Finsters, met lichter Latte awstützet,
 Stong (iék wust' et) noch uapen. Iék dä as woll iék dorin gohen;
 Ower iék schmieg're miék ân un leit diam Öihmen dian Viartritt.
 Goht men frie blous dorin! sou sagt' iék. Wellt Ih gewinnen,
 Sind geschäftig, et gilt! Ih finget gemästete Hennen.
 Ganz bedächtig kroup hei dorin un tastere sachte
 Hie- un dohién un sagte etlest' met fuchtigen Worden:
 O, wu föihrt Ih miék schlecht! iék fin ge wohrliek van Hauhnern
 Keine Fiar. Iék sagt': Dei viar do fle gern te sitten,
 Häw' iék sel'wer hualt, dei andern sittet dohingen.
 Goht blous unverdraitliék viarâun triatet behutsam.
 Frieliék dei Balke was schmal, op diam wi gongen. Iék leit iahn
 Luter viarop un holl miék terügg' un druchte miék rügg'wärts
 Wiér taum Finster hiénut un touhg am Holte: Dei Blende
 Schlau g un klapp're, dat fouhr diam Wulw in dei Glieder un schrak iahn;

Biéwernd plumps't hei dodiall vam schmalen Balken taur Êre
 Un erschruaken erwakern dei Lüe, sei schleipen am Fuer.
 Siat, wat foll taum Finster dorin? sou reipen sei alle,
 Raffern behende siék op, un ielig brannte dei Lampe.
 In diar Ecke fungen sei iahn un schlauen un giarwern
 Iahm gewaltig dat Fell; miék wundert, wu hei entkommen.

Widder bekenn' iék viar Au, dat iék Frau Gieremund héimliék
 Öfters besocht un öffentliék ouk. dat härre nu frieliék
 Ungerbliewen sollen, o, wör et nümols gescheihen!
 Denn soulange sei liawet, verwinget sei schwörliék dei Schande.

Alles häww' iék Au hie nu bichtet, diassen iék irgend
 Miék te erinnern vermag, wat mine Séile beschweret.
 Spriaket miék loss! Iék bidde dorümm'; iék wäre mit Demaut
 Jéide Buße vollbrängen, dei schwöd'ste, dei Ih mi opladt.

Grimbart wußte siék wall in solken Fällen te niahmen,
 Brak éin Riesken am Wiage, dann sprôk hei: Öihme, nu schloht Au
 Dreimol üewer dian Rüggen met diésem Riesken un lieét et,
 As iék't Au wiese, taur Êre un springet dreimol dorüewer;
 Dann met Sanftmaut küsset dat Ries un wies't Au gehorsam.
 Solke Buße lié iék Au op un spriake van allen
 Sünden un allen Strofen Au loss un ledig, vergiaw' Au
 Alles im Namen dias Hêrren, sou viél Ih luter begohen.

Un as Reineke nu dei Buße willig vollendet,
 Sagte Grimbart: Lôtet an guérren Wiarken, min Öihme,
 Aue Biatterung spiaren un liaset Psalmen, besaiket
 Flietig dei Kiarken un fastet an rechten, gebuaenen Dagen!
 Wei Au fro get, diam wieset dian Wiag un giawet dian Armen
 Gér'n un schwöret mi tau, dat böise Liawen te lôten,
 All dat Rauwen un Stahlen, Verrôt un böise Verföïhrung!
 Un sou is et gewiß, dat Ih tau Gnaden gelangt.
 Reineke sprôk: Sou well iék daun, sou sin et beschwuaren!

Un sou was dei Bichte vollendet. Do gongen sei widder
 No dias Küniges Huaw. Dei fromme Grimbart un jéiner
 Kamen diar schwarze un fruchtbare Feller; sei sohen éin Klouster
 Rechter Hand dias Wiages. Et deinern géistliéke Frauen
 Spä un frou diam Hêrren doselw'st un niahrten im Huawe
 Viéle Hauhner un Hähne, met mann'gem schönen Kapaune,
 Wiélke no Fauer altmole siék buter diar Muer verdéilden.
 Reineke flegere sei oft te besaiken. Do sagt' hei tau Grimbart:
 Unse kiarteste Wiag géiht an diar Muer viarüewer.
 Ower hei mein're dei Hauhner, wu sei do Buten spazäirden.
 Sinen Bichtvadder föihrd' hei dohién, sei kamen bi Hauhner;
 Do verdregg're dei Schalk dei schmacht'rigen Ougen im Koppe,
 Jo, viar allen gefoll iahm éin Hahn, dei jung un gemästet
 Hinger dian andern spazäirde, dian nahm hei trüliék int Ouge,
 Hastig sprung hei hinger iahm drin; et flougen dei Fiarn.

Ower Grimbart, entrüstet, verwéis iahm dian schänd liéken Rückfall.
 Handelt Ih sou? unseliéker Öihme, un wollt Ih alt wiér
 Üm' éin Hauhn in Sünde gerohen, nodiam Ih grad bichtet?
 Schöne Reue héit' iék mi dat! Un Reineke sagte:
 Häww' iék et doch in Gedanken blous doén! O, düberster Öihme,
 Biddet tau Guatt, hei möige dei Sünde mi gnädig vergiawen!
 Nümols dau' iék et wiér un lót' et gêren. Sei kamen
 Ümm' dat Klouster hiarüm in iahre Strôte, sei mochten
 Üewer 'ne Brügge hiénüwer, un Reineke blick're
 Wiér no dian Hauhnern retour; hei twung siék vergiawens.
 Härre jéimand dian Kopp iahm ratz awhogget, hei wöre
 No dian Hauhnern hién fluagen: sou heftig was dei Begierde.

Grimbart soh et un reip: Wo lót't Ih, Neffe, dei Ougen
 Wiér spazäirn? Fiarwohr, Ih sind éin häßliéker Viélfrat!
 Reineke sagte dodrop: Dat mak't Ih üewel, Hêrr Öihme!
 Üewerielet Au nit un stüert nit mine Gebiarre;
 Lôt't éin Paternoster miék spriaken. Dei Séilen diar Hauhner
 Un diar Gäuse, dei bruket et wall, souviél iék dian Nonnen,
 Diésen hiélichen Frauen, diar mine Klaukheit entriéten.
 Grimbart schwéig, un Reineke Voss verdregg're dian Kopp nit
 Van dian Hauhnern, soulang hei sei soh. Doch endliék gelangern
 Sei taur rechten Strôte terügg' un nögrden diam Huaw.
 Un as Reineke nu dei Burg dias Küenigs erblick're,
 Was hei innig bedrüw't: denn arig was hei beschüllig't.



Véirter Gesang

As me bi Huawe vernahm, et käme Reineke wirkliék,
Dräng're siék jéider hiarut, iahn te seihn, dei Grouten un Kleinen,
Wiéngle fröndliék gesinnt, fast alle harren te klagen.
Ower Reineken dünk're, dat wör van keiner Bedeutung';
Wiéngstens stallt' hei siék sou, do hei met Grimbart, diam Dachse,
Nu hie drieste un zierliék dei hou ge Strôte dohiargong.
Mautig kam hei hiarân un gelôten, as wör hei dias Küenigs
Éigner Suehn un frie un ledig van allen Gebriaken.
Jo, sou trat hei viar Nobel, dian Küenig, un stong im Palaste
Miérren ungern dian Hêrens; hei wußte siék rügg'liék te stellen.

Edler Küenig, gnädiger Hêrr! fong ân hei te küeren.
Edel sind Ih un grout, van Ehren un Würden dei éiste!
Diarümm' bidd' iék Au, miék hüt nu rechtliék te hören.
Keinen trüeren Deiner hiat Aue fürstliéke Gnade
Je wall fungen as miék, dat draw' iék drieste behoupten.
Viéle weít iék am Huawe, dei miék verfolget.
Aue Fröndskop wör iék verleisen, woferne dei Laien
Miner Fiende, wu sei et wünsket, Au glouhaft erschéinen;
Ower glückliékerwiese bedenk't Ih jéigliéken Viardrag.
Hört dian Beklagten sou guét as dian Kläger, un hätt nu sei viéles
Mi im Rüggen ouk luagen, sou bliew' iék rügg'liék un denke:
Mine Trüe kennt Ih genaug, sei bräng't mi Verfolgung'.

Schwieget! versatte dei Küenig. Et help't kein Kwatern un Schmusen,
Aue Frevel is laut, un Au beluért dei Strofe.
Hätt Ih dian Frieden inhalen, dian iék dian Diérs gebuaen?
Dian iék häww' schwuaren? Do steiht dei Hahn! Ih hätt iahm dei Kinger,
Falsker, léidiger Deiw! éint no diam andern entriétt.
Un wu leiw Ih miék hätt, dat wollt Ih, gloiw' iék, bewiesen,

Wann Ih min Anseihn schmäht un mine Deiners beschädigt.
 Sine Gesundheit verlous dei arme Hinze! Wu langsam
 Werd dei verwundete Brun van siner Piene genesen!
 Ower iék schelt' Au nit widder. Denn hie sind Klägers dei Menge,
 Viéle bewiésene Taten. Ih möchten schwörliék entkommen.

Sin iék, gnädiger Hêrr, diaswiagen strofbar? versatte
 Reineke. Kann iék doviar, wann Brun met blauiger Pläte
 Wiér terügg'kehrt? Wo gr' hei siék doch un woll sou vermiaten
 Rüsteviéls Huénig vertiahren! un kamen dei dösigen Buérn
 Iahm tau Liewe, sou is hei jo stark un mächtiek an Knuaken:
 Schlau gen un schanten sei iahn, êg'r hei int Water entkommen,
 Härr' hei as rüstiger Mann dei Schande billig vergollen.
 Un wann Hinze, dei Müter, dian iék met Ehren emfangen,
 No Vermöigen bewirtet, siék nit vam Stiahlen enthalten,
 In dei Wuahnung dias Papen, sou wahn iék iahn trüliék verwandte,
 Siék bi Nacht ânschliéken un do wat Üewels erhallen:
 Häw' iék Strofe verdeint, wiél dat sei dösig hätt handelt?
 Auer fürstliéken Kroune geschöhe dat wohrliék te no ge!
 Doch Ih möiget met mi no Auem Willen verföihern
 Un, sou klor ouk dei Sake siék wies't, wu Ih wellt, verfügen:
 Mag et taum Nutzen, mag et taum Schaén ouk luter geréiken.
 Sall iék gesotten, gebroén, geblendet oder ophangen
 Weren oder köppet, sou mag et iawen gescheihn!
 Alle sind wi in Auer Gewalt, Ih hätt uns in Hängen.
 Mächtig sind Ih un stark, wat wiérstönge dei Schwake?
 Wollt Ih miék töten, dat möchte fiarwohr éin kleiner Gewinn sin.
 Doch et komme, wat well: iék stohe redliék tau Rechte.

Do begann dei Widder Bellyn: Dei Tiet is nu kommen,
 Lôt't uns klagen! Un Isegrim kam met sinen Verwandten,
 Hinze, dei Müter, un Brun, dei Bär, un Diérs tau Scharen.
 Ouk dei Iesel Boldewyn, un Lampe, dei Hase,
 Wackerlos kam, dat Rüh'ken, un Ryn, dei Dogge, dei Ziehe
 Metke, Hermen, dei Bock, dôtau dat Éikern, dat Wiesel
 Un dat Hermelin. Ouk woren dei Oss' un dat Piard nit
 Buten viar bliéwen; doniawen do soh me dei Diérs ut diar Wildnis,
 As dian Hirsk un dat Réih un Bokert, dian Biber, dian Marder,
 Dat Karnickel, dian Ewer, un alle drängern ungernéin.
 Bartolt, dei Stuark, un Markart, dei Häher, un Lütke, dei Irrgaus,
 Flougen hiarüewer; et melderen siék ouk Tybbke, dei Ente,
 Alheid, dei Gous, un andere méih met iahren Beschwerden.
 Henning, dei trurige Hahn, met sinen wiénigen Kingern,
 Klager'n arig; et kamen hiarbi untellbare Vuel'
 Un diar Diérs sou manniig, wei wüßte dei Menge te nennen!
 Alle gongen diam Voss te Liewe, sei huapern, dei Frevel
 Nu taur Sprôke te brängen un sine Strofe te seihen.
 Viar dian Küenig dränger'n sei siék met heftigen Reden,
 Höipern Klagen op Klagen, un oll' un nigge Geschichten
 Brachten sei viar. Me harre noch nü an é i n e m Gerichtsdag
 Viar dias Küeniges Throun sou viéle Beschwerden je hohrt.

Reineke stong un wußte dodrop wall künstliék te deinen:
 Denn ergréip hei dat Word, sou flout dei zierliéke Rede
 Siner Entschuldigung' hiar, as wör et schiéreste Wahrheit;
 Alles wußt' hei bisiete te lehnен un alles te stellen.
 Hohrde me iahn, me wunderde siék un glowt' iahn entschuldigt',
 Jo, hei harre noch üew'riget Recht un viélet te klagen.
 Ower et stongen etlest' wohrhaftige, redliéke Männers
 Giéger Reineken op, dei giégen iahn tügern, un alle
 Sine Frevel fun gen siék klor. Nu was et gescheihen!
 Denn im Rôte dias Künigs met é i n e r Stemme beschlout me:
 Reineke Voss wör schüllig dias Doués! Sou soll me iahn fangen,
 Söll iahn bin gen un han gen an sinem Halse, domet hei
 Sine schworen Verbriaken met schmähliékem Doué entgelle.

Nu gawt' Reineke selwst dat Spiél verluaren: et harren
 Sine k lauken Worde blous wiénig iahm holpen. Dei Küenig
 Sprök dat Urdéil sel'wer. Do schwiaw're diam lossen Verbriaker,
 As sei iahn fongan un bungen, sin klägliéket Enge viar Ougen.

As nu no Urdéil un Rechte bungen Reineke dostong,
 Sine Fiende siék reger'n, taum Doué iahn ielends te föihren,
 Stongen dei Frönge bedruapen un woren arig bekümmert,
 Martin, dei Âpe, met Grimbart un viélen ut Reinekens Sippschaft.
 Ungér'n horden sei ân dat Urdéil un truérden alle
 Méih as me dächte. Denn Reineke was diar éisten Baronen
 Éiner un stong nu entsatt van allen Ehren un Würden
 Un taum schmähliéken Doué verdammt. Wu mochte dei Anblick
 Sine Verwandten empören! Sei nahmen alle tehoupe
 Urlaub vam Küenig, rümer'n dian Huaw, sou viéle sei worn.

Ower diam Küenige wor et verdreitliék, dat iahn souviéle
 Ridders verleiten. Et wéis hie siék nu dei Menge Verwandten,
 Dei siék, met Reinekens Dout wahn untefrian, entferner'n.
 Un dei Küenig sprök tau éinem va sinen Fröngen:
 Frieliék is Reineke boushaft, alléin me sölle bedenken,
 Viéle siner Verwandten sind nit te entbehren am Huawe.

Ower Isegrim, Brun un Hinze, dei Müter, sei worn
 Ümm' dian Gebung'n geschäftiék, sei wollen dei schändliéke Strofe,
 Sou as't dei Küenig gebout, an iahrem Fiende vollteihen,
 Föhrten iahn hastig hiénut un sohen dian Galgen van wiém.
 Do fong ân dei Müter erboust taum Wulwe te küeren:
 Nu bedenket, Hêrr Isegrim, wall, wu Reineke do mols
 Alles dä un bedréiw, wu sinem Hasse gelungen,
 Auen Brauer am Galgen te seihn. Wu toug hei sou fröhliék
 Met iahm hiénut! Versümet iahm nit dei Schuld te betahlen.
 Un gedenket, Hêrr Brun, hei hiat Au schändliék verroén,
 Au in Rüsteviéls Huawe diam gruawen, wütenden Vol'ke,
 Männers un Wiewern, trüloss utliéwert un Riéte un Wunden
 Un diar Schande dôtau, dei allerorten bekannt is.
 Passet op un hallet tehoupe! Entkäm' hei uns diéndag,

Könne sin Witz iahn befrién un sine listigen Ränke,
 Nümols wör uns dei Stunde diar saiten Rache beschert sin.
 Lôt't uns ielen un rächen, wat hei an allen verschuldet!

Isegrim sprôk: Wat helpet dei Worde? Flott, ielends verschaff't mi
 Éinen düchtigen Strick; wi wellt sou dei Kwal iahm verkiarten.
 Alsoü kuerden sei giéger dian Voss un tougen dei Strôte.

Ower Reineke horde sei schwiegend; doch endliék begann hei:
 Do ih sou grimmieék miék hass't un dian Dout un Rache begehret,
 Wiétet ih doch kein Enge te fin gen! Wu matt iék miék wundern!
 Hinze wüßte wall Rôt tau éinem düchtigen Stricke:
 Denn hei hiat iahn jo prüf't, as in dias Papen Gebügge
 Hei siék no Müsen hiarawleit un nit met Ehren dovankam.
 Ower Isegrim, Ih, un Brun, Ih ielet jo gewaltig,
 Auen Öihmen taum Doue te brängen; Ih meint, et gelänge.

Un dei Küenig erhawte siék met allen Hêrrens dias Huawes,
 Ümm' dat Urdéil vollstrecken te seihn; et schlout an dian Zug siék
 Ouk dei Küenigin ân, van iahren Frauens begleitet.
 Hinger diésen ström're dei Menge diar Armen un Rieken,
 Alle wünsker'n Reinekens Dout un wollen iahn seihen.
 Isegrim sprôk indias met sinen Verwandten un Fröngen
 Un ermahndere sei, blous fast anéinéin un geschluaten,
 Op dian gebun genen Voss éin wack'rig Ouge te hallen;
 Denn sei fröchteten luter, et möchte dei Klauke siék retten.
 Sinem Wiewe befahl dei Wull'w besuénders: Bi dinem
 Liawen! Süh du mi tau un help dian Böisewicht hallen!
 Käm hei los, wi wören et alle wall schmähliék emfingen.
 Un tau Brunen sagt' hei: Gedenket, wu hei Au höhnde!
 Alles konnt Ih iahm nu met riekliéken Zinsen betahlen.
 Hinze kletert un soll uns dian Strick do uawen fast maken;
 Hallet iahn un stohet mi bi, iék rücke dei Léir -
 Wiénig Minuten, sou soll't ümm' diésen Schelmen wall don sin!
 Brun versatte: Stellt blous dei Léir, iék well iahn wall hallen.

Seiht doch! sagte Reineke drop: wu sind Ih geschäftig,
 Auen Öihmen taum Doué te brängen! Ih sollen iahn êger
 Schützen un schirmen un, wör' hei in Nout, Au siner erbarmen.
 Gêren bät' iék ümm' Gnade, alléin wat könn mi dat hel'pen?
 Isegrim haßt miék te ar'g, jo, sinem Wiewe gebout hei,
 Miék te hallen un mi dian Wiag taur Flucht te verspiérren.
 Dächte sei fröggerer Tién, sei könn nu mi wohrliék nit schaén.
 Ower soll et nu üewer miék gohn, sou wollt iék, et wöre
 Balle don. Sou kam ouk min Vadder in schreckliéke Nöiten,
 Doch am Enge gong et wahn fix. Et beglerren frieliék
 Nit sou viéle dian stiarwenden Mann. Doch wöllen Ih länger
 Miék verschounen, et möcht' Au siéker taur Schande geréiken.
 Höhrt Ih, sagte dei Bär, wu trotzig dei Böisewicht redet?
 Luter, luter hiénop! et is sin Enge nu kommen.
 Ängstliék dachte Reineke nu: O, möcht' iék in diésen

Grouten Nöiten ganz fix wat glückliék Nigges ersinnen,
 Dat dei Küenig mi gnädig dat Liawen schenk're un diése
 Grimmigen Fiende, dei drei, in Schaén un Schande gereiten!
 Lôt' uns alle bedenken, un helpe, wat helpen kann! denn hie
 Gilt et dian Hals, dei Nout is dringend, wu sall iék entkommen?
 Alles Üewel häup't siék op miék. Et zürnet dei Küenig,
 Mine Frönge sind futt un mine Fiende gewaltig.
 Selden häww' iék wat Guérres mol don, dei Stärke dias Küenigs,
 Siner Röe Verstand wohrhaftig wiénig beachtet.
 Viéles häww' iék verschuldet un huape trotzdiam min Unglück'
 Wiér te wenken. Gelänge mi't blous, te Worde kommen,
 Wohrliék, sei höngen miék nit; iék lôte dei Huapnung' n it föihren.

Un hei wandte dorop siék van diar Léir taum Volke,
 Reip: Iék seihe dian Dout viar minen Ou gen un wer' iahm
 Nit entgothen. Blous bitt' iék au alle, sou viéle miék höret,
 Ümm' éin wiéniget blous, êger iék dei Ère verlôte.
 Gêren möcht' iék viar au in aller Wahrheit dei Bichte
 Noch taum lestenmol öffentliék spriaken un redliék bekennen
 Allet Üewel, dat iék begohn, domet nit éin ander
 Viellicht diéset un jéinet van mi im stillen begohen
 Unbekannten Verbriakens deréinst bezichtigtet wäre:
 Sou verhai' iék am Eng' noch manniг Üewel, un huapen
 Kann iék, et were mi't Guatt in allen Gnaden gedenken.

Viéle jomerde dat. Sei küerden un geréinanner:
 Klein is dei Bidde, gering blous dei Frist! Sei baten dian Küenig,
 Un dei Küenig vergonnt' et. Do wor et Reineken wiér
 Éin'n Düt lichter ümt Hiart', hei huap're glückliéken Utgang;
 Fortens brucht hei dian Raum, dei iahm vergönnt was, un sagte:

Spiritus Domini helpe mi nu! Iék seihe nit é i n e n
 Unger diar grouten Versammlung, dian iék nit irgend beschädigt.
 Éist, iék was noch éin kleiner Kumpaн un harre dei Titten
 Kum te sungen verlahrt, do folgr' iék minen Begierden
 Unger dei jun gen Lämmer un Ziehen, dei niawer diar Herde
 Siék im Frién verströggern; iék hohrde dei blök enden Stemmen
 Gar te gêren, do lüstere miék no leckerer Spiese,
 Lahrde fixe sei kennen. Éin Lämmken bést iék te Doué,
 Leck're dat Blaut, et schmak're mi köstliék! un mordere widder
 Véir diar jün g'sten Ziehen un ât sei un üw're miék ferner;
 Sparde keine Vüel', noch Hauhner, noch Enten, noch Göise,
 Wo iék sei fung, un häwwe wall mann'get im Sande vergrawen,
 Wat iék do schlachtet un wat mi nit alles te iaten beleiw're.

Dann begiégned' et mi, in éinem Winter am Rhine
 Lahrd' iék Isegrim kennen, hei luérde hinger dian Böimen.
 Giek versiékerd' hei mi, iék wör ut sinem Geschlechte,
 Jo, hei wußte mi gar dei Grade diar Sipp skop am Finger
 Viarteriaknen. Iék leit mi't gefallen; wi schloluten éin Bündnis
 Un geluawer éin anner, as trüe Gesellen te wandern:

Léider soll iék dodiar mi mannig Üewel bereien.
 Wi diarstriekern tehoupe dat Land. Do stuahl hei dat Groute,
 Stuahl iék dat Kleine. Wat wi gewunnen, dat soll doch gemein sin;
 Ower et was nit gemein, wu billig: Hei déilde no Willkür,
 Nümols erholl iék dei Häl'wte. Jo, Schliémmeret häww' iék erfouhert.
 Wann hei éin Kal'w siék harr' rauw't, siék éinen Widder erboitet,
 Wann iék im Üewerfluß sitten iahn fung, hei iawen dei Ziehe
 Frisk harr' schlachtet, vertiahrde, éin Bock iahm unger dian Kloggen
 Lagt' un zappelde, grinsr' hei miék ân un stallte siék grämlék,
 Dréiw miék knurrend dowiag: sou was min Déil iahm do bliéwen.
 Luter gong et mi sou, et mochte dei Broén sou grout sin
 As hei wollde. Jo, wann et geschoh, dat wi in Gesellskop
 Éinen Ossen harr'n fangen, wi éine Kauh uns ergriéppen,
 Glick erschéin sin Wiew un siéwen Kin ger un schméiten
 Üewer dei Beute siék hiar un drängern miék hinger dei Mohltiet.
 Keine Riabwe konn iék erwischen, sei wäre denn gänzliék
 Glatt un dröige awnag't: dat soll sou mi alles gefallen!
 Ower, Guatt sin bedank't, iék léid diaswiagen nit Hunger;
 Héimliék niahrd' iék miék wall van minem hierrliéken Schatze,
 Van diam Silwer un Golle, dat iék an siékerer Stié
 Héimliék verwahre; dias häww' iék genau g. Et schafft mi wohrhaftig
 Iahn kein Wagen hiénwiag, un wann hei siéwenmol föhrde.

Un et huarch're dei Küenig, do van diam Schatze erwähnt wor,
 Neig're siék viar un sprôk: Van wohiar is hei Au kommen?
 Siat ân! iék meine dian Schatz. Un Reineke sagte:
 Diéset Geheimnis verhehl' iék Au nit, wat könn et mi hel'pen?
 Denn iék niahme nix met van diésen kostliéken Ding'en.
 Ower wu Ih befiaht, well iék Au alles vertellen,
 Denn et matt nu éinmol hiarut! ümm' Leiwit un Léies
 Möcht' iék wohrhaftig dat groute Geheimnis nit länger verhehlen:
 Denn dei Schatz was éinst stuahlen. Et harren siék viéle verschwuaren,
 Au, Hérr Küenig, te morden, un wor sou taur selwigen Stunde
 Nit dei Schatz met Klaukheit entwenget, sou was et gescheihen.
 Miarket et, gnädiger Hérr! denn Aue Liawen un Guétgohn
 Hong an diam Schatz. Un dat me iahn stuahl, dat brachte dann léider
 Minen éigenen Vadder in groute Nöite, et bracht' iahn
 Frouhe taur trurigen Fahrt, viéllicht tau ewigem Schaén;
 Ower, gnädiger Hérr, tau Auem Nutzen geschoh et!

Un dei Küenigin horde bedruap'n dei gräßliéke Rede,
 Dat verwuarr'ne Geheimnis van iahres Gemahles Ermordung,
 Van diam Verrôt, vam Schatz un wat hei alles süss spruaken.
 Iék vernahm Au, Reineke, reip sei, bedenket! Dei lange
 Héimfahrt stéiht Au beviar, entlaét nu reuik dei Séile;
 Kueret dei lutere Wahrheit un redet mi dütliék vam Morde.
 Un dei Küenig satte hiéntau: Éinjéigliéker schwiege!
 Denn et bedriépp't dei Sake miék selw'st, domet iék sei höre.

Reineke, dei et vernahm, stong wiér getröistet, dei Léier
 Stéig hei taum grouten Unwill diar Fiendliék gesinnten doraffer;

Un hei nöhg're siék glied diam Küenig un siner Gemahlin,
Dei iahn iewrig befriger'n, wu diése Geschichte siék taudragt.

Do bererre hei siék tau niggen gewaltigen Laigen.
Könn iék dias Küenigs Huld un siner Gemahlin, sou dacht' hei,
Wiér gewinnen, un könn sou tegliek dei List mi gelingen,
Dat iék dei Fiende, dei miék diam Dou' entgiégen hätt leiet,
Selw'st verdürwe, dat rettere miék ut allen Gefohren.
Siéker wäre mi dat éin nit erwarteder Viardéil!
Ower iék seihe alt, Lai gen bedraw et un üewer dei Môten.

Ungedüllig befrög're dei Küenigin Reineken widder:
Lötet uns dütliék verniahmen, wu diése Sake beschaffet!
Siat mi dei Wahrheit, bedenk't dat Gewiéten, frie maket sei Séile!
Reineke sagte dorop: Iék well Au gêren berichten.
Stiarwen matt iék nu wall: et is kein Middel do giégen.
Söll iék mine Séile belaén am Enge dias Liawens,
Éwige Strofe verwirken, et wäre unklauk wall handelt.
Biatter is et, dat iék bekenne; un matt iék dann léider
Mine leiwen Verwandten un mine Frönge verklagen,
Ach, wat kann iék dofiar? et drögget dei Kwalen diar Hölle.

Un et was diam Küenige alt bi diésen Gespräken
Schwor woren ümm't Hiart'. Hei sagte: Küerst du dei Wahrheit?
Do versatte Reineke drop met verstalltem Gehawe:
Frieliék sin iék éin sündiger Mensk'! doch küer' iék dei Wahrheit.
Könn et mi nützen, wann iék Au laig're? Do wör iék miék selwer
Ewig verdammen. Ih wiét' jo nu wall, sou is et beschluaten:
Stiarwen matt iék, iék seihe dian Dout un wäre nit laigen,
Denn et kann mi nix Böiset noch Guéres taur Hülpe gerohen.
Biéwend sagte Reineke dat un schéin mautloss te wär'n.

Un dei Küenigin sprök: Miék jomert sine Beklemmung'!
Seihet iahn gnadenriek ân, iék bidd' Au, min Hêrr! un bedenket:
Mannig Unhéil wen get wi aw no sinem Bekenntnis.
Lôt't uns je éger je leiwer dian Grund diar Geschichte verniahmen.

Un dei Küenig gebout, do schwéig dei ganze Versammlung'.
Ower Reineke sprök: Beliew't et Au, gnädiger Küenig,
Sou verniahmet, wat iék Au sié. Geschüht ouk min Viardrag
Ohne Breiw un Papier, sou soll et doch trü un genau sin:
Ih gewahr't dei Verschwörung', un keimes denk' iék te schounen.



Fiewter Gesang

Nu verniahmet dei List, un wu dei Voss siék hiat wenget,
Sine Frevel wiér te decken un andern te schaén.
Bodenlosse Laigen ersann hei, beschannte dian Vadder
Hinger diar Kuhle, beschwerde dian Dachs met grouter Verleumdung',
Sinen redliéksten Frönd, dei iahm beständig hiat deinet.
Sou erlouwr' hei siék alles, domet hei sinen Vertell'kes
Glouwen schaff're, domet hei an sinen Verklägern siék räker'.

Min Hêrr Vadder, sagt' hei dorop, was sou glückliék einst wiasen,
Küenig Emmrich, dias Mächtigen, Schatz op verbuargenen Wiagen
Einst te entdecken; doch bracht' iahm dei Fund wiénig Nutzen.
Denn hei üewerhawt' siék dias grouten Vermögens un schätzer'
Sines glieken van nu ân nit meih, un sine Gesellen
Achter' hei viélt te gering: hei suchte siék höggere Frönge.
Hinze, dian Müter, sandte hei aw in dei willen Ardennen,
Brun, dian Bären, te saiken, diam soll hei Trüe verspriaken,
Soll iahn laén, no Flandern te kommen un Küenig te wären.

As nu Brun dat Schriewen harr' liasen, erfrögggr' et iahn hiartliék.
Unverdreibliék un driest begawt' hei siék ielig no Flandern,
Denn hei harre alt lange sou wat in Gedanken metschliépen.
Minen Vadder fung hei dosell'wst, dei soh iahn met Fröiden,
Sandte fortens no Isegrim ut un no Grimbart, diam Wiesen,
Un dei véir verhandelten dann dei Sake tehoupe;
Doch dei fiewte dobi was Hinze, dei Müter. Ein Diarpken
Liét alldo, werd Ifte genannt, un iawen do was et,
Tüske Ifte un Gent, wo sei tehoupe verhandelt.
Eine lange, düstere Nacht verbarg dei Versammlung'.
Nit met Guatt! et harre dei Düwel, et harre min Vadder
Sei in siner Gewalt met sinem léidigen Golle.

Sei beschlouten dias Küeniges Doud, beschwuaren tehoupe
 Siékern, éiwigen Bund, un also schwuaren dei fiewe
 Sämtliék op Isegrimms Haupt: sei wöllen Brunen dian Bären,
 Siék taum Küenige wählen un op diam Stauhle tau Aachen
 Met diar gülleinen Kroune dat Riek iahm festliék versiékern.
 Sölle nu ouk van dias Küeniges Fröngen un sinen Verwandten
 Éiner do giégen siék setten, dian sölle min Vadder beküeren
 Oder bestiaken, un gänge dat nit, souglikek iahn verjagen.
 Dat bekam iék te wiéten: denn Grimbart harre siék éinmol
 Muarr'ns lustig bedrunken un was gespräkiéger worn.
 Sinem Wiewe vertallte dei Geck dei Héimliékket alle,
 Lagte Schwiegen iahr op; do, glowt' hei, wäre met holpen.
 Sei begiégende drop ball' minem Wiewe, dei mogt' iahr
 Diar drei Küenige Namen taum fiérliéken Gelöiwnis
 Nennen, Ehr' un Trüe verfänden, üm Leiwes un Léides
 Keimes éin Wördchen te sién, un sou entdekr' sei iahr alles.
 Iawensouwiénig hiat ouk min Wiew dat Verspriaken inhallen:
 Denn souball' sei miék fung, vertallte sei, wat sei vernuammen,
 Gawt' mi éin Miarkmol dôtau, worân iék dei Wahrheit diar Rede
 Licht erkenn're; doch was mi dodiar blous ar'ger gescheihen.
 Iék erinnerde miék diar Fiaske, diaren Gekwake
 Bit tau dian Ohren dias Hêrren im Hiémmel endliék gelang're.
 Éinen Küenig wollen sei häwwen un wollen im Twange
 Liawen, nodiam sei diar Friehheit in allen Landen genuaten.
 Do erhohrde sei Guatt un sandte dian Stuarch, dei beständiék
 Sei verfolget un haß't un keinen Frieden gewähret.
 Ohne Gnade behandelt hei sei; nu klaget dei Gecken,
 Ower léider te späh: denn nu betwing't sei dei Küenig:

Reineke redere harr' taur ganzen Versammlung', et horden
 Alle Diérs hie sin Word, un sou verfolg're hei dei Rede:
 Seiht, fiar alle fröchter' iék dat. Sou wör et dann worn.
 Hêrr, iék suarr'de fiar Au un huap're biatt're Belouhnung'.
 Brunens Ränke sind mi bekannt, sin tückisket Wesen,
 Mann'ge Missetat ouk van iahm; iék befröcht're dat Schliémm'ste.
 Wör hei Hêrr, sou wören wi alle tehoupe verduarwen.
 Unse Küenig is edel gebuaren un mächtig un gnädig,
 Dacht' iék im Stillen bi mi: et wör éin truriger Wessel,
 Éinen Bären un dösigen Dougenix sou te erhöggen.
 Mannige Wiaken sann iék dorüewer un woll et verhingern.

Ouk viar allem begréip iék et wall: behölle min Vadder
 Sinen Schatz in diar Hand, sou brächt' hei viéle tehoupe,
 Siéker gewünn' hei dat Spiél, un wi verlöisen dian Küenig.
 Mine Suarre gong nu dohién, dian Ort te entdecken,
 Wo dei Schatz siék befün ge, domet iék iahn héimliék wiagschnapp're.
 Toug min Vadder int Feld, dei olle, listige, leip hei
 No diam Biarre bi Dag oder Nacht, in Fuarst oder Hitze,
 Nät' oder Dröig'de, sou was iék dohinger un spiarde dian Gang ut.

Éinmol lagt' iék verstiak't in diar Ère met Suarren un Sinnen,

Wu iék endeck're dian Schatz, van diam mi sou viéles bekannt was.
 Do gewahrd' iék dian Vadder ut éiner Ritze siék schlieken,
 Tüsker dian Stéinen kam hei hiarviar un stéig ut diar Deipe.
 Still un verbu argen holl iék miék do; hei glowte siék einsam,
 Blick're siék üewerall ümm', un as hei keimes bemiark're
 Noh oder wiet, begann hei sin Spiél, Ih sollt et verniahmen.
 Wiér met Sande verstoppr' hei dat Luak un wußte geschickliék
 Met diam üewrigen Boden et glietemaken. Dat konn nu,
 Wei nit tausoh, unmüegliék erkennen. Un êger van dannen
 Hei wandert', wußt' hei dian Plass, wo sine Faite harr'n stohen,
 Üewer un üewer geschickt met sinem Sterte te strieken
 Un verwöihlde dei Spur met sinem Munde. Dat lard' iék
 Jéines Dages toeist van minem listigen Vadder,
 Dei in Ränken un Schwänken un allen Strieken gewandt was.
 Un sou ield' hei hiénwiag no sinem Gewiarwe. Do dacht' iék,
 Ow siék dei hêrrliéke Schatz wall in diar Nögte befünge.
 Ielig trat iék hiarbi un schréit tau Wiarke; dei Ritze
 Harr' iék in wiéniger Tiet met minen Pouten opmaket,
 Kroup begieriék dorin. Do fung iék köstliéke Saken,
 Fienan Silwers genau g un rouén Golles! Wohraftig,
 Ouk dei Älleste hie hiat nü sou viélet je seihn.
 Un iék mak're miék dran met minem Wiewe: wi drachten,
 Schliépern bi Dag un bi Nacht; uns fehlden Karen un Wagen,
 Viéle Maihe koster' et uns un mann'ge Malläste.
 Trüliék hol Frau Ermelin ut; sou harren wi endliék
 Dei Kleinode hiénwiag tau éiner Stié hiénschlíépet,
 Dei uns geliaigner schéin. Indiassen hol siék min Vadder
 Dägliék met jéinen tehoupe, dei unsen Künig verraiten.
 Wat sei beschluaten, dat werd Ih nu hören un werd Au verbiestern.

Brun un Isegrim sandten fortens in mann'ge Provinzen
 Uapene Breiwe, dei Söldners te locken: sei söllen tau Houpen
 Ielig kommen, et wölle sei Brun met Deinsten verseihen,
 Milde woll hei sougar viarut dei Söldners betahlen.
 Do diarstréik min Vadder dei Länder un zéig're dei Breiwe,
 Sines Schatzes gewiß: dei, glowt' hei, lägte verbu argen.
 Ower et was nu gescheihn, hei härre met allen Gesellen,
 Söcht' hei ouk noch sou genau, nit éinen Penning méih fun gen.

Keine Bemaihung' leit hei siék rögg'n; sou harr' hei behende
 Tüsker diar Elb' un diam Rhine alle dei Länder diarloupen,
 Mann'gen Söldner harre hei fun gen un mann'gen gewunnen.
 Kräftigen Nodruck soll do dat Geld dian Worden verléihen.

Endliék kam dei Summer int Land; tau sinen Gesellen
 Kiahre min Vadder terügg'. Do harr' hei van Suarn un Nöiten
 Un Ang'st te vertellen, besunders, wu hei sehrnoge
 Viar hougen Burgen in Sachsen sin Liawen verluaren,
 Wo iahn Jiager met Piarren un Rühens dagdägliék verfolger'n,
 Dat hei knapp un met Nout met héilem Pelze dovan kam.

Fröidiék wéis hei dorop dian véri Verrätern dei Liste,
 Wiélke Gesellen hei alle met Gold un Verspriaken gewunnen.
 Brunen erfrögg're dei Noricht; et lasen dei fiewe tehoupe,
 Un et herr': Twialwhundert van Isegrims wackern Verwandten
 Werd ânkommen met uapenen Mülern un spitzigen Tiahnen,
 Widder: dei Müters un Bärens sind alle fier Brunen gewunnen,
 Jéider Viélfrat un Dachs ut Sachsen un Thüringen stellt siék.
 Doch me sölle siék diésen tau diar Bedingung' verbin gen,
 Éinen Monat dias Soldes viarut te tahlen; sei wollen
 Alle do giégen met Macht bim éisten Geboute siék stellen.
 Guatt sin éwigliék dank't, dat iék dei Pläne verhingert!

Denn nodiam hei nu alles besuarr't, sou ielde min Vadder
 Üewer Feld un woll sinen Schatz ouk widder beseihen.
 Do fong éist dei Beküemmernis ân: hei graw're un sochte,
 Doch je länger hei scharre, sou wiéniger fung hei. Vergiawens
 Was dei Maihe, dei hei siék gawt, un sine Vertiewlung:
 Denn dei Schatz was futt, hei konn iahn niérrens entdecken.
 Un viar Iarger un Scham - wu schreckliék kwialt dei Erinnerung'
 Miék bi Dag as bi Nacht! - ophang're min Vadder siék sell'wer.

Alles dat häwwe iék doén, dei böise Tat te verhingern.
 Üewel geröt et mi nu: ower et soll miék nit rüggen.
 Isegrim ower un Brun, dei gefräti gen, sittet am nög'sten
 Bi diam Küenig te Rôt. Un Reineke! wu di do giégen,
 Armer Mann, hie nu dank't werd, dat du dian éigenen Vadder
 Dohiéen gawt hias, dian Küenig te retten! Wo sind dei te fin gen,
 Dei siék sell'wer verdiarwet, blous Au dat Liawen fristen?

Küenig un Küenigin harren indias, dian Schatz te gewinnen,
 Groute Begierde verspuart; sei traten sietwärts un reipen
 Reineken, iahn besunders te spriaken, un frog'ren behende:
 Sou siat ân, wo hätt Ih dian Schatz? Wi möchten et wiéten.
 Reineke leit siék do giéger verniahamen: Wat könn et mi helpen,
 Wéis iék dei hêrrliék'en Güter diam Küenig, dei miék verurdéilt?
 Gloiwet Ih minen Fienden doch méih, dian Deiwen un Mörtern,
 Dei Au met Laigen beschweret, min Liawen mi awtegewinnen.

Néi, versatte dei Küenigin, néi! sou soll et nit weren!
 Liawen lött Au min Hêrr, un dat Vergoh'ne vergié't hei.
 Hei betwing't siék un is nit méih böis'. Doch möchten Ih künftig
 Klaiker handeln un trü un gewärtig diam Küenig bliewen.

Reineke sagte: Gnädige Frau, vermöiget dian Küenig,
 Mi te geluawen viar Au, dat hei miék wiér begnadigt,
 Dat hei mi alle Verbriaken un Schullen un alle dian Mißmaut,
 Dian iék iahm léider erregr', op keine Wiese gedenket,
 Sou besittet siéker in unsen Tién kein Küenig
 Solken Riektum, as hei diar mine Trüe gewinnet:
 Grout is dei Schatz! Iék wiese dian Ort, Ih werd Au ar'g wundern.

Gloiwet iahm nit! versatte dei Küenig. Doch wann hei van Stiahlen,
 Laigen un Rouwen vertellt, dat möchten Ih allenfalls gloiwen;
 Den éin grötterer Lüeg'ner is wohrliék nümols gebuaren.

Un dei Küenigin sprök: Viarwohr, sin verfluanenet Liawen
 Hiat iahm wiénig Vertruggen erwuarwen; doch van nu bedenket,
 Sinen Öihmen, dian Dachs, un sinen éigenen Vadder
 Hiat hei diétmol bezichtigt' un iahre Fréivel verkündigt.
 Wöll hei, sou konn hei sei schoounen un konn gar van andern Diérs
 Solke Geschichten vertellen; hei werd sou driest dumm nit laigen.

Meinet Ih sou? versatte dei Küenig, un denk't Ih, et wäre
 Wirkliék taum besten gerohen, dat nit éin grötteret Üewel
 Drut entstönge, sou well iék et daun un diése Verbriaken
 Reinekens üewer miék niahmen un sine verwundete Sake.
 Éinnmol trugg' iék, taum lestenmol noch, dat mag hei bedenken!
 Denn iék schwör' et iahm tau, bi miner Kroune! wann je hei
 Künftig frevelt un laiget, sall 't iahn éwig geruggen;
 Alles, wör et iahm blous verwandt im teihneten Grade,
 Wei sei ouk wören, sei sollt et entgellen, un keimes ent géiht mi,
 Sollt mi in Unglück un Schmach un schwore Prozesse gerohen!
 As nu Reineke soh, wu fix siék dias Küenigs Gedanken
 Wengeren, pock hei éin Hiarte un sagte: Söll iék sou dösig
 Handeln, gnädiger Hêrr, un Au Geschichten vertellen,
 Diaren Wahrheit siék nit in wiénigen Dagen bewéise?

Un dei Küenig glowte dian Worden, un alles vergawt' hei,
 Éist dias Vadders Verrôt, dann Reinekens éig'ne Verbriaken.
 Üewer dei M ôten frögg're siék dei: taur glückliéken Stunde
 Was hei diar Fiende Gewalt un sinem Verhängnis entwisket.

Edler Küenig! gnädiger Hêrr! begann hei te spriaken:
 Möige Guatt Au alles vergellen un Auer Gemahlin,
 Wat Ih an mi Unwürdigem daut; iék well et gedenken.
 Denn et liawet gewiß in allen Landen un Rieken
 Keimes unger diar Suéinne, diam iék dei hêrrliéken Schätze
 Leiwer gönnte, as iawen Au beién. Wat hätt Ih nit alles
 Mi fier Gnade bewiésen! Dogiéger giaw' iék Au willig
 Küenig Emmerichs Schatz, sou as iahn diéser besiatten.
 Wo hei liétt, beschriew' iék Au nu, iék sié dei Wahrheit.
 Höret! Im Osten van Flandern is éine Wüste, dodrinnen
 Liét éin éinzelner Busk, hett Hüsterlo, miarket dian Namen!
 Dann is éin Buarn, dei Krekelbuarn hett, Ih werd et verstohen,
 Beié garnit sou wiet ut'néin. Et küemm't in selwige Giégend
 Weder Wiew noch Mann im ganzen Johre. Do wuahnet
 Blous dei Ül' un dei Uhu, un do ver grawr' iék dei Schätze.
 Krekelbuarn hett dei Stié, dat miarket un bruket dat Téichen.
 Gohet sell'wer dohién met Auér Gemahlin: et wäre
 Keimes siéker genaug, ümm' iahn as Bouten te schicken,
 Un dei Schaé wäre te grout; iék draw et ni roén.
 Sell'wer mott Ih dohién. Bi Krekelbuarn goht Ih viarüewer,

Seiht twéi junge Birken hiarno un miark et! dei éine
 Stéiht nit wiet van diam Buarne; sou goht nu, gnädiger Küenig,
 Grad op dei Birken loss, denn drunger rugget dei Schätze.
 Krass't un schrawwet men tau! Éis finget Ih Moos an dian Wuarteln,
 Dann finget Ih fortens dei allerriek'sten Geschmeide,
 Gollen, künstliék un schön, ouk fin get Ih Emmerichs Kroune:
 Wöre dias Bären Wille gescheihn, dei sölle sei drian.
 Mann'gen Zierrôt seiht Ih dodrân un Edelgestéine,
 Gollnet Kunstwiark; me mäk't et nit méih, wei woll et betahlen?
 Seiht nu Ih alle dat Guét, o gnädiger Küenig, biénéin,
 Jo, iék sin mi siéker, Ih denket miner in Ehren:
 Reineke, redliéker Voss! sou denk't Ih, dei sou kloukliék
 Unger diam Moos dei Schätze vergrawen, o, mögt' et di luter,
 Wo du ouk sin mögt's, glückliék ergohn! Sou sagte dei Heuchler.

Un dei Küenig versatte dorop: Ih mott miék geleién,
 Denn wu well iék alléin dei Stié driapen? Iék häwwe
 Wall van Aachen mol hort, as ouk van Lübeck un Köllen
 Un van Paris; doch Hüsterloh hort' iék im Liawen nit éinmol
 Nennen, iawensouwiénig as Krekelbuarn: soll iék nit fröchten,
 Dat du uns wiér belaig's un souwat an Namen erdichtet?

Reineke horde nit gérn dias Küenigs bedächtige Rede,
 Sprôk: Sou wies' iék Au doch nit wiet van hie futt, as härren
 Ih am Jordan te saiken. Wu schéin iék Au hütig verdächtig?
 Nächst, iék bliewe dobi, is alles in Flandern te fin gen.
 Lôt't uns éinige frogen; et mag éin andrer versiéckern.
 Krekelbuarn! Hüsterloh! sagt' iék, un alsou hett diése Namen.
 Lampen reip hei dorop, un Lampe sümre biéwend.
 Reineke raip: Sou komm't men getroust, dei Küenig begeht Au,
 Well, Ih sollt bi Éid un bi Flucht, dei Ih kuartens hätt leistet,
 Wahrhaft reden; sou wieset nu ân, wufern Ih et wiétet,
 Siat, wo Hüsterlo liét un Krekelbuarn? Lôtet uns hören.

Lampe sprôk: Dat kann iék wall sién. Et liét in diar Wüste
 Krekelbuarn no ge bi Hüsterlo. Hüsterlo nennet dei Lüe
 Jéinen Drust, wo Simonet lange, dei Krumme, siék opholl,
 Falske Münze te schlaén met sinen verwiaignen Gesellen.
 Viéles häww' iék doselwst van Fuast un Hunger ar'g lién,
 Wann iék viar Rynen, diam Rüh'n, in grouten Nöiten was flüchtet.
 Reineke sagte dorop: Ih konnt Au unger dei andern
 Wiér stellen; Ih hätt diam Küenig utréikend berichtet.
 Un dei Küenig sagte tau Reineken: Sind mi tefrian,
 Dat iék hastig häww' spruaken un Aue Worde betwiewelt;
 Ower seihet nu tau, miék an dei Stié tebren gen.

Reineke sprôk: Wu wör' iék sou glückliék, gehört' et siék hüte,
 Met diam Küenig te gohn un iahm no Flandern te folgen;
 Ower et möcht' Au taur Sünde geréiken. Sou wahn' iék miék schiame,
 Matt et hiarut, wu gér'n iék et noch länger verschwéige.
 Isegrim leit viar einiger Tiet taum Pôter siék wiggen,

Wall nit etwa diam Hêren te deinen, hei dein're diam Magen,
 Tiahrde dat Klouster fast op; me réikr' iahm fiar sesse te iaten,
 Alles was iahm te wiénig: hei klag're mi Hunger un Kummer.
 Am Eng' erbarm're et miék, as iék iahn schriawe un krank soh,
 Hol'p iahm trüliék dovan, hei is min noger Verwandter.
 Un nu häww' iék dorümm' dian Bann dias Papstes verschullet,
 Möchte nu ohne Sümen, met Auem Wiéten un Willen,
 Mine Séile beroén un moren met Op gang diar Suénne,
 Gnad' un Awlôt te saiken, no Roum miék as Pilger begiawen
 Un van dannen üewer dat Meer: et werd sou dei Sünden
 Alle van mi wiagnuammen, un komm' iék wiér no Héime,
 Draw iék met Ehren niawen Au gohn. Doch dä iék et vandag',
 Wöre jéigliéker sién: Wu drieb't et dann nu dei Küenig
 Wiér met Reineken, dian hei kuartens noch taum Daué verurdéilt,
 Un dei üewer dat alles im Bann dias Papstes verstrick't is!
 Gnädiger Hêrr, Ih seift wall in, wi lôtet et leiwer.
 Wohr, versatte dei Küenig dorop. Dat konn iék nit wiéten.
 Bis du im Banne, sou wör mi't éin Verwies, diék met mi te föihren,
 Lampe kann miék oder éin andrer taum Buarne begleién.
 Ower, Reineke, dat du vam Banne diék saik'st te befrién,
 Fing' iék nützliék un guét. Iék giawe di gnädigen Urlouw,
 Moren bitiéen te gohn: iék well dei Wallfahrt nit hingern.
 Denn mi schient, Ih wellt Au bekehren vam Böisen taum Guéren.
 Guatt siagne dian Viarsatz un lôt' Au dei Reise vollbrängen!



Sesster Gesang

Sou gelang're Reineke wiér tau Gnade dias Küenigs.
Un et trat dei Küenig hiarviar op erhavener Stié,
Sprôk vam Steíne hiaraw un leit dei sämtliéken Diérs
Stille schwiegen: sei sollen int Gras no Stand un Geburt siék
Dodiallôten. Un Reineke stong an diar Küenigin Siete.
Ower dei Küenig fong ân met groutem Bedachte te küren:

Schwieget un höret miék ân, tehoupe Vüel' un Diérs,
Arm' un Rieke, höret miék ân, ih Grouten un Kleinen,
Mine Baronen un mine Genossen dias Huawes un Hûses!
Reineke stéiht hie in miner Gewalt; me dachte viar kuartem,
Iahn te hängen, doch hiat hei bi Huawe sou mannig Geheimnis
Verroén, dat iék iahm glöiwe un wall üewerlaggt dei Huld iahm
Wiér schenke. Sou hiat ouk dei Küenigin, mine Gemahlin,
Wahne biddet fiar iahn, sou dat iék iahm günstiék sin woren,
Miék iahm vollends versöihnet un Liew un Liawen un Güter
Frie iahm terügg' gawt. Et schütz't iahn van nu un schirm't iahn min Friede.
Nu sin allen tehoupe bi Liewesliawen gebuan:
Reineken sollt ih üewerall ehren met Wiew un met Kingern,
Wo sei ouk luter bi Dag oder Nacht taukünftiék begiégnat.
Widder hör' iék van Reinekens Dingen nit widdere Klage:
Hiat hei Üewels süss don, sou is et viarüewer; hei werd siék
Biattern un deit et gewiß. Denn moren werd hei bitién
Stab un Holster ergriepen, as frommer Pilger no Roum gohn
Un van do aw üewer dat Meer; ouk kümm't hei nit wiér,
Bit hei vollkommenen Awlôt van sündigen Taten erlang't hiat.

Hinze wandte siék drop tau Brun un Isegrim fuchtig:
Nu is Maihe un Arwet verluaren! sou reip hei. O, wör iék
Wiet van hie! Is Reineke wiér tau Gnaden kommen,

Brük't hei jéigliéke Kunst, uns alle drei te verdiarwen.
 Ümm' éin Ouge sin iék nu bracht, iék fröchte fiart andre!
 Guérer Rôt is düer, versatte dei Brune, dat seih' iék.
 Isegrim sagte dogiéger: Dat Ding is seltsam! wi wellt nu
 Strack taum Küenige gohn. Hei trat verdreitliék met Brunen
 Glick viar Küenig un Küenigin op, sei redeten viéles
 Giéger Reineken, redeten diarwe; do sagte dei Küenig:
 Hört et Ih nit? Iék häww' iahn opt nigge tau Gnaden emfan-gen.
 Zornig sagt' et dei Küenig un leit im Oogenblick beié
 Packen, bingen un schluten; wiéldat hei dachte diar Worde,
 Dei hei van Reineken harre vernuammen, un iahres Verroés.

Sou veränderde siék in diéser Stunde dei Sake
 Reinekens völlig. Hei mak're siék loss, un sine Verkläger
 Woren tauschanden; Hei wußte sougar et listig te lenken,
 Dat me diam Bären éin Stück' van sinem Felle hiar awtoug,
 Fautlang, fautbréit, dat op dei Reise dorut iahm 'ne Holster
 Fiérig wöre; sou schéin taum Pilger iahm wiénig te fehlen.
 Ower dei Küenigin bat hei, ouk Schauh' iahm te schaffen, un sagte:
 Ik erkenn't miék, gnädige Frau', nu éinmol fiar Auén
 Pilger: helpet mi nu, dat iék dei Reise vollbränge.
 Isegrim hiat véir düchtige Schauh ân, do wör et wall billig,
 Dat hei éin Paar mi dovan tau minem Wiage awgäwte!
 Schaff't mi sei, gnädige Frau', diar minen Hêrren, dian Küenig.
 Ouk könn missen Frau Gieremund wall éin Paar van dian iahren,
 Denn as Hûsfrau' bliewet sei méist in iahrem Gemache.

Diese Forderung' fung dei Küenigin terecht. Sei können
 Jéides wohrliek éin Paar entbiahren! sagte sei gnädig.
 Reineke dank're dorop un sagte met frödiger Böigung':
 Krieg iék doch nu véir düchtige Schauhe, do well iék nit drömeln.
 Alles Guéren, wat iék fortens as Pilger vollbränge,
 Weret Ih déilhaft gewiß, Ih un min gnädiger Küenig.
 Op diar Wallfahrt sind mi verflichtet, fiar alle te bian,
 Dei uns irgend hätt hol'pen. Et Louhne Guatt Au dei Milde!

An dian viarderen Faiten verlous Hêrr Isegrim alsou
 Sine Schauh bit an dei Knorren; dias glieken verschounde
 Me Frau Gieremund nit, sei mochte dei hingersten lôten.

Sou verlousen sei beie dei Hut un Kloggen diar Faite,
 Lagten erbiarmliék met Brunen tehoupe un dachten te stiarwen;
 Ower dei Heuchler harre dei Schauh un dei Holster gewunnen,
 Trat hiéntau un spottere noch viar allem diar Wölfen:
 Leiwe, Guére! sagt' hei tau iahr, do seihet, wu zierliék
 Aué Schauh mi nu stott, iék huape, sei söllen ouk duérn.
 Mann'ge Maihe gawt'n Ih Au alt tau minem Verdiarwen,
 Ower iék häwwé miék wiér bemott, et is mi gelungen.
 Hätt Ih Fröide nu hatt, sou küemmet nu endliek dei Riegel
 Wiér an miék; sou fleg't et te gohn, me wéit siék te fassen.
 Wann iék nu reise, sou kann iék miék dägliék diar leiwen Verwandten

Dankbar erinnern: Ih hätt mi dei Schauh gefällig nu schonken,
 Un et sall Au nit léid daun; wat iék an Awlôt verdeine,
 Déil' iék met Au, iék huall' iahn te Roum un üewer diam Meere.

Un Frau Gieremund lagt' in grouter Piene, sei konn sehrnoh
 Nit küeren, doch gréip sei siék ân un sagte met Söchten:
 Unse Sünden te strofen, lött Guatt Au alles geroén.
 Ower Isegrim lagt' un schwéig met Brunen tehoupe;
 Beié waren elend genaug, ânbungen, verwundet
 Un vam Fiende verspottet. Et fehlde Hinze, dei Mütter:
 Reineke wünsk're arig, ouk iahm dat Water te wiärm'en.

Nu beschäftig're siék dei Heuchler am anderen Muarren,
 Glick dei Schauh inteschmiaren, dei sine Verwandten verluaren,
 Ielde, diam Küenige noch siék viartestellen, un sagte:
 Aué Knecht is parôt, dian hiélichen Wiag te betrian;
 Auém Priester wered Ih nu in Gnaden befiahlen,
 Dat hei miék siagne, domet iék van hinnen met Vertruggen schéie,
 Dat min Utgang un Ingang geben edeit wer'! sou sprôk hei.
 Un et harre dei Küenig dian Widder tau sinem Kaplane:
 Alle géistliéken Saken besuarrt hei, et bruk't iahn dei Küenig
 Ouk taum Schriewer, me raip't iahn Bellyn. Do leit hei iahn raupen,
 Sagte: Liaset stant'pee mi manni ge hiélige Worde
 Üewer Reineken hie, iahn op dei Reise te siagnen,
 Dei hei viarhiat; hei géiht nu no Roum un üewer dat Water.
 Hanget dei Holster iahm ümm', un giaw't iahm dian Stab in dei Hänge.
 Un et entgiéente drop Bellyn: Hêrr Küenig, ih hätt doch,
 Glöiw' iék, vernuammen, dat Reineke noch vam Banne nit los is:
 Üewels möcht' iék diaswiagen van minem Bisshop erdrian,
 Dei et licht' gewohr werd un miék te strofen Gewalt hiat.
 Ower iék daué Reineken selw'st nix Strackes un Krummes.
 Könne me frieliék dei Sake vermiddeln, un soll et kein Verwies
 Mi bim Bisshop, Hêrrn Ohnegrund, weren, wör böise viéllicht's
 Mi dorüewer dei Propst, Hêrr Losefund, oder dei Dechant
 Rapiamus, iék siagner' iahn gér'n no Auém Befehle.

Un dei Küenig versatte: Wat sall dat Riemen un Reden?
 Viéle Worde lot't Ih uns hören un wiénig dohinger.
 Liaset Ih üewer Reineke mi nit Strackes noch Krummes,
 Frog' iék dian Dùwel dono! Wat géiht miék dei Bisshop im Dom ân?
 Reineke mák't dei Wallfahrt no Roum, un wellt Ih dat hingern?
 Ängstliék krass're Bellyn siék hinger dian Ohren; hei schügg're
 Sines Küeniges Wut un fong sougliek ut diam Bauk ân,
 Üewer dian Pilger te liasen, doch diése achter' et wiénig.
 Wat et mochte, holp et denn ouk, dat kann me siék denken.

Un nu was Siagen noch liasen, do gawt' me iahm widder
 Holster un Piék, dei Pilger was fiérig; sou loug hei dei Wallfahrt.
 Falske Tränen leipen diam Döiker dei Backen hiarraffer
 Un benetzern dian Bart, as fouhl hei arigste Reué.
 Frieliék schmiart're iahn ouk, dat hei nit alle tehoupe,

As sei wornen, int Unglücke bracht un drei men blous schändet.
 Doch hei stong un bat, sei möchten alle geträliék
 Fiar iahn bian, sou guét sei vermöchten. Hei makere nu Anstalt,
 Futt te ielen, hei spuarde siék schüllig un harre te fröchten.
 Reineke , sagte dei Küenig, Ih sind mi sou ielig! Wiarüm dat? -
 Wei wat Guéres ânfäng't, sall nümols wielen, versatte
 Reineke drop. Iék bidde Au üm Urlouw; et is dei gerechte
 Stunde nu kommen, gnädiger Hêrr, un lötet miék wandern.
 Sou hätt Urlouw! sagte dei Küenig, un alsou gebout hei
 Sämtliéken Hêrrens dias Huaw's, diam falsken Pilger éin Stückchen
 Wiages te folgen un iahn te geleihen. Et lagten ungerdias
 Brun un Isegrim, beie gefangen, in Jomer un Piene.

Un sou harre denn Reineke wiér dei Leiwe dias Küenigs
 Vollop gewunnen un gong met grouten Ehren vam Huawe,
 Schéin met Holster un Piék no diam Hiélichen Grawe te wallen,
 Harr' hei do gliek sou wiénig te daun, as éin Maiboum in Aachen.
 Ganz wat anders fough'r hei im Schilde. Nu was iahm gerohen,
 Éinen linnenen Bart un éine wässerne Nase
 Sinem Küenig te dreggen; et mochten iahm alle Verklägers
 Folgen, as hei nu gong, un iahn met Ehren begleien.
 Un hei konn dei Tücke nit lôten un sagte noch schéiend:
 Suarret, gnädiger Hêrr, dat Au dei beien Verräters
 Nit entgohet, un hallet sei wall im Kiarker fastbungen.
 Wören sei fri, sei leiten nit aw met schändliéken Wiarken.
 Auem Liawen drögget Gefohr, Hêrr Küenig, bedenk't et!

Un sou gong hei dohién met stillem, frommem Gehawe,
 Met infältigem Wesen, as wüßt' hei't lawen nit anders.
 Drop wandte siék dei Küenig terügg' tau sinem Palaste,
 Sämtliéke Diers folgern dohién. No sinem Befehle
 Wor'n sei met Reineken éis éin Stückchen Wiages metloupen;
 Un et harre dei Döiker siék ängstliék un trurig gebärdet,
 Dat hei mann'gen guétmaidigen Mann taum M etléid bewiag're.
 Lampe, dei Hase, besonders was ar'g bekümmert. Wi sollet,
 Leiwer Lampe, sagte dei Döiker, un sollet wi schéien?
 Möchten Ih un Bellyn, dei Widder, vandage noch gêren
 Mine Strôte met mi noch widder metwandeln! Ih wören
 Mi diar Aue Gesellskop dei grött'ste Wohltat erwiesen.
 Ih sind ângenéih me Begleiters un redliéke Lüe,
 Jéideréin redet blous Guéres van Au, dat brächte mi Ehre;
 Géistliék sind Ih un hiélicher Sitte. Ih liawet sou oprecht,
 Wu iék as Klousner liawet: Ih lôt't Au met Krütern begneigen,
 Fleget met Louw un Gras dian Hunger te stillen un froget
 Nü no Brout odder Fléiß, noch andrer besunderer Spiese.
 Alsou konn hei met Luaw diar beien Schwakheit betüddeln;
 Beie gongen met iahm tau siner Wuahnung un sohen
 Malepartus, dei Burg, un Reineke sagte taum Widder:
 Bliewet hie buten, Bellyn, un lôt't dei Griaser un Krüter
 No Beleiwen Au schmaken; et bränget diése Gebirge
 Mannig' Gewässe hiarviar, gesund un guéren Geschmakes.

Lampen niahm' iék met mi; doch biddet iahn, dat hei min Wiew mi
 Tröisten möchte, dei alt siék bedrüw't, un werd sei verniahmen,
 Dat iék no Roum as Pilger verreise, sou werd sei vertieweln.
 Saite Worde bruchte dei Voss, dei twéi te bedraigen.

Lampen nahm hei met rin, do fung hei dei trurige Vössin
 Lién niawen dian Kin gern, van grouter Suarre betwungen:
 Denn sei glowte nit méih, dat Reineke sölle vam Huawe
 Wiérkiahren. Nu soh sei iahn ower met Holster un Staken,
 Wunderbar kam et iahr viar, un sagte: Reinhart, min Leiwer,
 Nu siat mi doch, wu is't Au ergohen? Wat hätt Ih erfahren?
 Un hei sprôk: Iék was alt verurdéilt, gefangen, fastbungen,
 Ower dei Küenig erwéis siék do gnädig, befrei're miék wiér.
 Un iék toug as Pilger hiénwiag; et bléiwen as Bürgen
 Brun un Isegrim beie terügg'. Dann hiatt mi dei Küenig
 Lampen taur Sühne metgawt, un wat wi nu wollen, geschüht iahm.
 Denn et sagte dei Küenig etlest' met gurrem Beschéide:
 Lampe was et, dei diék verrait. Sou hiatt hei nu wohrliék
 Groute Strofe verdeint un soll mi alles betahlen.

Ower Lampe vernahm erschruaken dei dröggenden Worde,
 Was verwirrt un woll siék noch retten un ielde, te flüchten.
 Reineke fix vertrat iahm dei Diar, et pocke dei Mörder
 Bi diam Halse dian Armen, dei laut un gräßliék um Hülpe
 Kriesket: Helpet, Bellyn! Iék sin verluaren! Dei Pilger
 Bräng't miék ümm! Doch kriesk'r hei nit lange: denn Reineke harr' iahm
 Ball' dei Kehle terbiétt. Un sou emfong hei dian Gastfrönd.
 Komm nu, sagt' hei, un iatet wi fix, denn fett is dei Hase,
 Guéren Geschmâcks. Hei is wohrhaftiék taum éistenmol tau wat
 Nütze, dei alwerne Geck; iék harr' et alt lange iahm schwuaren.
 Ower nu is et viarbi, nu mag dei Verräter verklagen!
 Reineke mak're siék drân met Wiew un Kin gern, sei plückern
 Ielig diam Hasen dat Fell un spiesern met guérem Behagen.
 Köstliék schmak't diar Vössin, un éimol üewer dat andre:
 Dank sin Küenig un Küenigin! reip sei: wi hätt nu diar iahre
 Gnade dat hêrrliék Mohl, Guatt magg et beiens belouhnen!
 Iatet men, sagte Reineke, tau! et réiket fiar diétmol,
 Alle wered wi sât, noch éiniges denk' iék te huallen:
 Denn et mott am Enge doch alle dei Zeche betahlen,
 Dei siék an Reineken maket un iahm te schaén gedenket.

Un Frau Ermelyn sprôk: Iék möchte frogen, wu sind Ih
 Loss un ledig blous woren? Iék brüchte, sagt' hei do giégen,
 Viéle Stunden, woll iék vertellen, wu fien iék dian Küenig
 Ümmewenget un iahn un sine Gemahlin bedruagen.
 Jo, iék löign' et Au nit, et is dei Fröndskop blous dünne
 Tüsker diam Küenig un mi un werd nit lange bestohen.
 Wann hei dei Wahrheit gewahrt, hei werd siék arig entrüsten.
 Kréig hei miék wiér in sine Gewalt, nit Gold un nit Siélwer
 Könne miék retten, hei folgt mi gewiß un saik't miék te schnappen.
 Keine Gnade draw iék erhuapen, dat wéit iék am besten:
 Ungehangen lött hei miék nit, wi mott uns nu retten.

Lôt't uns no Schwoben entiel'n! Do kennt uns keimes, wi hallt dann
 Uns no Landes Wiese doselwst. Help Hiémmel! et fin get
 Saite Spiese siék do un alles Guére in Fülle:
 Hauhner, Göise, Hasen, Karnickel un Zucker un Datteln,
 Feigen, Rosinen un Vüele van allen Arten un Grötten,
 Un me bæk't im Lande dat Brout met Buétter un Eggern.
 Rein un klor is dat Water, dei Luft is heiter un leiwliék,
 Fiske giét et genaug, dei héitet Gallinen, un andre
 Héitet Pullus un Gallus un Anas, wei nennte sei alle?
 Dat sind Fiske no minem Geschmâck! Do bruk iék nit iawen
 Deip int Water te duken; iék häwwe sei luter gér'n giatten,
 As iék as Klousner miék holl. Jo, Wiew'ken, wellt nu wi endliék
 Friede geneiten, sou mott wi dohién, ih mott miék begleien.

Nu verstoh miék terecht! Et leit miék diétmol dei Künig
 Wiér entwisken, wiéldat iék loug van seltenen Ding en.
 Kuenig Emmerichs hêrr liéken Schatz versprôk iék te liéwern;
 Dian beschréiw iék, hei lägte bi Krekelbuarn. Werd nu sei kommen
 Do te saiken, sou finget sei léider nit diéset, noch jéinet,
 Werd sei vergiawens im Boden waihlen, un sühet dei Künig
 Diargestalt siék bedruagen, sou werd hei arig ergrimmen.
 Denn wat iék fier Laien erfung, viardiam iék entwisk're,
 Konnt ih denken; fierwohr, et gong tauéist an dian Kragen!
 Nümols was iék in grötterer Nout, noch schliémmer verbiéstert,
 Néi! iék wünske mi solke Gefohr nit wiér te seihen.
 Kuart, et mag mi begiégnen wat well, iék lôte miék nümols
 Wier no Huawe beküeren, um in dias Künigs Gewalt miék
 Wiér te giawen: et brüchte wohrhaftig dei grót'ste Gewandtheit,
 Minen Dumen met Nout ut siner Schnute te brängen.

Un Frau Ermelyn sagte trurig: Wat woll dat blous weren?
 Elend sind wi un fruem't in jéidem anderen Lande;
 Hie is alles no unsem Begehrn. Ih bliewet dei Mester
 Auer Buérn. Un hätt Ih éin' Awentüre te wogen
 Denn sou nödigt? Fiarwohr, ümm' Unsiékeret te saiken,
 Dat Siékere te lôten, is weder rôtsam noch rühmliék.
 Liawet wi hie doch siéker genaug! Wu stark is dei Feste!
 Üewertöig uns dei Künig met sinem Heere, verspiérrt hei
 Ouk dei Strôte met Macht, wi hätt noch luter sou viéle
 Niawendiaren, sou viél gehéime Wiage, wi wellt do
 Glückliék entkommen. Ih wiét't et jo biatter, wat soll iék et sién?
 Uns met Macht un Gewalt in sine Hänge te kriegen,
 Viéles hörde dôtau. Et mäket mi keine Besuarrnis.
 Ower dat Ih üewer dat Meer te gohen, hätt schwuaren,
 Dat bedrüw't miék. Iék fasse miék kum. Wat könn dat wall weren!

Leiwe Frau, bekümmert Au nit! versatte dogiéger
 Reineke. Höret miék ân un miarket: biatter is schwuaren,
 As verluaren! Sou sagte mi éinst éin Wieser im Bicht'stauhl.
 Éin ertwungener Éid bedüe wiénig. Dat kann miék
 Keinen Kattenstêt hingern! iék meine dian Éid, verstoht blous.

Wu Ih alt sagt hätt, sou sall et gescheihen: Iék bliewe do Héime.
 Wiénig häww' iék fiarwohr in Roum te saiken, un härr' iék
 Teihen Éide ouk schwuaren, sou wollt iék Jerusalem nü mols
 Seihen; iék bliewe un bi Au häww'et frieliék bekwemer:
 Andrer Orten fing' iék't nit biatter, sou as iék et häwwe.
 Well mi dei Küenig Verdruß bereien, iék matt et awwahren,
 Stark un te mächtig is hei fiar miék; doch kann et gerohen,
 Dat iék iahn wiér betüddel', dei bunte Kappe met Schellen
 Üewer dei Ohren iahm schuwe. Do sall hei't, wann iék't erliawe,
 Schliémmer fin gen, as hei et saik't. Dat sin iahm hie schwuaren!

Ungedüllig begann Bellyn am Portal te jomern:
 Lampe, wellt Ih nit futt? Sou komm't doch lötet uns gohen!
 Reineke hord' et un ielde hiénut un sagte: Min Leiwer,
 Lampe biddet Au arg, iahm te vergiawen, hei frögg't siék
 Drin met seiner Frau Möihne, dat weret Ih, sagt hei, iahm gönnen.
 Gohet sachte viarut! Denn Ermelyn, sine Frau Möihne,
 Lött iahn souball' nit hiénwiag; Ih weret dei Fröide nit stüern.

Do versatte Bellyn: Iék horde kriesken, wat was et?
 Lampen hord' iék, hei reip mi: Bellyn, tau Hüll'pe! tau Hüll'pe!
 Hätt Ih iahm wall wat Üewels ândon? Do sagte dei klauke
 Reineke: Höret miék recht! Iék sprôk van miner geluawer'n
 Wallfahrt, do woll doch min Wiew dorüewer vollends vertieweln,
 Et befall sei éin ariger Schrecken, sei lagte in Ouhnacht.
 Lampe soh dat un fröchtete siék, un in diar Verwirrung'
 Reip hei: Helpet, Bellyn! Bellyn! o, sümet nit lange,
 Mine Möihne werd mi gewiß nit wiér lebendig!
 Sou viél wéit iék, sagte Bellyn: hei hiat biésterig rauen.
 Nit éin Hörken is iahm krümmet, verschluar siék dei Falske,
 Leiwer möchte mi selwst as Lampen wat Böises begiégnen.
 Höret Ih? sagte Reineke dorop: et bat miék dei Küenig
 Güstern, käm iék no Héime, do sollt iék in éinigen Breiwen
 Üewer wichtige Saken iahm mine Gedanken vermelden.
 Leiwer Neffe, niahmet sei met; iék häwwe sei fiérig.
 Schöne Dinge sié iék dorin un ro' iahm dat Klaikste.
 Lampe was üewer dei Môten vergnait, iék horde met Fröiden
 Iahn met seiner Frau Möihne ganz alle Geschichten opfrisen.
 Wu sei prohlten! sei worn nit sât! Sei âten un dranken,
 Fröggern siék sou üewerenéin; indiassen schréiw iék dei Breiwe.

Leiwer Reinhart, sagte Bellyn, Ih mott blous dei Breiwe
 Guét verwahren: et fehlt, sei intestiacken, éin Täskken.
 Wann iék dei Siegel tebräke, dat wäre mi üewel opbiacken.
 Reineke sagte: Dat wéit iék te maken. Iék denke, dei Holster,
 Dei iék ut Brunens Felle bekam, werd iawen siék schicken,
 Sei is dicht un stark, dorin verwahr' iék dei Breiwe.
 Un et werd Au dogiéger dei Küenig besunders belouhnen,
 Hei emfäng't Au met Ehren, Ih sind iahm dreimol willkommen.
 Alles dat glowte dei Widder Bellyn. Do ielde dei andre
 Wiér int Hûs, dei Holster ergréip hei un stâk ganz behende

Lampens Kopp, dias ümmebrachten, drin un dachte doniawen,
 Wu hei diam armen Bellyn dei Taske optemaken verbout.
 Un hei sagte, as hei hiarutkam: Han get dei Holster
 Blous ümm' dian Hals un lôt't Au, min Neffe, nit etwa gelüsten
 In dei Breiwe te luérn: et wör schädliéker Viarwitz!
 Denn iék häww' sei wall verwahret, sou mott Ih sei lôten.
 Selw'st dei Holster maket nit op! Iék häwwwe dei Knüppe
 Künstliék verknüpp't, iék fle ge dat sou in wichtigen Ding en
 Tüsker diam Küenig un mi; un fin get dei Küenig dei Reimen
 Sou verknüppet, as hei gewuahnt is, sou weret Ih Gnade
 Un Geschenke verdeinen as tauverlötiger Boute.
 Jo, souball Ih dian Küenig erblick't un wellt noch in biatter't
 Anseihn Au versetten bi iahm, sou lôt't iahn miarken, as härren
 Ih met guérem Bedacht tau diésen Breiwen mi roén,
 Jo, diam Schriewer selwst holl'pen: Et bränget Au Viardéil un Ehre.

Un Bellyn erfrögg're siék sehr un sprung van diar Stié,
 Wo hei stong, met Pláséir hou ge un hiehién un dohién,
 Sagte: Reineke! Neffe un Hêrr, nu seih' iék, Ih leiw't miék,
 Wellt miék ehren. Et werd viar allen Hêrrens dias Huawes
 Mi taum Luawe geréiken, dat iék sou guére Gedanken,
 Schöne, zierliéke Worde tehoupebränge. Denn frieliék
 Wéit iék nit schriewen as Ih; doch sollt sei et meinen,
 Un iék dank' et blous Au. Tau minem Besten geschoh et,
 Dat iék Au folg're hiehiar. Nu siatt, wat meint Ih noch widder?
 Géït nit Lampe met mi in diéser Stunde van hinnen?

Néi! verstott miék! sagte dei Schalk: noch is et unmüegliék.
 Goht allmähliék viarut, hei sollt Au folgen, souball' iék
 Éinige Saken van Wichtigkeit iahm metdéilt un befuahlen.
 Guatt sin bi Au! sagte Bellyn, sou well iék dann gohen.
 Un hei ielde van do; ümm' Middag kam ân hei bi Huawe.

As iahn dei Küenig nu soh un souglikek dei Holster erblick're,
 Sprôk hei: Siatt mi, Bellyn, van woiliar komm't Ih? un wo is
 Reineke bliéwen? Ih driat do dei Holster, wat sollt dat bedüen?
 Do versatte Bellyn: Hei bat miék, gnädigster Küenig,
 Au twéi Breiwe te brängen, wi hätt diése beie tehoupe
 Uns utdacht. Ih finget subtil dei wichtigsten Saken
 Drin awhandelt, un wat sei enthallet, do häww' iék tau roén:
 Hie im Büel finget sei siék; hei schnüerde dei Knüppe.

Un et leit dei Küenig souglikek diam Bieber gebeien,
 Dei Notarius was un Schriewer dias Küenigs, me reip't iahn
 Bokert: Et was sin Geschäft, dei schworen, wichtigen Breiwe
 Viar diam Küenig te liasen, denn mann'ge Sprôke verstong hei.
 Ouk no Hinzen schick're dei Küenig, hei sölle dobi sin.
 As nu Bokert dei Knüppe met Hinze, sinem Gesellen,
 Oplöiset harre, toug hei dian Kopp dias ermordeten Hasen
 Met Erstaunen hiarvar un reip: Dat héit' iék mi Breiwe!
 Seltsam genaug! Wei hiat sei blous schriéwen? Wei kann et erklären ?

Diét is Lampens Kopp, et werd iahn keimes verkennen.

Un et verschraken Küenig un Küenigin. Ower dei Küenig
 Neig're sin'n Kopp un sprôk: O Reineke! Härr' iék diék wiér!
 Küenig un Küenigin beie bedrüwern siék üewer dei Môten.
 Reineke hiat miék bedruagen! Sou reip dei Küenig. O, härr' iék
 Sinen schändliéken Laigen nit Glouwen verschenket! sou reip hei,
 Schéin verwuarren, met iahm verwirrden siék alle dei Diérs.

Ower Lupardus begann, dias Küenigs noger Verwandter:
 Traun! iék seihe nit in, wiarümm' Ih alsou bedrüw't sind,
 Un dei Küenigin ouk. Verwisket diése Gedanken,
 Packet Maut! et möcht' Au viar allen taur Schande geréiken.
 Sind Ih nit Hérr? Et mott Au doch alle, dei hie sind, gehuarken.

Iawendiaswiagen, versatte dei Küenig, sou lôt't Au nit wundern,
 Dat iék im Hiarten bedrüw't sin. Iék häww we miék léider ver gohen.
 Denn miék hiat dei Verräter met schändliéker Tücke bewuagen,
 Mine Frönge te strofen. Et liat do beie verwundet,
 Brun un Isegrim: soll et miék nit van Hiarten gerüggen?
 Ehre bräng't et mi nit, dat iék dian besten Baronen
 Mines Huawes sou üewel begiégent un dat iék diam Laigner
 Sou viél Glouwen häww' schonken, ohne Viarsicht häww' handelt.
 Op mine Fraue hord' iék te fix. Sei leit siék betören,
 Bât un flehde fiar iahn; o, wör iék doch faster blous bliéwen!
 Nu is dei Reue te spä, un aller Rôt is vergiawens.

Un et sagte Lupardus: Hérr Küenig, höret dei Bidde,
 Truért nit länger! wat Üew'l's gescheihn is, löt siék verglieken.
 Giawet diam Bären, diam Wulwe, diar Wülsken taur Sühne dian Widder:
 Denn et bekannte Bellyn gar uapen un drieste, hei härre
 Lampens Dout tauroén; dat mag hei nu wiér betahlen!
 Un wi wellt dann hiarno tehoupe op Reineken losgothen,
 Werd uns iahn schnappen, wann et geröt, do häng't me iahn ielends.
 Kümm't hei tau Worde, sou küert hei siék los un werd wiér nit hangen.
 Ower iék wéit et gewiß, et lötet siék jeíne versöihnen.

Un dei Küenig horde dat gér'n, hei sprôk tau Lupardus:
 Aue Rôt gefällt mi. Sou goht nu ielig un hualet
 Mi dei beién Barone! sei sollen siék met Ehren
 In diam Rôte niawen miék setten. Lôt't mi dei Diérs
 Sämtliék tehoupeberaupen, dei hie bi Huawe wiast sind:
 Alle sollt et gewahr wer'n, wu Reineke schändliék hiat luagen,
 Wu hei ent gohen un dann met Bellyn dian Lampe awmurkset.
 Alle sollt nu diam Wulw un diam Bären met Ehrfurcht begiégnen,
 Un taur Sühne giaw' iék dian Hêrens, as Ih mi roén,
 Dian Verräter Bellyn un sine Verwandten op ewig.

Un et ielde Lupardus, bit hei dei beien Gebung'nen,
 Brun un Isegrim, fung. Sei worn losbungen; do sprôk hei:
 Guéren Troust verniahmet van mi! Iék bränge dias Küenigs

Siékern Frieden un friét Geleit. Verstoht miék, ih Hêrens:
 Hiat dei Küenig au Üewls wall doén, sou is et iahm selwer
 Léid, hei löt au sién un wüsnsket au beie tefrian;
 Un taur Sühne sollt ih Bellyn met sinem Geschlechte,
 Jo, met allen Verwandten op ewige 'Tién emfahan.
 Ohne widderes tastet sei ân, ih müeget im Walde,
 Müeget im Felle sei fingen, sei sind au alle vermaket.
 Dann erlouwet au min gnädiger Hêrr noch üewer dat alles,
 Reineken, dei au verrait, op jéide Wiese te schaén:
 Iahn, sin Wiew un Kinger un alle sine Verwandten
 Müeg't ih verfolgen, wo ih sei driap't, et hingert au keimes.
 Diése kostliéke Frieheit verkünd' iék im Namen dias Küenigs.
 Hei un alle, dei no iahm hiarsket, sei werd et inhallen!
 Blous vergiatet nu ouk, wat au Verdréitliék's begiégent,
 Schwöret, iahm trü un gewärtig te sin, ih konnt et met Ehren.
 Nüméih verletz't hei au wiér; iék ro', ergriepet dian Viarschlag!
 Also was dei Sühne beschluaten: sei mochte dei Widder
 Met diam Halse betahlen, un alle sine Verwandten
 Werd verfolget noch luter van Isegrims mächtiger Sipp skop.
 Sou begann dei ewige Haß. Nu föihrt dei Wülwe
 Ohne Schü un Scham op Lämmer un Schope te jagen
 Fort, sei glöiwet dat Recht op iahrer Site te häwwen;
 Keines verschounet iahr Grimm, sei lötet siék nüméih versöihnen.
 Ower üm Bruns un Isegrims willen un diésen tau Ehren
 Leit dei Küenig dian Huaw twialw Dage verlängern: hei woll nu
 Öffentliék wiesen, wu er'nst et iahm wör, dei Hêrens te versöihnen.



Siéwenter Gesang

Un nu soh me dian Huaw gar hêrr liék bestallt un bereiet.
Mann'ge Ridders kamen dohién, dian sämtliéken Diérs
Folgern untellbare Vüele, un alle tehoupe verehrden
Brun un Isegrim houg', dei iahre Piene vergaten.
Do erfrög're siék festliék dei beste Gesellskop, dei jéimols
Blous tehoupe is kommen; Trompéiten un Pauken erklungen,
Un dian Huawdanz föhrde me met guéren Manäiren.
Üewermöitig was allet bereiét, wat jéider begehrde.
Bouten op Bouten gongen int Land un larren dei Gäste,
Vüele un Diérs makern siék op, sei kamen tau Paaren,
Reiseren hién bi Dag' un bi Nacht un ielden, te kommen.

Ower Reineke Voss lagt' op diar Luér do Héime,
Dachte nit no Huawe te gohn, dei verluagene Pilger:
Wiénig Dank es erhuaper' hei siék. No ollem Gebruke
Sine Tücke te üben, gefoll am besten diam Deuker.
Un me horde bi Huawe dei allerschöinsten Gesänge,
Spies' un Drank wor üewer un üewer dian Gästen dorréiket,
Un me soh turnäiren un fechten. Et harre siék jéider
Tau dian Sinen gesellt, do wor danzet un viélf sungen,
Un me horde Flöiten dôtüske un horde Schalmeien.
Fröndliek blick're dei Künig van sinem Saale hiarraffer;
Iahm behag're dat groute Getümmel, hei soh et met Fröiden.

Un acht Dage worn verbi (et harre dei Künig
Tau diar Tofel siék satt met sinen éisten Baronen,
Niawen diar Künigin sat hei), un blau'ríg kam dat Karnikel
Viar dian Künig ânschrién un sprôk met trurigem Sinne:

Hêrr! Hêrr Künig! un alle tehoupe! erbarmet Au miner!

Denn Ih hätt sou ar'gen Verrôt un mördriske Taten,
As iék van Reineken diétmol erdullet, wall selden vernuammen.
Güstern muarren fung iék iahn sitten, et was üm dei sessde
Stunde, do gong iék dei Strôte viar Malepartus viarüewer;
Un iék dachte, dian Wiag in Frieden te teihen. Hei harre,
Wu éin Pilger ântuan, as läs' hei Muarrengebäärre,
Siék viar sine Porte hién satt. Do woll iék behende
Mienes Wiages verbi, tau Auem Huawe te kommen.
As hei miék soh, erhawt' hei siék fix un trat mi entgiégen,
Un iék glowt', hei wölle miék grüßen; do pock hei miék ower
Met dian Pouten gar mörderliék ân, un tüske dian Ohren
Fauhl iék dei Kloggen un dachte wohrhaftiék dian Kopp te verleisen,
Denn sei sind lang un scharp, hei druchte miék raffer taur Ère.
Glückliékerwiese réit iék miék loss, un do iék sou licht sin,
Konn iék entspringen; hei knurrde mi no un schwuar, miék te fingen.
Ower iék schwéig un mak're miék wiag, doch léider beholl hei
Mi éin Ohr terügg', iék komme met blau'rígem Koppe.
Seiht, véir Liaker dracht' iék dovan! Ih werd et begriepen,
Wu hei met Wahngkeit schlau g, sehrnoh wör iék dodiall bliéwen.
Nu bedenket dei Nout, bedenket Aue Geleite!
Wei mag reisen? wei mag an Auem Huawe siék fin gen,
Wann dei Röiwer dei Strôte beliéit un alle beschädigt?

Un hei endigde kum, do kam dei gesprächige Krägge,
Merkenau, sagte: Würd ger Hêrr un gnädiger Küenig!
Trurige Märe bräng' iék viar Au, iék sin nit imstande,
Viél te küeren viar Jomer un Ang'st, Iék fröchte, dat briék't mi
Noch dat Hiart': sou jömerliék Ding begiégent' mi vandag'.
Sharpenewwe, min Wiew, un iék, wi gongen tehoupe
Vanmuarren, un Reineke lagte dout op diar Heide,
Beie Ougen im Koppe verkahrt, et hong iahm dei Tunge
Wiet taum uapenen Mule hiarut. Do dä iék viar Schrecken
Laut éinen Bölk. Hei reger' siék nit, iék rerde un klager',
Reip: O, wéih mi! un Ach! un wiérhalde dei Klage:
Ach hei is dout! wu duért hei miék! wu sin iék bekümmert!
Mine Frau' bedrüwer' siék ouk, wi jomerden beie.
Un iék betaster' iahm Buk un Kopp, et kam nu diasglieken
Mine Fraue un tracht' iahm ant Kinn, ow irgend dei Puste
Éinwiénig Liawen verrait'; alléin sei horde vergiawens:
Beie härren wi dorop schwuaren. Nu höret dat Unglück'!

As sei nu trurig un ohne Besuargnis diam Mule dias Deukers
Iahren Schnawel nöger hiat bracht, bemiark're 't dei Unhold,
Schnapp're grimmig no iahr un réit dian Kopp iahr hiaraffer.
Wu iék verschrak, dat well iék nit sién. O wéih mi! o wéih mi!
Iék kriesker', raip. Do schout hei hiarviar un schnapp're met éinmol
Ouk no mi; do schout iék bién éin un ielde, te flüchten.
Härr' iék nit sou behende miék ânstallt, hei härre miék gliekfalls
Fastehallen: knapp entwisker' iék dian Kloggen dias Mörders,
Ielend floug iék op dian Boum! O, härr' iék min truriget Liawen
Do nit rettet! Iék soh min Wiew in dias Böisewicht's Kloggen.

Ach! hei harre dei Guérre gar balle giaten, hei schéin mi
 Sou beger liék un sch macht'rig, as wollt hei noch éinge spiesen:
 Nit éin Béinchen leit hei terügg', kein Knüäkeln üew'rig.
 Solken Jomer soh iék met ân! Hei ielde van dannen,
 Ower iék konn et nit lôten un floug met trurigem Hiarten
 An dei Stié: do fung iék blous Blaut un wiénige Fiarn
 Mines Wiewes. Iék bränge seipiar, Bewiese diar Untat.
 Ach, erbarmt Au, gnädiger Hérr! denn sollen Ih diétmol
 Diesen Verräter verschounen, gerechte Rache hiéh allen,
 Auem Frieden un Auem Geleite nit Nodruck verschaffen,
 Viélet wöre dorüewer dann spruaken, et wör Au mißfallen.
 Denn me siét: dei is schüllig diar Tat, dei te Strofen Gewalt hiat
 Un nit strofet; et spiélet soudann éin jeider dian Hêren.
 Aurer Würde göng et nog', Ih mögt'n et bedenken.

Alsou harre dei Huaw dei Klage dias guéren Karnickels
 Un diar Krägge vernuammen. Do zürnde Nobel, dei Künig,
 Reip: Sou sin et beschwuaren bi miner eh'liéken Trüe,
 Diésen Frevel bestrof' iék, me soll noch lange drâne denken!
 Min Geleit un Gebout te verhöhnen! Iék well et nit dulden.
 Gar te licht trugger' iék diam Schalk un leit iahn entwisken,
 Staffäirt' iahn selwst as Pilger noch ut un soh iahn van hinnen
 Schéien, as göng hei no Roum. Wat hiat uns dei Lüeg'ner nit alles
 Sou opdisket! Wu wußt' hei siék nit diar Künigin Viarword
 Licht' te gewinnen: Sei hiat miék besawwelt, nu is hei entwisket!
 Ower iék were dei leste nit sin, dei et arig beduért,
 Wiewerrôt befolget te häwwen. Un lötet wi länger
 Unbestroft' dian Böisewicht loupen, sou mott wi uns schiamen.
 Luter was hei éin Schalk un werd et bliewen. Bedenket
 Nu tehoupe, ih Hêrens, wu wi iahn fanget un richtet!
 Griepet wi ernstliék dôtau, sou werd dei Sake geroén.

Isegrimen un Brunen behag're dei Rede dias Künigs.
 Weret wi doch am Enge noch rächet! sou dachten sei beie.
 Ower sei truggern siék nit te reden, sei sohen, dei Künig
 Was verstüerten Gemait's un fuchtig üewer dei Môten.
 Un dei Künigin sagte telest: Ih sollen sou arig,
 Gnädiger Hérr, nit böis' sin, sou licht nit schwören; et litt doch
 Aue Anseihn dodiar un Aurer Worde Bedüung.
 Denn wi seiht hie dei Wahrheit noch keineswiags am Dage:
 Is doch dei Beklagte te hören! Un wör hei tegégen,
 Wöre mann'ger verstummen, dei giéger Reineken küret.
 Beie Parteien sind luter te hören; denn mann'ger Verwigene
 Klagt, um sine Verbriaken te decken. Fiar klauk un verständig
 Holl iék Reineken, dachte nix Böiset un harre men luter
 Aue Bestet viar Ougen, wuwall et nu anders is kommen,
 Denn sin Rôt is guét te befolgen, wann frieliék sin Liawen
 Mann'gen Tadel verdeint. Dobi is sines Geschlechtes
 Groute Verbindung' wall te bedenken. Et werd uns dei Saken
 Nit diar Üewerielung' verbriattiert, un wat Ih beschlutet,
 Werd et Ih trotzdiam telest as Hérr un Gebieter vollteihen.

Un Lupardus sagte dorop: Ih hört doch sou mann'gen,
 Hört nu diésen denn ouk. Hei mag siék stellen, un wat Ih
 Dann beschlutt, vollteihe me gliek. Sou denket vermautliék
 Diése sämtliéken Hêrr'ns met Aurer edlen Gemahlin.

Isegrim sagte dorop: Éin jeíder roé taum Besten!
 Hêrr Lupardus, höret miék ân. Un wöre taur Stunde
 Reineke hie un entlediger' siék diar duwelen Klage
 Diéser beien, sou wör et mi luter éin lichtet, te wiesen,
 Dat hei dat Liawen verwirkt. Alléin iék schwiege van allem,
 Bit wi iahn griepet. Un hätt Ih vergiaten, wu ar'g hei dian Küenig
 met dem Schatze beluagen? Dian soll hei in Hüsterlo niawen
 Krekelbuorn fin gen, un wat diar gruawen Laige noch méih was.
 Alle hiat hei bedruagen un miék un Brunen noch schändet;
 Ower iék sette min Liawen dodrop. Sou driew't et dei Lüegner
 Op diar Heide; nu striek't hei hiarümm' un rouwet un mordet.
 Dünk't et diam Küenige guét un sinen Hêrren, sou mag me
 Alsou verföhren. Doch wör et iahm Er'nst, no Huawe te kommen,
 Härr' hei siék lange infun gen. Et ielden dei Bouten dias Küenigs
 Diar dat Land, dei Gäste te laén, doch bléiw hei do Héime.

Un et sagte dei Küenig dodrop: Wat sollt wi blous lange
 Hie op iahn luéren? Bereiet au alle (sou sin et gebuan!)
 Mi am sessten Dage te folgen: denn wohrliék, dat En ge
 Diéser Beschwerden well iék erliawen. Wat siat mi dei Hêrrens?
 Wör hei nit fähig, telest éin Land te grunge te richten?
 Maket au fiérg, sou guét ih men konnt, un kommt im Harnisch,
 Komm't met Buagen un Spießen un allen andern Gewehren,
 Un bedriat au düchtig un brav! Et dria mi jeíder
 Denn iék schlohe wall Ridder im Felle, dian Namen met Ehren.
 Malepartus, dei Burg, besetzt wi! wat hei im Hûs hiat,
 Dat wellt wi seihen. Do reipen sei alle: Wi all' werd gehorchen!

Alsou dachte dei Küenig un sine Gesellen, dei Feste
 Malepartus te stürmen, dian Voss te strofen. Doch Grimbart,
 Dei im Rôte tegiégen, makere siék stiekes vandannen,
 Reineken opteseiken un iahm dei Noricht te brängen.
 Trurend gong hei un klag're viar siék un sagte dei Worde:
 Ach, wat kann et nu weren, min Öihme! Billig beduért
 Diék din ganzet Geschlecht, du Kopp dias ganzen Geschlechtes!
 Viar Gerichte vertrachtes du uns, wi worn gebuargen:
 Keimes konn bestohn viar di un diner Gewandtheit.

Sou gelang hei taum Schluatt, un Reineken fung hei dobuten
 Sitten. Hei harre siék éis twéi jun ge Duwen infangen:
 Ut diam Neste wogern sei siék, dian Flug te versaiken,
 Ower dei Fiarn worn te kuart; sei fallen tau Boden,
 Nit imstande, siék wiér te hiéwen, un Reineke gréip sei,
 Denn oft gong hei ümhiar, te jagen. Do soh hei van wiém
 Grimbart kommen un warde op iahn, hei grüßr' iahn un sagte.

Sind mi, Neffe, wiéllkommen viar allen mines Geschlechtes!
Wiarüm loup't Ih sou ar'g? Ih hächelt! brängt Ih wat Nigges?

Iahm entgiégende Grimbart: Dei Tiedung, dei iék vermelde,
Lutt nit tröistliék, Ih seiht, iék komm' in Ängesten loupen.
Liawen un Guét is alles vrluaren! Iék häwwe dias Küenigs
Râske seihen: hei schwuar, Au te packen un ümmetebrängen.
Allen hiat hei befuahlen, am sessten Dage bewappnet
Hie te erschienen met Buagen un Schwert, met Bössen un Wagen.
Alles fällt nu üewer Au hiar, bedenk't Au bi Tién!
Isegrimm ower un Brun sind met diam Küenig wiér
Biatter veréint, as iék men luter met Au sin, un alles,
Wat sei wellet, geschüht. Dian ariegsten Mörder un Räuwer
Schen g't Au Isegrim harr', un sou bewiag't hei dian Küenig.
Hei werd Marschall; Ih werd et nu seihen in wiénigen Wiaken.
Dat Karnikel erschéin, dôtau dei Krägge, sei brachten
Groute Klagen giéger Au viar. Un sollt Au dei Küenig
Diétmol schnappen, sou liaw't Ih nit lange! dat matt iék befröchten.

Widder nix? versatte dei Voss. Dat ficht miék nu alles
Keinen Fifferling ân. Un härre dei Küenig met sinem
Ganzen Rôt duwwelt un dreifach luawet un beeidigt:
Komm' iék nu selwer dohién, iék hiéwe miék üewer sei alle.
Denn sei roét un roét un wiétet et nümols te driapen.
Leiwer Neffe, lötet dat föihern un folg't mi un seihet,
Wat iék Au giawe. Do häww' iék souiawen dei Duwen mi fangen,
Jung un fett, et blitt mi dat leiw'ste van allen Gerichten!
Denn sei sind licht te verdauen, me schlük't sei blous iawen hiarraffer;
Un dei Knüäkelkes schmaket sou saite! sei schmeltet im Mule,
Sind halw Miélk, halw Blaut. Dei lichte Spiese beküemm't mi,
Un min Wiew hiat dian glieken Geschmâck. Sei küemm't grad, sei werd uns
Fröndliék emfangen; doch miarke sei nit, wiarüm Ih sind kommen!
Jéide Kleinigkeit fällt iahr opt Hiart' un mäk't iahr te schaffen.
Moren goh' iék no Huawe met Au: do huap' iék, Ih weret,
Leiwer Neffe, mi helpen, sou as et Verwandten geziemet.

Liawen un Guét verflicht' iék Au gér'n tau Auem Beleiwen,
Sagte dei Dachs, un Reineke sprôk: Iék well et gedenken!
Liaw' iék lange, sou sall et Au nützen! Dei andre versatte:
Triat men luter getroust viar dei Hêrrrens un wahret taum besten
Aue Sake, sei werd Au ânhören! ouk stemm're Lupardus
Alt dohién, me sollt Au nit strofen, beviar Ih taur Genüg'
Au verteidig't; et mein're dat gliike dei Küenigin selwer.
Miarket dian Ümm'stand un saik't iahn te nutzen! Doch Reineke sagte:
Sind men gelôten, et finget siék alles. Dei zornige Küenig
Wann hei miék hört, verändert dian Sinn, et fromm't mi am Enge.

Un sou gongen dei beien dorin un wornen gefällliék
Van diar Hûsfrau emfangen, sei brachte, wat sei men harre.
Un me déilde dei Duwen, me fung sei schmachhaft, un jéides
Spieser' sin Déil; sei wornen nit sât un härren gewiessliék

Éin hall'w Dutzend vertiahrt, wufern sei te häwwen wiast wören.

Reineke sagte taum Dachse: Bekenn't mi, Öihme, iék häww
 Kinger treffliéker Art, sei mott doch jéidem gefallen.
 Siatt mi, wu Au Rossel behag't un Reinhart dei Kleine?
 Sei vermehret éinst unse Geschlecht un fanget allmähliék
 An, siék te bilden, sei maket mi Fröide van Moren bit Owend.
 Éiner fäng't siék éin Hauhn, dei andre hask't siék éin Küken,
 Ouk int Water duket sei brav, dei Ente te hualen
 un dian Kiewitt. Iék schick're sei gér'n noch öfster te jagen;
 Ower Klaukheit matt iék viar allem sei lehren un Viarsicht,
 Wu sei viar Strick un Jiager un Rühens siék wiese bewahret.
 Un verstoht sei soudann dat rechte Wesen un sind sei
 Sou awrichtet, wu't siék gehört, dann sollt sei mi dägliék
 Spiese hualen un brängen un sollt im Hûse nit fehlen:
 Denn sei schloget mi no un spiélet grimmige Spiéle.
 Wann sei't beginnet, sou teiht dian kiartern dei üewrigen Diére,
 An diar Kiahle faihlt sei dei Giég'ner un zappelt nit lange:
 Dat is Reinekens Art un Spiél. Ouk griepet sei hastig,
 Un iahr' Sprung is gewiß; dat dünk't miék iawen dat Rechte!

Grimbart sprôk: Et geréiket taur Ehre, un mag me siék fröggen,
 Kinger te häwwen, as me sei wünsk't, un dei taum Gewiarwe
 Balle siék wiénnet, dian Ellern te helpen. Iék frögge miék leiwliék,
 Sei van min em Geschlechte te wiéten, un huape dat Beste.
 Mag et viar dién Dag bewengen, versatte Reineke: goht wi
 Schlopen, denn alle sind maih' un Grimbart besunders ermattet.
 Un sei laggten todiall siék im Saale, dei üewer un üewer
 Was met Hei un Blaérn bedeck't, un schleipen tehoupe.

Ower Reineke wak're viar Ang'st: et schéin iahm dei Sake
 Guéren Rôt's nöidig te hänn, un sinnend fung iahn dei Muarn.
 Un hei hawwt' vam Lager siék op un sagte tau sinem
 Wiewe: Bedrüw't Au nit! et hiat miék Grimbart grad biddet,
 Met no Huawe te gohn; Ih bliewet rügg'liék do Héime.
 Redet éiner van mi, sou kiahret et luter taum Besten
 Un verwahret dei Burg: sou is uns allen geroén.

Un Frau Ermelyn sprôk: Iék fing' et seltsam! Ih woget,
 Wiér no Huawe te gohn, wo Au me sou üewel gedenket.
 Mott Ih dohién? Iék seih' et nit in, bedenk't dat Vergoh'ne!
 Frieliék, sagte Reineke drop: et was nit te spassen!
 Viéle wollen mi üewel, iék kam in groute Bedrägnis;
 Ower mannige Dinge begiég'net unger diar Suéenne.
 Giéger alles Vermauen gewahrt me diéset un dat noch,
 Un wei wat te häwwen verméint, vermiss't et op éinmol.
 Also löt't miék men gohn! iék häww do mannig's te maken.
 Bliewet rügg'liék, dat bidd' iék Au sou, Ih hätt et nit nöidig,
 Au te ängstigen. Waret et aw! Ih seihet, min Leiwstet,
 Is et mi luter blous müegliék, in fiew, sess Dagen miék wiér.
 Un sou schéid hei van dannen, beglett blous van Grimbart, diam Dachse.



Achter Gesang

Widder gongen sei nu tehoupe üewer dei Heide,
Grimbart un Reineke, grad dian Wiag taum Schluatte dias Küenigs.
Ower Reineke sprôk: Et falle, wu et ouk komme,
Diétmol ahnet et mi, dei Reise föihert taum Besten.
Leiwer Öihme, höret miék nu! Sietdiam iék taum lesten
Au häww' bichtet, vergong iék miék wiér in sündigem Wesen.
Höret Groutet un Kleines, un wat iék domols vergiaten.

Van diam Liewe dias Bären un sinem Felle besuard' iék
Mi éin düchtiget Stück'; et leiten dei Wulw un dei Wulw'ske
Iahre Schauh fiar miék aw: Sou häwwwe min Maïtchen iék kauhlet.
Mine Laige verschaff're mi dat, iék wußte dian Küenig
Optebrängen un häww' iahn dobi ganz arig bedru agen:
Denn iék vertallt' iahm éin Märchen, un Schätze wußt' iék te dichten.
Iék bepack're Bellyn met diam Kopp dias Ermordeten; grimmig
Soh dei Küenig op iahn, hei mochte dei Zeche betahlen.
Un dat Karnickel, iék drucht' et gewaltig hinger dei Ohren,
Dat et sehrnoh dat Liawen verlous, un was mi verdreitliék,
Dat et entkam. Ouk matt iék bekennen, dei Krägge beklag't siék
Nit met Unrecht, iék härre Frau Scharpenewwe, sin Wiew'ken
Ratz op giatten. Dat häww' iék noch doén, sietdiam iék Au bichtet.
Ower domols vergat iék blous éines, iék well et vertellen,
Éin Döineken, dat iék wall don, Ih mott et gewahr wär'n,
Denn iék möchte nit sou wat gêren drian: iék larr' et
Domols diam Wulw op dian Rüggen. Wi gongen niamliek tehoupe
Tüske Kakys un Elverdingen, do sohn wi vam wiém
Éine Stute met iahrem Füellen, un éint as dat andre
As éin Rawe sou schwart; véir Monat mochte dat Füellen
Alt sin. Un Isegrimm was viar Schmacht arig pieniget, do bat hei:
Froget mi doch, verkoup't uns dei Stute nit etwa dat Füellen?

Un wu düer? Do gong iék tau iahr un woger' dat Stückchen.
 Leiwe Frau Mähre! sagt' iék tau iahr, dat Füellen is Auer,
 Wu iék wéit: verkoup' t Ih et wall? Dat möcht' iék wiéten.
 Sei versatte: Betahlt Ih et guét, sou kann iék et missen,
 Un dei Summe, fiar dei et mi feil is, Ih werd sei wall liasen,
 Hingen stéiht sei opschriéwen an minem Faute. Do soh iék,
 Wat sei wall woll, versatte drop: Iék matt Au bekennen,
 Liasen un schriewen geling't mi nit iawen sou, as iék et wünsker'.
 Ouk begehr' iék dias Kinges nit selwst: denn Isegrimm möchte
 Dat Verhältnis éigentliék wiéten, hei hiat miék viarschicket.

Lôt't iahn kommen! versatte sei drop: hei sollt' gewahr wär'n.
 Un iék gong, un Isegrim stong un warde op miék.
 Wellt Ih Au sättigen, sagt' iék tau iahm: sou goht blous, dei Mähre
 Giét Au dat Füellen, et stéiht dei Pries am hingeren Béine
 Ganz ungen schriéwen; iék möchte blous, sage sei, selwer do noseihn.
 Ower tau minem Verdruß mocht' iék alt mann' ges versümen,
 Wiél dat nit liasen un schriewen iék lahrd'. Versaik't et, min Öihm,
 Un bekieket dei Schrift, Ih werd doch viéllicht sei verstohen.

Isegrim sagte: Wat soll iék nit liasen! dat wäre mi seltsam!
 Düts, Latin un Welsk, sougar Franzöisisk verstoh' iék:
 Denn in Erfurt häww' iék miék wall taur Schaule éinst hallen,
 Bi dian Wiesen, Gelahrten, un met dian Mestern dias Rechtes
 Frogem un Urdéil oft stallt; iék häwwe mine Lizenzen
 Fürmliék opnuammen, un wat fiar Skripturen me luter ouk finget,
 Lias' iék, as wör et min Name. Drümm' werd et mi dién Dag nit fehlen.
 Bliewet, iék goh' un liase dei Schrift, dat well wi doch seihen!

Un hei gong un frog're dei Frau: Wu düer dat Füellen?
 Mak't et billig! Sei sagte dodrop: Ih drow't blous dei Summe
 Liasen, et stéiht sei do schriéwen an minem hingerem Faute.
 Lôt't miék seihen! versatte dei Wul'w. Sei sage: Dat dau iék!
 Sei hawte dian Faut ganz hou'g' ut diam Grase, dei was éis
 Met sess Nialen beschlohen: sei schloug terechte un fehlde
 Nit éin Hiarken, sei drap iahm dian Kopp, hei stiart're taur Ère,
 Lagt' do ase dout. Sei ower ielde van dannen,
 Wat sei blou konn. Hei lagte verwundet, et duérde lange.
 Eine Stunde vergong, hei reg're siék wiér un hülde
 As éin Rüh'. Iék trat iahm taur Siete un sagte: Hérr Öihme,
 Wo is dei Mähre? Wu schmak're dat Füellen! Ih hätt Au nu sättig't,
 Hätt miék vergiaten! Ih däet nit recht: iék brachte dei Noricht!
 No diar Mohltiet schmak're dei Ungern (*Schlöpken*). Wu lurre, sou siat mi,
 Unger diam Faute dei Schrift? Ih sind éin grouter Gelehrter.

Ach, versatt' hei: spottet Ih noch? Wu häww' iék sou üewel
 Diétmol miék föihert! Et sollt doch fiarwohr éin Steín siék erbarmen.
 Dei langbéinige Mähre! Dei Henker mag't iahr betahlen!
 Denn dei Faut was met Iesen beschlahen: dat woren dei Schriften!
 Nigge Niale! Iék häwwe dovan sess Wunden im Koppe.

Kum beholl hei sian Liawen. - Iék häwwwe nu alles Au bichtet,
 Leiwer Neffe! vergiawet mi nu dei sündigen Wiarke!
 Wu et bi Huawe geröt, is mißliék; ower iék häwwwe
 Min Gewiéten befriét un miék van Sünden ganz reinigt.
 Siat mi nu, wu iék miék biatt're, domet iék tau Gnaden gelange.

Grimbart sprôk: Iék fing'Au van niggem met Sünden belaén.
 Doch et werd dei Douen nit wiér lebendig, et wöre
 Frieliék biatter, wann sei noch liawer'n. Sou well iék, min Öihme,
 In Betrachtung' diar schreckliéken Stunde, diar Nögte dias Doues,
 Dei Au drögg't, dei Sünde vergiawen as Deiner dias Hêren:
 Denn sei striawet Au no met Gewalt, iék fröchte dat Sclièmm'ste
 Un me werd Au viar allem dian Kopp dias Hasen gedenken!
 Groute Driestigkeit was et, gestott't, dian Küenig te tiarren,
 Un et schadt Au méih, as Aue Lichtsinn verrott hiat.

Nit éin Hoor! versatte dei Deuker. Un dat iék Au sié:
 Diar dei Welt siék te helpen, is ganz wat Éig'nes; me kann siék
 Nit sou hiélig behaien sou as im Klouster, dat wiét't Ih.
 Handelt éiner met Huénig, hei lecket altmol dei Finger.
 Lampe reiz're miék ar'g: hei sprung hiarüewer, hiénüewer,
 Mi viar dian Ougen hiarüm, sin fettet Wesen gefoll mi,
 Un iék satte dei Leive bisiete. Sou gönn'r iék Bellynen
 Wiénig Guéres. Sei hätt nu dian Schaén, iék häwwwe dei Sünde.
 Ower sei sind taum Déil ouk sou plump, in jeigliéken Ding'n
 Gruaw un stuww. Iék söll do noch viélf Zeremonién maken?
 Wiénig Lust beholl iék dôtau. Iék harre van Huawe
 Miék met Ang'st un Nout reddet un lahrde sei diéset un jéinet,
 Ower et woll doch nit futt. Wall jéider sölle dian Nächsten
 Leiwen, dat matt iék gestohn; indiassen achter' iék diése
 Wiénig, un dout is dout, sou sagte iék selwer. Doch lôt't uns
 Andre Dinge beküeren: et sind geföhrlieke Tién.
 Denn wu géiht et van uawen hiaraw? Me soll jo nit küeren,
 Doch wi andern miarket dorop un denket dat Unsre.

Rouw't dei Küenig jo selwst sou guét as éiner, wi wiétet't;
 Wat hei selwer nit niémm't, dat lött hei Bären un Wül'we
 Hualen un glöiw't, et gescheihe met Recht. Do finget siék keimes,
 Dei siék getrugg't, iahm dei Wahrheit te sién - sou wiet dorin is et
 Böise - kein Bichtvadder, kein Kaplan: sei schwieget! Wiarüm' dat?
 Sei geneitet et met, un wör blous éin Rock te gewinnen.
 Komme dann éiner un klage! dei hasker' met gliekem Gewinne
 No diar Luft, dout schlött hei dei Tiet un beschäftig're biatter
 Siék met niggem Erwiaw. Denn futt is futt, un wat éinmol
 Di éin Mächtiger niémm't, dat hias du besiaten; diar KLage
 Giét me wiénig Gehör, un sei mäk't maihe am Enge.
 Unse Hêrr is dei Löwe, un alles an siék te rieten,
 Hält hei seiner Würde gemäß. Hei nennt uns gewüehnliék
 Sine Lüe: fiarwohr, dat Unsre, schient et, gehört iahm!

Draw iék reden, min Öihme? Dei edle Küenig, leiwet

Ganz besuénders Lüe, dei bränget un dei no diar Wiese,
 Dei hei sing't, te danzen verstoht: me süht et te dütlié.
 Dat dei Wulw un dei Bär taum Roé wiér gelan get,
 Schaét noch mann' gem. Sei stibitz't un rouwet, gér'n hiat sei dei Küenig:
 Jéidéiner süht et un schwieg't, hei denk't, an dei Riegel te kommen.
 Méih as véir befin get siék sou taur Siete dias Hêrren,
 Jo, uttéichnet viar allen, sei sind dei Gröt'sten am Huawe.
 Niémm't éin armer Düwel, as Reineke, irgendéin Haihnchen,
 Wellt sei alle souglik üewer iahn hiar, iahn saiken un fangen,
 Un verdammet iahn laut met *é i n e r* Stemme taum Doue.
 Kleine Deiwe häng't me sou wiag, et hätt dei grouten
 Starken Viarsprung, möget dat Land un dei Schlüäter verwalten.
 Seihet, Öihme, bermiark' iék nu dat un sinne dorüewer,
 Nu sou spiélt iék halt ouk min Spiél un denke donia wen
 Öfters bi mi: et matt wal recht sin, daut't doch sou viéle!
 Frieliék reg't siék dann ouk dat Gewiéten un wies't mi van wiém
 Guarres Zorn un Gericht un lött miék dat Enge bedenken.
 Ungerecht Guét, sou klein et mag sin, me matt et erstatten.
 Un do faihl iék dann Reue im Hiarten; doch währt et nit lange.
 Jo, wat help't diék't dei Beste te sin! et bliewet dei Besten
 Doch nit unberedet in diésen Tién vam Volke.
 Denn et wéit dei Menge genau no allem te fuarsken,
 Keimes vergiatet sei licht, erfinget diéset un jéinet.
 Wiénig Guéret is in diar Gemeine, un wirkliék verdeinet
 Wiéni ge drunger, ouk guére, gerechte Hêrrens te häwwen:
 Denn sei singet un siat blous vam Böisen luter un luter;
 Ouk dat Guére wiétet sei wall van grouten un kleinen
 Hêrrens, doch schwieg't me dovan, un selden kümm't et taur Sprôke.
 Doch dat Schliémm'ste fing' iék dian Dünkel dias irrigen Wahnes,
 Dei dei Mensken ergriep't: et könne jéider im Schwiemel
 Sines arigen Wollens dei Welt behiarsken un richten.
 Hölle doch jéider sin Wiew un sine Kinger in Ornung',
 Wüßte sin trotzig Gesinde te bändigen, könn hei siék stille,
 Wann dei Toren verschwün gen, in mötigem Liawen erfrö ggen!
 Ower wu soll denn dei Welt siék verbiattern? Et löt siék éin jéider
 Alles tau un well met Gewalt dei andern betwingen.
 Un sou sinket wi depper un luter depper int Ar'ge.
 Afterküeren, Lug un Verrôt un Klauen un falsker
 Éidschwur, Rouwen un Morden, me hört nix anders vertellen.
 Falske Prophéiten un Heuchlers bedraiget schändliék dei Mensken.

Jéider liaw't blous sou hién! un well me sei trüliék ermahnen,
 Niahmet sei't licht' un siat do ouk wall: Ei, wöre dei Sünde
 Grout un schwor, wu hie un do uns mannig' Gelehrte
 Priarget, wören dei Papen dei Sünde sell'wer vermeiden.
 Sei entschülliget siék met böisen Exempel un glieket
 Gänzliék diam Äpengeschlecht, dat, nôtemaken gebuaren,
 Do et nit denket un wählt, empfindliéken Schaén erduldet.

Frieliék sollen dei géistliéken Hêrrens siék biatter beniahmen!
 Mann'get können sei daun, wufern sei et héimliék vollbrächten:

Ower sei schouonet uns nit, uns andre Laien, un driewet
 Alles, wat iahn sou beleiw't, viar unsen Ougen as wören
 Wi van Blindheit erschlafen; alléin wi seiht et te dütliék,
 Iahre Gelübde gefallet dian guéren Hêrens sou wiénig,
 As sei diam sündigen Frönge diar weltliéken Werke behaget.
 Denn sou hätt do üewer dian Alpen dei Papen gewüehnliék
 Éigens éin Leiw'ken; nit wiéniger sind in diésen Provinzen,
 Dei siék sündliék vergoht. Me well mi sién, sei hätt wall
 Kinger as andre verehlchte Lüe, un sei te versuarren,
 Sind sei iewrig bemaicht un bränget sei houg in dei Höchte.
 Diése denket hiarno nit widder, wohiar sei éinst kommen,
 Lötet keimes dian Rang un gohet stolt un oprechte,
 Iawen as wören sei edlen Geschlechts, un bliewet diar Meinung,
 Iahre Sake wör richtig. Sou fleg're me ower viar diésem
 Papeskinger sou houg' nit te hallen: nu hett sei doch alle
 Hêrens un Frauens. Dat Geld is frieliék alles vermöigend!
 Selden finget me fürstliéke Lande, wodrin nit dei Papen
 Zölle un Zinsen erhawten un Diarper un Müehlen benutzern.
 Diése verdregget dei Welt, et lehrt dei Gemeine dat Böise:
 Denn me süht, sou hält et dei Pape, do sündiget jeíder,
 Un vam Guéren leiet hiénwiag éin Blinger dian andern.
 Jo, wei miark're do wall dei guéren Wiarke diar frommen
 Priester, un wu sei dei hiélige Kiarke met guérem Exempel
 Hougebugget? Wei liaw't nu dono? Me stiark't siék im Böisen.
 Sou geschüht et im Volke: wu soll do dei Welt siék verbiattern?

Ower höret miék widder! Is éiner unecht gebuaren,
 Sin hei rügg'liék dorüewer, wat kann hei widder taur Sake?
 Denn iék meine blous sou, verstoht miék. Werd siék sou éiner
 Blous met Demaut bedrian un nit diar kokett's Beniahmen
 Andre reizen, sou fällt et nit op, un härre me unrecht,
 Üewer diarglieken Lüe te küeren. Et mäk't dei Geburt uns
 Weder edel noch guét, noch kann sei taur Schande geréiken.
 Ower Tugend un Laster, s e i ungerschett doch dei Menschen.
 Guére, gelehrte géistliéke Männer, me behält sei, wu billig,
 Houg' in Ehren, doch giatt uns dei böisen éin böiset Exempel.
 Priarget sou éiner dat Beste, sou spriaket doch endliék dei Laien:
 Küert hei dat Guére un dait hei dat Böise, wat soll me erwählen?
 Ouk diar Kiarke deit hei nix Guéres, hei priarget jeídem:
 Liéget men ut un bugget dei Kiarke! dat ro' iék, ih Leiwen,
 Wellt ih Gnade verdeinen un Awlôt! Sou schlütt hei dei Rede
 Un hei liétt wall wiénig dôtau, jo, gornix, un föll ouk
 Sinetwiagen dei Kiarke tehoupe. Sou hält hei dann widder
 Fiar dei beste Wiese te liawen: siék köstliék te kléien,
 Lecker te iaten. Un hiat siék sou éiner ümm' weltliéke Saken
 Üewermöitig bekümmert, wu well hei bian un singen?
 Guére Priester sind dägliék un stündliék im Deinste dias Hêren
 Flietig begriépen un üwet dat Guére: diar hiélichen Kiarke
 Sind sei nütze, sei wiétet dei Laien diar guéret Exempel
 Op diam Wiage dias Heils taur rechten Porte te leien.

Ower iék kenne ouk dei Bekappten: sei plärret un plapperit
 All'tiet taum Schiene sou hién un saiket luter dei Rieken,
 Wiétet dian Lüen te schmeicheln un goht am leiw'sten tau Gaste.
 Biddet me éinen, sou küemm't ouk dei twedde; do fin get siék widder
 Noch tau diésen twéi oder drei. Un wei in diam Klouster
 Guét te sawweln versteiht, dei werd im Orden erhuawen,
 Werd taum Liasemester, taum Kustos oder taum Prior.
 Andre stoht do bisiete. Dei Schüetteln werd arig un glied
 Op dian Disk bracht. Denn éinige mott noch dias Nachts in diam Chore
 Singen, liasen, dei Griawer ümm'gohen; dei andern hätt dann
 Guéren Viardél un Rugg' un iatet dei köstliéken Happen.

Un dei Legaten dias Papsts, dei Äbte, Pröpste, Prälaten,
 Dei Beguinen un Nonnen, do wöre viéles te sién!
 Üewerall hett et: Giaw't mi dat Aue un lott mi dat Mine.
 Wiéni ge fin get siék wohrliék, nit siéwen, wiélke diar Viarschrift
 Iahres Ordens gemäß éin hiéliget Liawen bewieset.
 Un sou is dei géistliéke Stand arg schwak un gebriakliék.

Öihme! sagte dei Dachs, iék fing' et besunders: Ih bichtet
 Früem'de Sünden. Wat well et Au helpen? Miék dünket, et wören
 Auer éig'nен genaug. Un siat mi, Öihme, wat hätt Ih
 Umm' dei Géistliékkheit Au te bekümmern, un diéset un jéines?
 Sine Böir mag jeideréin drian, un jeideréin giawe
 Red' un Antwort, wu hei in s i n e m Stande dei Flichten
 Te erfüllen striaw't. Diam soll siék keimes entteihen,
 Weder Alle noch Junge, hie buten oder im Klouster.
 Doch Ih redet teviél van allerlei Ding en un können
 Miék telest taum Irrtum verleien. Ih kennet viartreffliék,
 Wu dei Welt nu bestéiht un alle Dinge siék fü get:
 Keimes schick're siék biatter taum Papen. Iék käme met andern
 Schopen, te bichten bi Au un Auer Lehre te huarchen,
 Aue Wiesheit te lehren; denn frieliék matt iék gestohen:
 Stuww un gruaw sind dei méisten van uns un härren 't wahn nöidig.

Alsou harren sei siék diam Huawe dias Küeniges nö gert.
 Reineke sagte: Sou is et woget! un nahm siék tehoupe.
 Un sei begiégenten Martin, diam Âpen, dei harre siék iawen
 Op maket un woll futt no Roum. Hei grüß're dei beiens:
 Leiwer Öihme, packet éin Hiart! sou sprôk hei taum Vosse,
 Froger'n diéset un jéines, wann glied iahm dei Sake bekannt was.
 Ach, wu is mi dat Glück' in diésen Dagen entgiégen!
 Sagte Reineke drop: do hätt doch miék etliéke Deiwe
 Wiér beschuldigt, wei sei ouk sind, viar allem dei Krägge
 Met diam Karnikel; sin Wiew verlous dat éine, diam andern
 Fehlt éin Ohr. Wat kümmert miék dat? Un könn iék blous sell'wer
 Met diam Küenige küeren, sei beie söllen et spiaren.
 Ower miék hingert am méisten, dat iék im Banne dias Papstes
 Léider noch sin. Nu hiat in diar Sake dei Dompropst dei Vollmacht,
 Dei bim Küenige gilt. Un in diam Banne befin g' iék
 Miék ümm' Isegrims willen, dei éinst éin Klousner is woren,

Ower diam Klouster entleip, van Elkmar, wo hei hiat wuahnet.
 Un hei schwuar, sou könn hei nit liawen, me höll iahn te strenge,
 Lange könn hei nit fasten un könn ouk nit all'tiet sou liasen.
 Domols halp iék iahm futt. Iék bedu'rt: denn hei verlöimdet
 Miék bim Küenig un saiket mi luter te schaén.
 Sall iék no Roum? Wu werd wall indias do Héime dei Minen
 In Verliagenheit sin! Denn Isegrimm kann et nit lôten:
 Wo hei sei fin get, beschädig't hei sei. Ouk sind noch sou viéle,
 Dei mi Üewels gedenket un siék an dei Minigen hallet.
 Wör iék ut diam Banne erlöist, sou härr' iék et biatter,
 Könn ganz gemächliék min Glück' bi Huawe wiér versaiken.

Martin versatte: Do kann iék Au helpen, et driép't siék! Souiawen
 Goh' iék no Roum un nütz' Au dosell'wst met künstliéken Stücken.
 Ungerdrücken lôt' iék Au nit! As Schriewer vam Bischop,
 Glöiw' iék, verstoh' iék dat Wiark. Iék make, dat me dian Dompropst
 Strackwiag's no Roum zitäirt, do well iék giéger iahn fechten.
 Seiht blous, Öihme, iék driewe dei Sake un wéit sei te leien::
 Exekwäiérn lôt iék dat Urdéil, do werd Ih mi siéker
 Awsolväirt, iék bräng' et Au met; et sollt doch dei Fiénde
 Üewel siék frögg'n un iahr Geld metsamt diar Maihe verleisen.
 Denn iék kenne dian Gang diar Dinge tau Roum un verstohe,
 Wat te daun un te lôten. Do is dei Hérr Simon, min Öihme,
 Houg ânseihn un mächtig, hei help't dian guéren Betahlern.
 Schalkefund, dat is éin Hérr! un Dokter Griep tau un andre,
 Wen gemantel un Lousefund häww' iék alle tau Fröngen.
 Mine Gelder sandt' iék viarut; denn seiht mol, sou werd me
 Do am besten bekannt. Sei redet wall van Zitäirn,
 Ower dat Geld begehret sei blous. Un wäre dei Sake
 Noch sou krumm, iék make sei strack un met guérer Betahlung'.
 Brengest du Geld, sou finges du Gnade; souball et di mangelt,
 Schlutet dei Diaren siék tau. Ih bliewet rügg'liék im Lande:
 Auér Sake niahm' iék miék ân, iék löise dei Klanke.
 Goht men no Huawe, Ih werd iawen do Frau Rüggenau fingen,
 Mine Gattin: et leiw't sei dei Küenig, unse Gebieter,
 Un dei Küenigin ouk, sei is van fixem Verstande.
 Küert sei ân, sei is klauk, verwenget siék gêren fiar Frönge.
 Viéle Verwandte fin get Ih do. Et hell'pt nit luter,
 Recht te häwwen. Ih finget bi iahr twéi Süsters, un miner
 Kinger sind drei, doniawen noch mannig' van Auem Geschlechte,
 Au te deinen bereit, wu Ih et all'tiet begehret.
 Un verkniep're me Au dat Recht, sou sollt Ih gewahr wer'n,
 Wat iék vermag. Un wann me Au druck't, berichtet mi't ielig!
 Un iék lôte dat Land in Bann daun, dian Küenig un alle
 Wiewer un Männer un Kinger. Éin Interdikt well iék schicken:
 Singen sall me nit méih, noch Misze liasen, noch döipen,
 Noch begrawen, wat et ouk wör. Dias tröistet Au, Neffe!

Denn dei Papst is alt un krank un nimm't siék diar Dinge
 Widder nit ân, me achtet iahn wiénig. Ouk hiat nu am Huawe
 Kardinal Ohne genü ge dei ganze Gewalt, dei éin junger,

Rüstiger Mann is, éin füeriger Mann van ieligm Entschlusse.
 Diése leiw't éin Wiew, dat iék kenne; sei soll iahm éin Schriewen
 Brägen, un wat sei begehrt, dat wéit sei treffliék te maken.
 Un sin Schriewer Johannes Partey, dei kennt opt genaueste
 Alle un nigge Münze; dann Huarke genau, sin Geselle,
 Is éin Huawmann; Schliepenunwengen is éin Notarius,
 Bakkalaureus beier Rechte, un bliew't hei men etwa
 Noch éin Johr, sou is hei vollkommen in praktischen Schriften.
 Dann sind noch twéi Richter dosell'wst, dei hett wall Moneta
 Un Donarius: spriaket sei aw, sou blitt et sou spruaken.

Sou bedriew't me in Roum wall mann'ge Listen un Tücken,
 Dei dei Papst nit gewahrt. Me matt siék Frönge verschaffen!
 Denn diar sei vergiéw't me dei Sünden un löiset dei Völker
 Ut diam Banne. Verlöt't Au dorop, min wertester Öihme!
 Denn et wéit dei Künig alt lang', iék lôt' Au nit fallen:
 Aue Sake föihr iék hiénut un sin et vermöigend.
 Widder mag hei bedenken, et sind wall viéle dian Âpen
 Un Vössen verwandt, dei iahn am besten beroét,
 Un dat hell'pt Au gewiß, et gohe, sou as et ouk well.

Reineke sprôk: Dat tröistet miék stark! Iék denk' et Au wiér,
 Komm iék diétmol blous los. Un éiner emfahl siék diam andern.
 Ohne Geleit gong Reineke nu met Grimbart, diam Dachse,
 No diam Huawe dias Künigs, wo me iahm üewel gesinnt was.



Niégener Gesang

Reineke was no Huawe gelang't, hei dachte dei Klagen
Awtewengen, dei iahn bedrögger'n. Doch as hei dei viélen
Fiende tehoupe gewahrde, wu alle stongan un alle
Siék te rächen begérden un iahn am Liawen te strofen,
Foll iahm dei Maut: hei twiewelde nu, doch gong hei met Kühnheit
Friewiag diar alle Baronen, un Grimbart gong iahm taur Siete.
Sei gelangern taum Throne dias Küenigs, do lispelde Grimbart:
Sind nit sou angstvoll, Reineke, diétmol! gedenket: Diam Blöien
Werd dat Glück' nit tedéil, dei Drieste saik't dei Gefohr op
Un erfrögg't siék met iahr, sei hell'p't iahm wiér entwisken.
Reineke sprôk: Ih siat mi dei Wahrheit, iék danke taum schöinsten
Fiar dian hêrrliéken Troust, un komm iék wiér in Frieheit,
Wer' iék drânen denken. Hei soh nu ümm'hiar, un viéle Verwandte
Fungen siék unger diar Schar, doch wiénige Gönners, dian méisten
Fleger' hei üewel te deinen, jo, unger dian Ottern un Biebern,
Unger Grouten un Kleinen dréiw hei sin schelmisket Wesen.
Doch entdecker' hei noch Frönge genaug im Saale dias Küenigs.

Reineke huker' viarm Throne taur Éren un sagte bedächtig:
Guatt, diam alles bekannt is, un dei in Ewigkei mächtig
Bliw't, behai' Au, min Hêrr un Küenig, behaie nit minder
Mine Frau', dei Küenigin, luter, un beiens tehoupe
Giaw' hei Wiesheit un guére Gedanken, domet sei besunnen
Recht un Unrecht erkennet. Denn viéle Falskheit is vandag'
Unger dian Mensken imm' Gange, do schienet viéle van buten,
Wat sei nit sind. O, hárre doch jéider viarkoppes blous schriéwen,
Wu hei denket, un söh et dei Küenig! do wöre siék wiesen,
Dat iék nit laige un dat iék Au luter te deinen parôt sin.
Wall verklaget dei Böisen miék arig, sei möchten mi gêren
Schaén un Auer Huld miék berauwen, as wör iék diarsell'wen

Unwert. Ower iék kenne dei strenge Gerechtigkeitsleiwe
 Mines Küenigs un Hêrrens, denn iahn verföিérde keimes
 Je, dei Wiage dias Rechtes te schmälern: sou werd et ouk blieuwen!

Alles kam un dräng're nu, alle tehoup' mochten
 Reinekens Kühnheit bewundern, et woll doch jéider iahn hören.
 Sine Verbriaken woren bekannt, wu woll hei entwisken?

Reineke, Böisewicht! sagte dei Küenig; fier diétmol erlöiset
 Dine lossen Worde diék nit, sei helpet nit länger,
 Laigen un Drug te verkléien, nu bis du ant Enge hie kommen.
 Denn du hias dei Trüe tau mi, iék glöiwe, bewiésen
 Am Karnickel un an diar Krägge. Dat wör diétmol genau g,
 Ower du üwest Verrôt an allen Stién un Engen!
 Diése Strieke sind falsk un behende, doch werd sei nu n it méih
 Lange duérn, denn voll is dei Môt', iék schänge nit länger.

Reineke dachte: Wu werd et mi gohn? O, härr' iék blous wiér
 Mine Behusunge erréik't! Wo well iék Middel ersinnen?
 Wu et ouk géiht, iék matt nu dodiar - versaiket wi alles!

Mächtiger Küenig, edelster Fürst! sou leit hei siék hören.
 Meint Ih, iék härre dian Dout verdeint, sou hätt Ih dei Sake
 Nit van diar rechten Siet ut betrachtet; drümm' bidd' iék , Ih möchten
 Éis miék hören. Iék häwwé jo süß Au nützliék beroén,
 In diar Nout sin iék bi Au verbliéwen, wann etliéke wéikern,
 Dei siék tüsken uns beie nu stellet tau minem Verdiarwen
 Un dei Geliagenheit nützet, wann iék wiet futt sin. Ih möiget,
 Edler Küenig, häwwé iék spruaken, dei Sake dann schlichten:
 Wer' iék schüllig befungen, sou matt iék et frieliék erdrian.
 Wiénig hätt Ih miner gedacht, diarwiel iék im Lande
 An viel Stién un En gen dei suarglichste Wake häww' hallen.
 Meint Ih, iék wäre no Huawe hiénkommen, wufern iék miék schüllig
 Wußte grout oder kleiner Vergohen? Iék wäre bedächtig
 Aue Giégenwart meid'n un minen Fienden entwisken.
 Néi, miék härren gewiß ut miner Feste nit sollen
 Alle Schätze diar Welt hiehiar verleien: do was iék
 Frie op éigenem Grund un Boden. Nu sin iék mi ower
 Keines Üewels bewußt, un alsou sin iék hiénkommen.
 Iawen stong iék, Wake te hallen; do brachte min Öih me
 Mi dei Noricht, iék sölle no Huaw'. Iék harre van niggem,
 Wu iék diam Bann miék enttöige, wall dacht, dorüewer met Martin
 Viéles bespruaken, un hei geluaw're mi hiélig, hei wölle
 Miék van diéser Böier befrién. Iék were no Roum gohn,
 Sagt' hei, un niahme dei Sake van nu ân völlig op mine
 Schullern; goht men no Huawe, dias Bannes weret Ih ledig.
 Seihet, sou hiat mi Martin et roén, hei matt et verstohen.
 Denn dei viartreffliéke Bischof, Hêrr Ohnegrund, brük't iahn alletiet:
 Alt fiew Johre deint hei diamsell'wen in rechtliéken Saken.
 Un sou kam iék hiehiar un finge Klagen op Klagen.
 Dat Karnickel, dei Oigler, verloimdet miék; ower et stéiht nu

Reineke hie: sou tria hiarviar mi un ger dei Ougen!
 Denn et is frieliék wat Lichtet, siék üewer Entfernte te beklagen,
 Ower me soll dian Giégendéil hören, êger me iahn richtet.
 Diése falsken Gesellen, bi miner Trüe! sei hätt samt
 Guérres emfangen van mi, dei Krägge met diam Karnickel:
 Denn viar güstern am Muarren in aller Frögge begiégnét'
 Mi dat Karnickel un grüß're miék schöin; iék harre souiawen
 Viar min Schluatt miék hiénstallt un las dei Gebiarre dias Muarrens.
 Un do wéis hei mi ân, hei gön ge no Huawe. Do sagt' iék:
 Guatt gelei' Au! Hei klag're dorop: Wu schmacht'ríg un meie
 Sin iék nu wornen! Do frog' iék iahn fröndliék: Begehrt Ih te iaten?
 Dankbar niahm iék ân, versatt' hei. Ower iék sagte:
 Giaw' iék't doch gêren. Sou gong iék met iahm un bracht iahm behende
 Käissen un Buétter: iék flege kein Fléiß am Middewiak' te iaten.
 Un hei sättig're siék met Brout un Buétter un Früchten.
 Ower et trat min Süehnken, dat jüng'ste, taum Diske, te seihn,
 Ow wat üewrig wör bliéwen: denn Kin ger leiwet dat Iaten.
 Un dei Bengel schnapp're dono. Do schloug dat Karnickel
 Hastig iahm üewer dat Mul, et blorren dei Schlewwen un Tiahne.
 Reinhart, min andrer, soh dei Begiégnung un pock siék dian Öigler
 Schmack an diar Struatte, spiélde sin Spiél un räch're dian Brauer.
 Dat geschoh, nit méih un nit minder. Iék süm're nit lange,
 Laip un strofre dei Bengels un brachte met Maihe dei beien
 Utenéine. Kréig hei wat aw, sou mag hei et drian,
 Denn hei harre noch méih verdeint; ouk wören dei Jun gens,
 Härr' iék iahm üewel et meint, met iahm alléine wall fiérg wornen.
 Un sou dank't hei mi nu! Iék réit iahm, sagt hei, éin Ohr aw;
 Ehre hiat hei genuaten un hiat éin Téichen behallen.

Un dann kam dei Krägge tau mi un klag're, dei Gattin
 Härr' hei verluaren, sei härre siék léider te Doue verfriaten,
 Éinen tiamliéken Fisk met allen Gräten verschluaken:
 Wo et geschoh, dat wéit hei am besten. Nu siét hei, iék härre
 Sei awmurkset! hei dä et wall selwst, un wör nu me êrnstliék
 Iahn verhöhren, dröft iék et daun, hei kürde wall anders:
 Denn sei fleiget, et réiket kein Sprung sou houg', in dei Lüfte.

Well nu solker verbuaner Taten miék éiner bezicht'gen,
 Dau hei't met redliéken, rechtliéken Tügen: denn alsou gehört siék't,
 Giéger edle Männer te rechten; iék möcht' et ânniahmen.
 Ower finget siék keine, sou giét't éin anderet Middel.
 Hie! Iék sin taum Kampfe bereit! Me sette dian Dag ân
 Un dian Ort! Et wiese siék dann éin würdiger Giég'ner,
 Glick met mi van Geburt, éin jeíder föihre sin Recht ut.
 Wei dann Ehre gewinnt, diam mag sei bliewen! Sou hiat et
 All'tiet te Rechte stets gollen, un iék verlang' et nit biatter.

Alle stongen un horden un wornen üewer dei Worde
 Reinekens arig verwundert, dat hei sou trotzig harr' spruaken.
 Un et erschraken dei beien, dei Krägge met diam Karnickel,
 Rümern dian Huaw un truggern nit widder éin Wördchen te küeren,

Gongen un sagten sou ungerenéin: Et wöre nit rôtsam,
 Giéger iahn widder te rechten. Wi möchten alles versaiken,
 Un wi kämen nit ut. Wei hiat et seihen? Wi worn
 Ganz alleín met diam Deuker - wei sölle tügen? Am Enge
 Bliw't dei Schaén uns doch. Fiar alle sine Verbiaken
 Ware dei Henker iahm op un louhn' iahm, as hei't verdeinde!
 Kämfen well hei met uns? dat möcht' uns üewel bekommen.
 Néi, fiarwohr, wi lötet et leiwer! denn falsk un behende,
 Losse un tückisk kennet wi iahn. Et wören iahm wohrliék
 Unser fiewe te wiénig, wi möchten et düer betahlen.

Isegrim ower un Brunen was üewel temaue, sei sohen
 Ungér'n dei beien van Huawe siék schlieken. Do sagte dei Küenig:
 Hiat noch éiner te klagen, dei komme! Lôt't uns verniahmen!
 Güstern dröggern sou viéle, hie stéiht dei Beklagte! wo sind sei?

Reineke sagte: Sou flegt et te gohn! me klag't un beschüllig't
 Diésen un jéinen; doch stöng' hei dobi, me bléiwe dohéime.
 Diése lossen Verräters, dei Krägge met diam Karnickel,
 Härren miék gêren in Schande wall bracht un Schaén un Strofe.
 Ower sei biddet mi't aw, un iék vergiawe: denn frieliék,
 Do iék komme, bedenket sei siék un wéiket taur Siete.
 Wu beschiamr' iék sei nit! Ih seihet, wu et geföhriék
 Is, dei lossen Verleumders entfernter Deiners te hören:
 Sei verdregget dat Rechte un sind dian Besten gehässig.
 Andre duért miék blous, an mi is wiénig gelagien.

Höre miék, sou sagte dei Küenig dodrop, du losser Verräter!
 Siég mi, wat dréiw diék dôtau, dat du mi Lampen, dian trüen,
 Dei mi dei Breiwe te drian fleg're, sou schmähliék awmurkset?
 Harr' iék nit alles vergawt di, sou viél du stets ouk verbruaken?
 Holster un Piék bekams du van mi, sou häww' iék diék bedacht,
 Solles no Roum un üewer dat Meer; iék gonnte di alles,
 Un iék huap're Biatt'rung van di. Nu seih iék taum Anfang,
 Wu du Lampen awmurkset: et mochte Bellyn di taum Bouten
 Deinen, dei brachte dian Kopp im Ranzen verpacket un sagte
 Öffentliék ut, hei brächte mi Breiwe, dei ih tehoupe
 Uttüftelt un ouk schriéwen, hei härre dat Beste di roén.
 Un im Ränzel fung siék dei Kopp, nit méih un nit minder.
 Giek taum Pande, sin Liawen verlous hei - nu géiht et an dinet.

Reineke sagte: Wat hör iék? Is Lampe dout? un Bellynen
 Fing' iék nit méih? Wat werd nu ut mi? O, wöre iék stuarwen!
 Ach, met beien géiht mi éin Schatz, dei gröt'ste, verluaren!
 Denn iék schickr' Au diar sei Kleinode, welche nit biatter
 Üewer diar Ere siék fin get. Wei sölle glöiwen, dei Widder
 Wöre Lampen awmurksen un Au diar Schätze berauwen?
 Heie siék éiner, wo keimes Gefohr un Nücke vermauet.

Fuchting horde dei Küenig nit ut, wat Reineke sagte,
 Wandte siék futt no sinem Gemach un harre nit dütliék

Reinekens Rede vernuammen; hei dacht' iahn am Liawen te strofen.
 Un hei fung dei Küenigin iawen in sinem Gemache
 Met Frau Rüggenu stohn. Et was dei Äffin besunders
 Küenig un Küenigin leiw: dat soll nu Reineken helpen.
 Ungerrichtet was sei un klauk un wußte te reden,
 Wo sei erschéin, soh jéider op sei un ehrde sei höigliék.
 Diése miark're dias Küenigs Verdruss un sprôk met Bedachte:
 Wann Ih, gnädiger Hêrr, op mine Bidde tewielen
 Hordet, dä't Au nûmols léid, un Ih vergawt' mi dat Drieste,
 Wann Ih böis' word, éin Word gelinder Meinung' te sién.
 Sind ouk diétmol geneigt, miék ântehören: bedriép't et
 Doch min éigen Geschlecht! Wei kann dei sinen verlöignen?
 Reineke, wu hei ouk wör, is min Verwandter, un soll iék,
 As sin Opföhern mi schient, oprichtig bekennen: iék denke,
 Do hei tau Rechte siék stellt, van siner Sake dat Beste.
 Mochte sin Vadder doch ouk, dian Aue Vadder begünstig't,
 Viél van lossen Mülern erdrian un falsken Verklagern!
 Doch beschiamr' hei sei stets. Souball' me dei Sake genauer
 Ungersachte, fung et siék klor: dei tückisken Neiders
 Sochten Verdeinste sougar as schwore Verbriaken te düen.
 Sou erholl hei siék luter in grötterem Anseihn bi Huaw, as
 Brun un Isegrim nu: denn diésen wöre te wünsken,
 Dat sei alle Beschwerden ouk te besietigen wüßten,
 Dei me viélmols üewer sei hört; alléine sei verstohet
 Wiénig vam Rechte, sou wies't et iahr' Rôt, sou wies't et iahr Liawen.

Doch dei Küenig versatte dodrop: Wu kann et Au wundern,
 Dat iék Reineken gram sin, diam Deiwe, dei mi viar kuartem
 Lampen awmurkset, Bellynen verföihrt un driester as jéimols
 Alles awstritt un siék as trüen un redliéken Deiner
 Antepriesen erdriestet, indiassen alle tehoupe
 Forske Klagen erhiawet un blous te dütliék bewieset,
 Wu hei min siéker Geleite verletz't un wu hei met Stiahlen,
 Rauwen un Morden dat Land un mine Getrüen beschädig't.
 Néi! iék dul'd' et nit länger! Dogiéger sagte dei Äffin:
 Frieliék hätt nit viéle dei Gawe, in jéigliéken Fällen
 Klauk te handeln un klauk te roén, un wiam et dann gerött,
 Dei erwiarw't siék Vertruggen; alléin et saiket dei Neiders
 Iahm do giéger héimliék te schaén, un werd sei tahlriek,
 Dann triatt sei öffentliék op. Sou is et Reineken mehrmols
 Alt ergohen; doch werd sei nit dei Erinnrun'g' vertilgen,
 As hei in Fällen Au wiese hiat roén, wann alle verstummer'n.
 Wiét't Ih noch? viar kuartem geschoh't: Dei Mann un dei Schlangen
 Kamen viar Au, un keimes verstong dei Sake te schlichten;
 Ower Reineke fung't, Ih luawern iahn domols viar allen.

Un dei Küenig versatte no kuartem Bedenken do giégen:
 Iék erinnere diar Sake miék wall, doch häww' iék vergiaten,
 Wu sei tehoupehong; sei was verworren, sou dünk't miék.
 Wiét't Ih sei noch, sou lôt't sei miék hören, et mäk't mi Vergnaien.
 Un sei sagte: Befiahlt et min Hêrr, sou soll et gescheihen.

Iawen sind et twéi Johre, do kam éin Lindwurm un klag're
 Stürmisk, gnädi ger Hêrr, viar Au: et woll iahm éin Buér
 Nit im Rechte siék fügen, éin Mann, dian twéimol dat Urdéil
 Nit begünstigt'. Hei brachte dian Buér viar Auen Gerichtshuaw
 Un vertallte dei Sake met viélen heftigen Worden.

Diar éin Luak im Tune te krupen. gedachte dei Schlang'e:
 Fong siék ower im Stricke, dei viar dian Utgang me lagt harr';
 Dichter touhg dei Schlinge siék tau, sei härre dat Liawen
 Do wall lôten, do kam iahr taum Glück' éin Wandersmann gohen.
 Ängstliék reip sei: Erbarme diék miner un make miék ledig!
 Lott diék erbidden! Do sagte dei Mann: Iék well diék erlöisen,
 Denn miék jo mert din Elend; alléin éis sass du mi schwören,
 Mi nix Léides te daun. Dei Schlang'e fung siék erbötig,
 Schwur dian dübersten Éid: sei wölle op keinerlei Wiese
 Lahren Befriér verletzen, un sou erlöis're dei Mann sei.

Un sei gongen éin Wielken tehoupe, do fouhl dei Schlang'e
 Arigen Hunger, sei schout op dian Mann un woll iahn awwürgen,
 Iahn vertiafahren. Met Ang'st un Nout entsprung iahr dei Arme.
 Dat is min Dank? dat häww' iék verdeint? sou reip hei, un hias du
 Dann nit schwuaren dian dübersten Éid? Do sagte dei Schlang'e:
 Léider nöidiget miék dei Hunger, iék kann mi nit hell'pen;
 Nout erkenn't kein Gebout, un sou bestéiht et te Rechte.

Do versatte dei Mann: Sou schoune miner sou lange,
 Bit wi tau Lüen kommet, dei unparteisk uns richtet.
 Un et sagte dei Wurm: Iék well miék sou lange gedulden.

Alsou gongen sei widder un fun gen üewer diam Water
 Plückebüel, dian Rawen, met sinem Suehne; me nennt iahn
 Kwackeler. Un dei Schlang'e bereip sei tau siék un sagte:
 Komm't un höret! Et horde dei Sake dei Rawe bedächtiék,
 Un hei richtere fort'ns: dian Mann te iaten. Hei huap're,
 Selbst éin Stück' te gewinnen. Do frögg're dei Schlang'e siék höigliék:
 Nu, iék häwwwe dian Sieg! et kann mi't keimes verdenken.
 Néi! versatte dei Mann: iék häwwwe nit völlig verluaren;
 Söll' éin Röiwer taum Doue verdammen? un sölle blous é i n e r
 Richten? Iék furdere widder Gehör, im Gange dias Rechtes!
 Lôt't uns viar véir, viar teihn dei Sake bränge un hören.

Goht wi! sagte dei Schlang'e. Sei gongen, un et begiégn'et'
 Beien dei Wulw un dei Bär, un alle trachten tehoupe.
 Alles befröchtete nu dei Mann: denn tüsker dian fiewen
 Was et geföhrliék te stohn un tüsker diésen Gesellen;
 Iahn umring'gen dei Schlang'e, dei Wulw, dei Bär un dei Rawen.
 Bange was iahm genaug; denn ball' vergliéken siék beie,
 Wulw un Bär, dat Urdéil in diéser Môte te fällen:
 Dout schlahn dröwte dei Schlang'e dian Mann, dei léidige Hunger
 Kenne keine Gesetze, dei Nout entbinge vam Éidschwur.

Suarren un Ang'st befollen dian Wandrer, denn alle tehoupe
 Wollen sin Liawen. Do schout dei Schlange met grimmigem Zisken,
 Sprützk're Spigge ôp iahn, un ängstliék sprung hei taur Siete.
 Groutet Unrecht, raip hei, begéihs du! Wei hiat diék taum Hêren
 Üewer min Liawen bestallt? Sei sprôk: Du hias et vernuammen,
 Twéimol sprôken dei Richters, un twéimol hias du verluaren.
 Iahr versatte dei Mann: Sei rouwet selwer un stiahlet!
 Iék erkenne sei nit, wi wellt éis taum Küenige gohen.
 Mag hei spriaken, iék fü ge miék drin; un wann iék verleise,
 Häww' iék noch Üewels genaug, alléin iék well et erdrian.
 Spottend sagte dei Wulw un dei Bär: Du mags et versaiken!
 Ower dei Schlange gewinnt, sei werd't nit biatter begehren.
 Denn sei dachten, et wören dei sämtliéken Hêrens dias Huawes
 Spriaken as sei, un gongen getroust un föihrden dian Wandrer,
 Kamen viar Au, dei Schlange, dei Wulw, dei Bär un dei Rawen.
 Jo, selwdritt erschéin dei Wulw, hei harre twéi Kinzer,
 Eitelbuk herr' dei éine, dei andre Nimmersått, beie
 Mak'ren diam Mann am méisten te daune: sei wornen jo kommen,
 Ouk iahr Déil te vertiafahren, denn sei sind luter begieriék,
 Hülden domols viar Au met Gruawheit, dei nit te erdrian.
 Ih verbouten dian Huaw dian beien plumpen Gesellen.
 Do bereip siék dei Mann op Aue Gnaden, vertallte,
 Wu iahn dei Schlange te morden gedächte: sei härre diar Wouhltat
 Völlig vergiaten, sei bräken dian Éid! Sou bat hei üm Rettung'.
 Ower dei Schlange stréiht et nit aw: Et twing't miék dias Schmachtes
 Allgewaltige Nout, sei kennet keine Gesetze.

Gnädiger Hêrr, do word Ih bekümmert: et schéin Au dei Sake
 Gar bedenkliék te sin un rechtliék schwor te entschéien.
 Denn et schéin Au hart, dian guéren Mann te verdammen,
 Dei hülp sbereit siék erwéis; alléin Ih dachten do giéger
 Ouk dias schmähliéken Schmachtes. Un sou bereipen Ih dei Röe.
 Léider was dei Meinung' diar méisten diam Manne taum Nodéil,
 Denn sei wünskern dei Mohltiet un dachten diar Schlange te helpen.
 Doch Ih schickeren Bouten no Reineken: alle dei andern
 Kuerden gar mann'ges un konnen dei Sake te Rechte nit schéien.
 Reineke kam un horde dian Viardrag. Ih lagten dat Urdéil
 Iahm in dei Hänge, un as hei et spräke, sou soll et gescheihn.

Reineke sprôk met guérem Bedacht: Iék fin ge viar allem
 Nödig, dian Ort te besaiken, un seih' iék dei Schlange ânbungen,
 As dei Buér sei fung, sou werd dat Urdéil siék giawen.
 Un me bung dei Schlange van niggem an selwiger Stié,
 In diar Môte, as sei dei Buér im Tune harr' fun gen.

Reineke sagte dodrop: Hie is nu jéides van beien
 Wiér im viar'gen Stand, un keines hiat weder gewunnen,
 Noch verluaren! nu wies't siék dat Recht, sou schient mi't, van selwer.
 Denn gefällt et diam Manne, sou mag hei dei Schlange noch éinmol
 Ut diar Schlinge befrién; wann nit, sou lött hei sei hangen,
 Frie, met Ehren géiht hei dei Strôte no sinen Geschäften.

Do sei untrü is woren, as sei dei Wohltat erhallen,
 Hiat dei Mann nu billig dei Wahl. Dat schient mi dias Rechtes
 Wohrer Sinn! wei't biatter verstéiht, dei lott et uns hören.

Domols gefoll Au dat Urdéil un Auen Röen tehoupe.
 Reineke was priésen, un dei Buér dank're Au, un jeider
 Rühm're Reinekens Wiesheit, iahn luaw're dei Küenigin selwer.
 Viéles wor do bespruaken; im Kriege wören noch êger
 Isegrim un Brun te verwengen, me fröchte sei beie
 Wiet un bréit, sei füngen siék gér'n, wo alles vertiahrt werd.
 Grout un stark un driest wör jeider, me könn et nit awstrién;
 Doch im Roé fehlde wall oft dei nöidige Klaukheit.
 Denn sei fleget te ar'g op iahre Stärke te trumfen:
 Küemm't me int Feld un noge diam Wiarke, do hink't et gewaltiék.
 Driester kann me nix seihn, as sei do Heime siék wieset;
 Buten liat sei gérn im Hingerhalt. Giét et dann éinmol
 Dächtige Riéte, sou niémm't me sei met, sou guét as éin andrer.
 Bären un Wülwe verdiarwet dat Land, et kümmert sei wiénig,
 Wessen Hûs dei Flamme vetiahrt, sei fleget siék luter
 An dian Kuahlen te wiarmen, un sei erbarmet siék keimes,
 Wann iahr Kropp siék blous füllt. Me schlürf't dei Egger hiarunger,
 Lött dian Armen dei Schalen un glöiwet redliék te déilen.
 Reineke Voss met sinem Geschlecht verstéiht siék dogiéger
 Wall op Wiesheit un Rôt, un hiat hei nu etwas verseihen,
 Gnädiger Hêrr, sou is hei kein Stéin. Doch werd Au éin andrer
 Nümols biatter beroén. Dorümm' vergiaw't iahm, iék bidde!

Do versatte dei Küenig: Iék well et bedenken. Dat Urdéil
 Wor verkündet, wu Ih vertallt, et büß're dei Schlange.
 Doch van Grund ut blitt hei éin Schalk, wu söll hei siék biattern?
 Mäkt me éin Bündnis met iahm, sou blitt me am Enge bedruagen:
 Denn hei dredget sou listig siék rut, wei is iahm wall wassen?
 Wulw un Bär un Müter, Karnickel un Krägge, sei sind iahm
 Nit behende genaug, hei bränget sei in Schaén un Schande.
 Diésem beholl hei éin Ohr, diam andern dat Ouge, dat Liawen
 Nahm hei diam dridden! Fiarwohr, iék wéit nit, wu Ih diam Böisen
 Sou taugunsten küert un sine Sake verteidigt'.
 Gnädiger Hêrr, versatte dei Äffin, iék kann't nit verbiargen:
 Sin Geschlecht is edel un grout, Ih mögg't et bedenken.

Do erhawt' siék dei Küenig, hiarüttetrian: et stongen
 Alle tehoupe un warden op iahn. Hei soh in diam Kreise
 Viéle van Reinekens nög'sten Verwandten, sei woren hiénkommen,
 Iahren Vedder te schützen, sei wören schwörliék te nennen.
 Un hei soh dat groute Geschlecht, hei soh op diar andern
 Siete Reinekens Fiende: et schéin dei Huaw siék te déilen.
 Do begann dei Küenig: Sou höre miék, Reineke! Kanns du
 Diésen Frevel entschülligen, dat du met Hüll'pe Bellynens
 Minen Frommen Lampe ermordet? un dat ih Verwiagnen
 Mi sin'n Kopp in'n Ranzen stiaket, as wören et Breiwe?
 Miék te höhnen, däen ih dat! iék häwwe dian éinen

Alt bestroft, et büß're Bellyn: nu riak'ne met gliekem.

Wéih mi! sagte Reineke drop. O, wör iék blous stuarwen!
 Höret miék ân, un wu et siék fin get, sou mag et gescheihen:
 Sin iék schüllig, sou mordet miék gliek, iék were doch nümlös
 Ut diar Nout un Suarre miék retten, iék bliewe verluaren.
 Denn dei Verräter Bellyn, hei ungerschlaug mi dei gröt'sten
 Schätze, kein Stiarwliéker hiat diarglieken jemols erblicket.
 Ach, sei kostet Lampen dat Liawen! Iék harre sei beien
 Anvertrugg't, nu rauw're Bellyn dei köstliéken Saken.
 Leiten sei siék doch wiér erfuarsken! Alléin iék befröchte,
 Keimes fin get sei wiér, sei blitt op luter verluaren.

Ower dei Äffin versatte dorop: Wei well do vertwieweln?
 Sind sei blous üewer diar Ère, sou is noch Huapnung te scheppen.
 Frouh un late wellt wi nu gohen un Laien un Papen
 Iewrig froggen. Doch wieset uns ân, wo worn dei Schätze?

Reineke sagte: Sei worn sou köstliék, wi fin get sei nüméih!
 Wei sei besitz't, verwahrt sei gewiß. Wu werd siék doriewer
 Nit Frau Ermelyn kwialen! sei werd mi't nümlös vergiawen,
 Denn sei mißréit mi, dian beien dat köstliéke Kleinod te giawen.
 Nu erfinget me Laigen op miék un well miék verklagen!
 Doch iék verfechte min Recht, erwâre dat Urdéil, un wer' iék
 Rechtfertiget, sou reis' iék ümhiaar diar Länder un Rieke,
 Saike dei Schätze te schaffen, un soll iék min Liawen verleisen.



Teihnter Gesang

O, min Küenig! sagte dorop dei listige Redner:
Lôt't miék, edelster Fürst, viar minen Fröngen vertellen,
Wat Au alles van mi an köstliéken Ding gen bestemm't was.
Hätt Ih sei gliek nit erhallen, sou was min Wille doch löiwliék.
Küre men loss, versatte dei Küenig, un kiarte dei Worde!

Glück un Ehre sind hién! Ih werd nu alles gewoehr wer'n,
Sagte Reineke truriék. Dat éiste köstliéke Kleinod
Was éin Ring; iék gawt' iahn Bellynen, hei soll iahn diam Küenig
Üewerliéwern. Et was op wunderliéke Wiese
Diése Ring tehoupefüget un würdiék, im Schatze
Mines Fürsten te glänzen, ut finem Golle verarwet.
Op diar inneren Siete, dei no diam Finger siék kiahret,
Stongen Lettern ingrawen un dorin insch molten: et woren
Drei hebräiske Worde van besonderer Dütung'.
Keimes erklärde sou licht in diésen Landen dei Züge,
Mester Abryon blous van Triér, dei konn sei liasen.
Et is éin Jude, gelehrt, un alle Tungen un Sprôken
Kennt hei, dei van Poitou bit Lüneburg werd vandag' spruaken,
Un op Krüter un Stéine versteiht siék dei Jude viar allem.

As iék dian Ring iahm wiésen, do sagt' hei: Köstliéke Dinge
Sind hierinnen verbuargen. Dei drei ingrawenen Namen
Brachte Seth, dei Fromme, vam Paradiese hiarraffer,
As hei dat Oal'g diar Barmhiartigkeit sochte; un wei iahn am Finger
Driét, dei finget siék frie van allen Gefohren: et werd dann
Weder Duénnner noch Blitz noch Hexerig' iahn verletzen.
Widder sagte dei Mester, hei härre et liasen, et könne,
Wei dian Ring am Finger bewahrt, in grimmiger Kälde
Nit erfreisen, hei liaw're siék er éin rüggeliék Aller.

Buten stong éin Edelgestéin, éin heller Karfunkel,
 Diése lüchtere nachts un wéis ganz dütliék dei Saken.
 Viéle Kräfte harre dei Stéin: hei héilde dei Kranken,
 Wei iahn beröhrde, fouhl fort's frie siék van allen Gebriaken,
 Aller Bedrägnis, blous leit siék dei Dout alléin nit betwingen.
 Widder entdeck're dei Mester dias Stéines hérriéke Kräfte:
 Glückliék reis't dei Besitzer diar alle Lande, iahm schadt do
 Weder Water noch Fuer, infangen oder verroén
 Kann hei nit weren, jéider Gewalt dias Fiendes entgéiht hei.
 Un besüht hei nüchtern dian Stéin, sou werd hei im Kamfe
 Hundert üewerwingen un méih; dei Tugend dias Stéines
 Niémm't diam Gifte dei Wirkung' un allen schädliék en Säften.
 Iawensou vertilg't sei dian Haß, un sölle glick mann'ger
 Dian Besitzer nit leiwen, hei faihlt siék in kuartem verändert.

Wei vermöchte dei Kräfte dias Stéines alle te tellen,
 Dian iék im Schatze dias Vadders häww' fungen un dian iék diam Küenig
 Nu te schicken gedachte? Denn sou 'nes köstliéken Ringes
 Was iék nit wert, iék wußt' et recht wall: hei sölle diam éinen,
 Dei van allen dei Edelste blitt, sou dacht' iék, gehören!
 Unse Wouhl berugg't blous op iahm un unse Vermöigen,
 Un iék huap're, sin Liawen viar allem Üewel te schützen.

Widder soll dei Widder Bellyn diar Küenigin glickfalls
 Kamm un Speigel verehren, domet sei miner gedächte.
 Diése harr' iék éinmol taur Lust vam Schatze mines Vadders
 Fiar miék innuammen, et fung siék op Èren kein schönderet Kunstwiark.
 O, wu versocht' et min Wiew un woll sei häwwen!
 Sei verlang're nix widder van allen Gütern diar Ère,
 Un wi stréiten dorümm'; sei konn miék nü mols bewiéen.
 Doch nu sandte iék Speigel un Kamm met guérem Bedachte
 Miner gnädigen Fraue, diar Küenigin, welche mi luter
 Groute Wouhltat erwéis un miék viar Üewel beschirm're:
 Öfters hiat sei fier miék ein günstiget Wördchen dorinküert,
 Edel is sei, van hou ger Geburt, et ziert sei dei Tugend,
 Un iahr allet Geschlecht bewährt siék in Worden un Wiarken.
 Würdig was sei dias Speigels un Kammes! dei hiat sei nu léider
 Nit met Ougen je seihn, sei bliewet fier luter verluaren.

Nu vam Kamme te küeren. Tau diésem harre dei Künstler
 Pantherknuaken utwählet, dei Reste dias edlen Geschöpfes.
 Tüske Indiéen wuahnt et un tüske diam Paradiese,
 Allerlei Farwen zieret sin Fell, un saite Gerüeke
 Sprett do siék ut, wohiéen et siék wenget, dorümme ouk dei Diérs
 Sine Fährte sou gér'n op allen Wiagen verfolget;
 Denn sei werd ganz gesund van diésem Gerüecke, dat faihlet
 Un bekennet sei alle. Van solken Knuaken un Béinen
 Was dei zierliéke Kamm met viélem Fliete verarwet,
 Klor as Silwer un witt, van unutspriakliéker Reinheit,
 Un dias Kammes Gerüeck gong üewer Nelken un Zimmet.
 Stirw't dat Diér, sou föhrt dei Gerüeck in alle Gebéine,

Blitt beständig dorin un löt siék nümols verwesen;
Alle Seuchen driew't hei hiénwiag un alle Vergiftung'.

Widder soh me dei köstliék'sten Biéller am Rüggen dias Kammes,
Hougerhawen, diarflochten met gollenen, zierliéken Ranken
Un met rou un bloér Lasur. Im middelsten Felle
Was dei Geschichte künstliék awbiéldet, wu Paris viar Troja
Éines Dages am Brunnen sat, drei göttliéke Frauens
Viar siék soh, me nannte sei Pallas un Juno un Venus.
Lange stréiten sei éis, wiéldat jéide woll doch dian Appel
Gêren besitten, dei dian drei bitlang tehoupe gehorde;
Endliék vergléiken sei siék, et sölle dian gollenen Appel
Paris diar Schönd'sten bestemmen, sei söll alléin iahn behallen.

Un dei Jüngling betracht're sei wall met guérem Bedachte.
Juno sagte tau iahm: Erhall' iék dian Appel, erkenn's du
Miék fier dei Schönd'ste, sou wers du dei éiste viar allen an Riektum.
Pallas versatte: Bedenke diék wall un giéw mi dian Appel,
Un du wers dei mächtigste Mann; et fröchtet diék alle,
Werd din Name blous nannt, sou Fiend as Frönge tehoupe.
Venus sprôk: Wat sollt dei Gewalt, wat sollt dann dei Schätze?
Is din Vadder nit Küenig Priamus? dine Gebraier,
Hektor un andre, sind sei nit riek un mächtig im Lande?
Is nit Troja schützet van sinem Heere, un hätt ih
Nit ümm'hiar dat Land betwungen un widdere Völker?
Wers du dei Schönd'ste miék priesen un mi dian Appel erdéilen,
Salls du dias hêrliék'sten Schatzes op diéser Ère diék fröggen.
Diese Schatz is éin exzellent' Wiew, dei Schönd'ste van allen,
Tugendsam, edel un wiese, wei könn blous würdig sei luawen?
Giéw mi dian Appel, du sass dias griechischen Küenigs Gemahlin,
Helena mein' iék, dei schöine, dian Schatz diar Schätze, besitten.

Un hei gawt' iahr dian Appel un préis sei viar allen dei Schönd'ste.
Ower sei holp iahm dogiéger dei schöine Küeni gin rauwen,
Menalaus Gemahlin, sei wor in Troja dei Sine.
Diése Geschichte soh me erhawen im middelsten Felle.
Un et worn Schiller ümhiar met künstliéken Schriften:
Jéider bruchte blous liasen, un sou verstong hei dei Fabel.

Höret nu widder vam Speigel, dorân dei Stié dias Glases
Éin Beryll vertrat van grouter Klorheit un Schönheit!
Alles wies're siék drin, un wann et meilenwiet viargong,
Was et Dag oder Nacht. Un harre éiner im Antlitz
Éinen Fehler, wu hei ouk was, éin Fleckchen im Ouge,
Brucht hei siék blous im Speigel beseihn, sou gongen van Stund' ân
Alle Mängel hiénwiag un alle früem'dem Gebriaken.
Is't éin Wunder, dat miék et verdrütt, dian Speigel te missen?
Un et was éin köstliéket Holt taur Fassung diar Tofel,
Sethym hett et, hiarnuammen, van fastem, glänzendem Wuchse;
Keine Wiärmer stiaket et ân un werd ouk, wu billig,
Högger noch hallen as Gold, blous Ebenholz kümm't iahm am nög'sten,

Denn ut diésem verfiérger' éin mol éin éistklassiger Künstler
 Unger Küenig Krompardes éin Piard van sell'nem Vermöigen:
 Éine Stunde bruchte dei Ridder un méih nit tau hundert
 Meilen. Iék könn doch dei Sake fiar nu nit gründliék vertellen,
 Denn et fung siék kein ähnliéket Roß, soulange dei Welt stéiht.

Anderthal'w Faut was rings dei ganze Bréié dias Rahmens
 Üm dei Tofel hiarüüm, verziert met künstliékem Schnitzwiark,
 Un met gollenen Lettern stong unger jéidwedem Biélle,
 Wu siék't gehört, dei Bedeutunge schriéwen. Iék well dei Geschichten
 Kuartens vertellen. Dei éiste was van diam neidisken Piarre:
 Üm dei Werre gedacht' et met éinem Hirske te loupen,
 Ower hinger iahm bléiw et terügg', dat schmiarter' gewaltig.
 Un et ielde dorop, met éinem Héiern te küeren,
 Sprôk: Du finges din Glück', wann du mi ielig gehuarchest.
 Sette diék drop, iék bren ge diék hién, et hiat siék viar kuartem
 Dort éin Hirsk im Walde verbuargen, dian sass du gewinnen;
 Fléiß un Hut un Geweih, du magg'st sei düer verkoupen,
 Sette diék drop, wi wellt nu iahm no! - Dat well iék wall wogen!
 Sagte dei Héir un satte siék drop, sei ielden van dannen.
 Un sei erblick'ren dian Hirsk in kuartem, folger'n behende
 Siner Spur un jag'ren iahm no. Hei harre dian Viarsprung,
 Un et wor diam Piarre te suér, do sagt' et taum Manne:
 Sitte wat aw, iék sin maihe nu worn, un diar Ruggé bedraww iék.
 Néi, wohrhaftig! versatte dei Mann: du sass mi gehuarken,
 Mine Sporen sass du nu spiaren, du hias jo grad selwer
 Tau diam Ritte miék bracht. Un sou betwung et dei Ridder.
 Seiht, so louhnet siék dei met viélem Böisen, dei, andern
 Schaén te brengen, siék selwst met Pien' un Üewel belaén.

Widder wies' iék Au ân, wat op diam Speigel awbildet
 Stong: Wu éin Iésel un Rüh' bi éinem Rieken in Deinsten
 Beie einst wiast sind, sou was dann dei Rühe frieliék dei Leiw'ste.
 Denn hei sat bim Diske dias Hêrren un ât met diamselwen
 Fisk un Fléiß un rugg're wall ouk im Schoute dias Gönners,
 Dei iahm dat beste Brout te réiken fleg're; do giéger
 Wedelde met diam Sterte dei Rüh' un leck're dian Hêrren.

Boldewyn soh dat Glück' dias Rühen, un trurig im Hiarten
 Wor dei Iésel un sagte bi siék Wo denk't dei Hêrr hién,
 Dat hei diam fulen Geschöpfe sou üterst fröndliék begiégent?
 Spring't dat Diér nit op iahme rümm' un leck't iahn am Barte!
 Un iék matt dei Arwet verrichten un schliépe dei Säcke.
 Hei prawéir' et éinmol un dä met fiew, jo, met teihen
 Rühen im Johre sou viél, as iék im Monat verrichte!
 Un doch werd iahm dat Beste hiénréiket, miék spies't me met Strouh aw,
 Lött op diar harren Êre miék lién, un wo me miék hiéndriew't
 Oder miék ritt, spottet me miner. Iék kann un iék well et
 Länger nit dulden, well ouk dias Hêrren Gunst erwiärwen.
 As hei sou sprôk, kam iawen sin Hêrr dei Strôte hiargohen.
 Do hawte dei Iésel dian Stert un böim're siék springend

Üewer dian Hêrren un gröld' un sung un plärrde gewaltig,
 Leckr' iahm dian Bart un woll doch no Art un Wiese dias Rühen
 An dei Wange siék schmusen un stout iahm éinige Büllen.
 Ängstliék entsprung iahm dei Hêrr un reip: O, fan g't mi dian Iésel.
 Schlott iahn dout! Et kamen dei Knechte, do riande et Schliage,
 No diam Stalle dréiw me iahn futt: do bléiw hei éin Iésel.

Mann'ger fin get siék noch van sinem Geschlechte, dei andern
 Iahre Wohlfahrt miß gönn't un siék nit biatter befinget.
 Küemm't dann ower éinmol sou éiner in riek liéken Taustand,
 Schick't siék't grad, as äte dat Schwien met Liéppeln dei Zoppe,
 Nit viél biatter fiarwohr. Dei Iésel dria dei Säcke,
 Hewwe Strouh taum Lager un finge Disseln taur Nahrung'.
 Well me iahn anders behandeln, sou blitt et doch luter bim allen.
 Wo éin Iésel taum Hêrrn op stieget, kann't wiénig gedeihen:
 Iahren Viardéil saik et sei wall, wat kümmert sei widder?

Widder sollt Ih gewahr wer'n, min Küenig, un lôt't Au dei Rede
 Nit verdréiten, et stong noch op diam Rahmen dias Speigels
 Schöin awbildet un dütliék beschriéwen, wu ehmols min Vadder
 Siék met Hinzen verbündet, op Awentüre te teihen,
 Un wu beie hiélig hätt schwuaren, in allen Gefohren
 Tapfer tehoupetehallen un jéide Beute te déilen.
 As sei nu viarwärtstougen, bemerkern sei Jiagers un Rühens
 Nit alltewiet vam Wiage. Do sagte Hinze, dei Kater:
 Guérer Rôt schient düer te weren! Min Oller versatte:
 Wunderliék süht et wall ut, doch häww' iék met herliékem Rôte
 Minen Sack dovan füllt, un wi gedenket dias Éides,
 Hallet wacker tehoupe, dat blitt viar allem dat éiste.
 Hinze sagte dogiéger: Et gohe, wu et ouk wölle,
 Blitt mi doch éin Middel bekannt, dat denk' iék te bruken.
 Un sou sprung hei behend op éinen Boum, siék te retten
 Viar diar Rühens Gewalt, un sou verleit hei dian Öihmen.
 Ängstliék stong min Vadder nu do, et kamen dei Jiagers.
 Hinze sprôk: Nu, Öihme? Wu is't? sou riet op doch dian Sack!
 Is hei voll Rôtes, sou bruk iahn zunders, dei Tiet is nu kommen.
 Un dei Jiagers bleisen dat Huarn un reiben metenéin.
 Leip min Vadder, sou leipen dei Rühens, sei folge'rn met Bliécken,
 Un hei schwerre viar Ang'st, un viélmols Lousung entfoll iahm:
 Lichter fung hei siék do, un sou entgong hei dian Fienden.

Schändliék, Ih hätt et jo hort, verrait iahn dei nächste Verwandte,
 Diam hei siék doch am méisten vertrugg't. Et gong iahm ant Liawen:
 Denn dei Rühens woren te fix, un härr' hei nit ielig
 Éiner Höhle siék wiér erinnert, sou (*was*) wör et gescheihen;
 Ower do flitzer' hei rin, un iahn verlousen dei Fiende.
 Van sou Bursken giét et noch viél, wu Hinze siék domols
 Giégen dian Vadder bewéis: wu söll iék iahn leiwen un ehren?
 Hall'w wall häww' iék't vergiawen, doch blitt noch do wat terügge.
 All diét was op diam Speigel inschnién met Biélern un Worden.

Widder soh me doselwst éin éig'nes Stücksken vam Wulw,
 Wu hei te danken bereit is fiar Guéres, dat hei erhallen.
 Op diam Durapplass fung hei éin Piard, woân blous dei Knuaken
 Üewrig woren; doch schmacht're hei ar'g, hei nag're sei gierig,
 Un et kam iahm éin spitziget Béin arig twiaß in dian Kragen,
 Ängstliék stallt' hei siék ân, et was iahm üewel geroén.
 Boute op Boute schicker' hei futt, dei Dokters te raupen:
 Keimes vermochte te helpen, owgleik hei groute Belouhnung
 Allen hiatt buan. Do meldere siék am Enge dei Irrgaus,
 Met diam rouén Barett op diam Kopp. Iahr winseld' dei Kranke:
 Dokter, helpet mi fix van diésen Nöiten! iék giaw' Au,
 Brengt Ih dian Knuaken hiarut, souviél Ih luter begehret.

Alsou glowte dei Irrgaus dian Worden un stak sinen Schnawel
 Met diam Kopp in dian Rachen dias Wulwes un hualde dian Knuaken.
 Wéih mi! hülde dei Wulw, du deis mi Schaén! et deit wéih!
 Lot et nit wiér gescheihn! Fiar diéndag sin et vergiawen.
 Wör et éin andrer, iék härre dat nit gedüllig erlién.
 Giatt Au tefrian, versatte dei Irrgaus, Ih sind nu genesen;
 Giatt mi dian Louhn, iék häww' iahn verdeint, iék häwwwe Au holpen.
 Höret dei Gecke! sagte dei Wulw. Iék häwwwe dat Üewel,
 Sei verlangt' dei Belouhnung un hiat dei Gnade vergiaten,
 Dei iék iahr iawen erwéis. Häww' iék iahm Schnawel un Schädel,
 Dian iék im Mule häww' fauhlt, nit unverletzet entlôten?
 Hiat mi dat Striethauhn nit Piene berett? Iék könn jo wohrhaftig,
 Is van Belouhnung dei Rede, sei selwer am éisten verlangen.
 Alsou fleget dei Schelme met iahren Knechten te handeln.

Diése Geschichten un méih verzierden, künstliék inschniéen,
 Rings dei Fassung dias Speigels, un mann'ger in grawene Zierôt,
 Mann'ge gollene Schrift. Iék hol dias köstliéken Kleinods
 Miék nit weit, iék sin te gering, un sandt' et diaswiagen
 Miner Fraue, diar Küenigin, tau. Iek dachte, diar souwat
 Iahr un iahrem Gemahl miék ehrerbietiék te wiesen.
 Mine Kinger bedrüwern siék ar'g, dei artigen Jungens,
 As iék dian Speigel dohién gawt': sei sprungen gewüehnliék un spiélden
 Viar diam Glase, bekéiken siék gér'n, sei sohen dei Stértker
 Hangen vam Rüggen hiaraw un lacher'n dian éigenen Mülken.
 Léider vermau're iék nit dian Dout dias ehrliéken Lampe,
 Do iék iahm un Bellyn op Trü' un Glouwen dei Schätze
 Hiélig emfahl; iék holl sei beie fiar redliék e Lüe,
 Keine biateren Frön ge gedacht' iék jemols te häwwen.
 Wéihe sin üewer dian Mörder nu rounen! Iék well et gewohr wer'n,
 Wei dei Schätze verbuar gen: et blitt kein Mörder verhuahlen.
 Wüßte doch éin un andrer viéllicht im Kreis' hi te sién,
 Wo dei Schätze sind bliéwen, un wu me Lampen ermordet!

Seiht, min gnädiger Küenig, et kommet dägliék sou viéle
 Wichtige Saken viar Au, Ih konnt nit alles behallen;
 Doch viéllicht gedenket Ih noch dias hérrliéken Deinstes,
 Dian min Vadder diam Auen an diéser Stié bewiésen.

Krank lagt' Aue Vadder, sin Liawen reddere miner,
 Un doch siat Ih, iék härre noch nü, et härre min Vadder
 Au nix Guéres ândo'n. Beleiw't, miék widder te hören!
 Sin et met Auer Erlouwnis hi sagt: et fung siék am Huawe
 Aues Vadders dei mine bi grouten Würden un Ehren
 As erfahrener Dokt'r. Hei wußte dat Water dias Kranken
 Klauk te beseihn, hei holp diar Natur, wat luter dian Ougen,
 Wat dian edelsten Gliedern gebrak, gerait iahm te héilen;
 Kannte wall dei emetisken Kräfte, verstong ouk doniawen
 Op dei Tiahne siék guét un hualde dei schmiartenden spielend.
 Gêren glöiw' iék, Ih hätt et vergiaten: et wäre kein Wunder,
 Denn drei Johre harren Ih blous. Et laggte siék domols
 Aue Vadder im Winter met grouter Piene tau Berre,
 Jo, me mocht' iahn hiéwen un drian. Do leit hei dei Dokters
 Tüsker hi un Roum tehoupe beraupen, un alle
 Gawten iahn op; hei schick're telest, me hualde dian Ollen:
 Diése horde dei Nout un soh dei geföhrlieke Krankheit.

Minen Vadder jomerd' et ar'g, hei sagte: Min Küenig,
 Gnädiger Hêrr, iék sett're, wu gér'n! min éigenet Liawen,
 Könn iék Au retten, dodrân! Doch lôt't im Glase miék Aue
 Water beseihn. Dei Küenig befolg're dei Worde dias Vadders,
 Ower klag're dobi, et were je länger, je schliémmer.
 Op diam Speigel wor et awbiéldet, wu glückliék taur Stunde
 Aue Vadder genesen. Denn miner sagte bedächtig:
 Wann Ih Gesundheit verlangt', entschlut't Au ohne Versünnis,
 Éines Wulwes Liawer te spiesen doch sölle deiselwe
 Siéwen Johre taum wiénigsten häwwen; dei mott Ih vertiahren.
 Sparen drott Ih mi nit, denn Aue Liawen bedriép' et.
 Aue Water tüget blous Blaut, entschlut't Au geschwinde!

In diam Kreise befung siék dei Wulw un hord' et nit gêren.
 Aue Vadder sagte dodrop: Ih hätt et vernuammen!
 Höret, Hêrr Wulw, Ih weret mi nit tau miner Gesundung
 Aue Liawer verweigern. Dei Wulw versatte dogiéger:
 Nit fiew Johre sin iék gebuaren! wat kann sei Au nutzen?
 Dummet Gewäsch! versatte min Vadder: et soll uns nit hingern,
 An diar Liawer seih' iék dat gliek. Et mochte taur Stié
 No diar Kücke dei Wulw, brukbar fung siék dei Liawer.
 Aue Vadder vertiahrt sei fix: taur selwigen Stunde
 Was hei van aller Krankheit erlöis't un allen Gebriaken.
 Minem Vadder dank'r hei genaug, et mocht' iahn éin jéider
 Dokter héiten am Huawe, me droft' et nümlös vergiaten.

Alsou gong min Vadder beständig diam Küenig taur Rechten.
 Aue Vadder verehrd' iahm hiarno, iék wéit et am besten,
 Eine gollene Spange met éinem rouen Barette,
 Sei viar allen Hêrrens te drian; sou hätt sei iahn alle
 Houge in Ehren behallen. Et hiat siék ower met sinem
 Suéhne beduérliék ändert, un an dei Tugend dias Vadders
 Werd nit widder méih dacht. Dei allergierigsten Schelme

Werd nu erhuawen, un Nutz un Gewinn bedenk't me alléine,
 Recht un Wieheit stott hingen ân. Et werd dei Deiners
 Groute Hêrens, dat matt dei Arme gewüehnliék entgellen.
 Hiat sou éiner Macht un Gewalt, sou schlött hei blous blindlings
 Unger dei Lüe, gedenk't nit méih, wohiar hei is kommen:
 Sinen Viardél gedenk't hei ut allem Spiéle te niahmen.
 Üm dei Grouten finget siék viéle van diésem Gesindel.
 Keine Bidde höret sei je, wôtau nit dei Gawe
 Glick siék riekliék gesellt, un wann sei dei Lüe beschett, dann
 Hett et: Breng't men! un breng't! taum éisten, taum twedden un dritten.

Diése gierigen Wülwe behallet köstliéke Biétte
 Gêren fiar siék, un wör et te daun, met kleinem Verluste
 Iahres Hêren Liawen te retten, sei drägtan Bedenken.
 Woll do dei Wulw doch dei Liawer nit lôten, diam Küenig te deinen!
 Un wat Liawer! Iék sié et hiarut! Et möchten ouk twintig
 Wülwe dat Liawen verleisen, behölle dei Küenig un sine
 Düere Gemahlin dat iahre, sou wör' et wiéniger schaé.
 Denn éin schlechter Same, wat kann hei Guéres ertügen?
 Wat in Auer Jugend geschoh, Ih hätt et vergiaten;
 Ower iék wéit et genau, as wör' et güstern gescheihen.
 Op diam Speigel stong dei Geschichte, sou woll et min Vadder,
 Edelstéine zierden dat Wiark un gollene Ranken.
 Könn iék dian Speigel erfrogen, iék wog're Vermöigen un Liawen.

Reineke, sagte dei Küenig: dei Rede häww' iék verstohen,
 Häwwwe dei Worde ouk hord un wat du alles vertalltes.
 Was din Vadder sou grout hie am Huawe un hiat hei sou viéle
 Nützliéke Taten éinst don, dat mag wall lange alt hiar sin.
 Iék erinnre miék't nit, ouk hiat mi't keimes berichtet.
 Aue Händel do giéger, dei kommet mi mann'gmol tau Ohren,
 Luter sind Ih im Spiéle, sou hör' iék wiénigstens sién.
 Daut sei Au Unrecht domet, un sind et alle Geschichten,
 Möcht' iék éinmol wat Guéres verniaħmen; et fin get siék selden.

Hêrr, versatte Reineke drop: iék draw miék hierüewer
 Wall erklären viar Au, denn miék bedriépet dei Sake.
 Guéres häww' iék Au sellewer don! et sin Au nit etwa
 Viarsch miéttan! behaie miék Guatt! iék erkenne miék schüllig,
 Au te leisten, souviél iék vermag. Ih hätt dei Geschichte
 Ganz siéker nit vergiaten. Iék was met Isegrim glückliék,
 Éinst éin Schwien te erjagen, et kriesk'r, wi béiten et raffer.
 Un Ih kam'n un klagern sou ar'g un sagten, et käme
 Aue Fraue noch hinger Au hiar, un déilde men éiner
 Wiénig Spiese met Au, sou wör Au beiens wall hollepen.
 Giawet van Auem Gewinne wat aw! sou sagten Ih domols.
 Isegrim sagte wall: Jo! doch murmeld' hei unger diam Barte,
 Dat me kum et verstong. Iék ower sagte dogiéger:
 Hêrr! et is Au vergönnt, un wören't diar Schwiene dei Menge.
 Siat, wei soll et verdéilen? Dei Wulw! versatten Ih wiér.
 Isegrim frögg're siék ar'g; hei déilde, as hei gewuahnt was,

Ohne Scham un Schü un gawt' Au iawen éin Véirdéil,
 Auer Fraue dat andre, un hei foll üewer dei Häll'wte,
 Schlung begier iék hiarin un réik're mi uter dian Ohren
 Blous Nase noch hién un eine Häll'wte diar Lunge;
 Alles andre beholl hei fiar siék, Ih hätt et jo seihen.
 Wiénig Edelmaut wéis hei uns do. Ih wiét't et, min Küenig!
 Aue Déil vertiahrdet Ih ball', doch miarkr' iék, Ih harren
 Nit dian Schmacht domet stillt, blous Isegrim woll et nit seihen,
 Frât un kögg're widder un bout Au nit dat geringste.
 Ower do drap't Ih iahn ouk met Auen Tatzen gewaltig
 Hinger dei Ohren, verschouw'n iahm dat Fell: met blauriger Pläte
 Leip hei dovan, met Büllen am Kopp', un hülde viar Piene.
 Un Ih reipen iahm noch tau: Komm wiér, lehre diék schiamen!.
 Déils du wiér, sou driap mi't biatter, süss well iék di't wiesen.
 Nu mak ielig diék futt un breng uns widder te iaten!
 Hêrr! gebeiét Ih dat? versatt' iék: sou well iék iahm folgen,
 Un iék wéit, iék huale alt wat. Ih word et tefrian.
 Ungeschickt holl siék Isegrim domols, hei blorre un söcht're,
 Klag're mi viar; doch dréiw iék iahn ân, wi jag'ren tehoupe,
 Fongen éin Kall'w! Ih leiw't Au dei Spiese. Un as wi et brachten,
 Fung siék't fett. Ih lacher'n dôtau un sagten tau minem
 Luawe mann'g fröndlíket Word; iék wöre, meinten Ih, treffliék
 Utteschicken taur Stunde diar Nout, un sagten doniawen:
 Déile dat Kall'w! Do sagt' iék: Dei Häll'wte gehört alt Auer!
 Un dei Häll'wte gehört diar Küenigin; wat siék im Liewe
 Finget, as Hiarte un Liawer un Lunge, gehöret, as billig,
 Auen Kingern; Iék niahme dei Faite, dei leiw' iék te gnäwweln,
 Un dian Kopp behalle dei Wulw, dei köstliéke Spiese.

As Ih dei Rede vernuammen, versatten Ih: Siég mi, wei hiat diék
 Sou no Huawart déilen éinst lahrt? dat möchte iék wiéten.
 Do versatt' iék: Min Lehrer is nog', denn diése met rouem
 Koppe, met blauriger Pläte, hiat mi dat Verständnis opmaket.
 Iék bemiark're genau, wu hei vandage dat Fiarkei
 Déilde, do Lahrd' iék dian Sinn van sou 'ner Déilung begriepen;
 Kall'w oder Schwien, iék fing' et nu licht' un were nit fehlen.

Schaén un Schande befolk dian Wulw un sine Begierde.
 Sines glieken giét et genaug! Sei schlinget diar Güter
 Riekliéke Früchte metsamt dian Un gertassen hiarraffer.
 Alles Wouhl vernichtet sei licht', un keine Verschounung'
 Is te erhuapen, un wéihe diam Lande, dat diése nähret!

Seiht! Hêrr Küenig, sou häww' iék Au oft in Ehren stets hallen.
 Alles dat, wat iék häww' un wat iék ouk luter gewinne,
 Alles schenk' iék Au gér'n un Auer Küenigin; sin et
 Wiénig oder ouk viél, Ih niahm't dat méiste van allem.
 Wann Ih dias Kall'wes un Schwienes gedenkt, sou miarkt Ih dei Wahrheit,
 Wo dei rechte Trüe siék finget. Un dröwte wall etwa
 Isegrim siék met Reineken miaten? Doch léider im Anseihn
 Stéiht dei Wulw as üewerster Vogt, un alle bedräng't hei.

Auen Viardéil besuarret hei kum, taum hall'wen un ganzen
 Wéit hei dian sinen te fördern. Sou föih'rt hei frieliék met Brunen
 Nu dat Word, un Reinekens Rede is wiénig beachtet.

Hêrr! et is wohr, me hiat miék verklag't, iék were nit weíken,
 Denn iék matt nu dodiar, un also sin et utspruaken:
 Is hi éiner, dei glöiwet, te bewiesen, sou komm' hei met Tügen,
 Halle siék fast an dei Sake un sette gerichtliék taum Pande
 Sin Vermöigen, sin Ohr, sin Liawen, wann hei verlöise,
 Un iék sette dat glieke do giéger. Sou hiat et te Rechte
 Luter gollen, sou halle me't noch, un alle dei Sake,
 Wu me sei fier un giéger bespruaken, sei were getrüliék
 In diar Wiese diarföihrt un sou richtet; iék draw et verlangen!

Wu et ouk sin, versatte dei Küenig: am Wiage dias Rechtes
 Well un kann iék nit schmälern, iék häwwe ouk nümols et lién.
 Grout is wall dei Verdacht, du härres an Lampens Ermordun g'
 Diék bedéilig't, dias redliéken Bouten! Iék leiw'r iahn besunders
 Un verlous iahn nit gér'n, berdrüw're miék üewer dei Môten,
 As me sin'n blaurigen Kopp ut diner Holster hiarviartoug:
 Op diar Stié büß're Bellyn, dei böise Begleiter,
 Un du magg'st dei Sake nu widder gerichtliék verfechten.
 Wat miék selwer bedriépp't, vergiaw' iék Reineken alles,
 Denn hei holl siék tau mi in mann'gen bedenkliéken Fällen.
 Härre widder éiner te klagen, wi wellt iahn hören:
 Stell' hei unbeschollene Tügen un brenge dei Klage
 Giéger Reineken ördentliék viar, hi stéiht hei tau Rechte!

Reineke sagte: Gnädiger Hêrr! iék danke taum besten.
 Jéiden hört Ih, un jéider geneit' dei Wouhltat dias Rechtes.
 Lôt't miék hiélig versiéckern, met wat fier trurigem Hiarten
 Iék Bellyn un Lampen entleit: mi ahndere, glöiw' iék,
 Wat dian beiens sölle gescheihn, Iék leiw're sei zärtliék.

Sou staffäirde Reineke klauk Vertellung' un Worde.
 Jéideréin glowt' iahm: hei harre dei Schätze sou schmückend beschriéwen,
 Siék sou ernstliék verhallen, hei schéin dei Wahrheit te sién,
 Jo, me socht' iahn te tröisten. Un sou bedroug hei dian Küenig,
 Diam dei Schätze gefallen: hei härre sei gérden besiatten,
 Sagte tau Reineken: Giaw't Au tefrian, Ih reiset un saiket
 Wiet un bréit, dat Verluarne te fin gen, dat Müegliéke daut Ih;
 Wann Ih miner Hül'pe bedrüew't, sei stéiht Au tau Deinsten.

Dankbar sagte Reineke drop, erkenn' iék dei Gnade;
 Diése Worde richtet miék op un lötet miék huapen.
 Rouw un Mord te bestrofen, is Aue högg'ste Behörde.
 Düster blitt mi dei Sake, doch werd siék't fingen: iék seihe
 Met diam gröttesten Fliete dono un were am Dage
 Iewrig reisen un nachts un alle Lüe befrogen.
 Sin iék gewahr wor'n, wo sei siék finget, un kann sei nit selwer
 Terügge gewinnen, wör iék te schwâk, sou bidd' iék üm Hülpe,

Dei gewährt Ih soudann, un siéker werd et gerohen.
 Breng' iék glückliék dei Schätze viar Au, sou fing' iék am Enge
 Mine Maihe belouhnt un mine Trüe bewiesen.

Ower Isegrim konn nu siék länger nit hallen, un kniérskend
 Sprôk hei: Gnädiger Hêrr! Sou glöiw't Ih alt wiér diam Deiwe,
 Dei Au twéi- un dreifach beloug? Wian sollt et nit wundern!
 Seiht Ih nit, dat dei Schalk Au bedraig't un uns alle beschädig't?
 Wahrheit redet hei nü, un éinzig Laigen ersinnt hei.
 Ower iék lôt' iahn sou licht' nit dovan! Ih sollt et gewahr wer'n,
 Dat hei éin Schelm is un falsk. Iék wéit drei groute Verbriaken,
 Dei hei begohen; hei sollt nit entgohen, un sollen wi fechten.
 Me fuérdert wall Tügen van uns, wat wollt dat dann helpen?
 Stöngen sei hi un küerden un tögern dian ganzen Gerichtsdag,
 Wör dat van Nutzen? hei dä doch blous luter no sinem Beleiwen.
 Oft sind keine Tügen te stellen, do sollt wall dei Frevler
 As luter dei Tücke verüwen? Wei trugg't siék te reden?
 Jéidem häng't hei wat ân, un jéider fröchtet dian Schaén.
 Ih un dei Auen emfin get et ouk un alle tehoupe.
 Vandag' well iék iahn hallen, hei sollt nit wanken noch wéiken,
 Un hei soll tau Rechte mi stohn: Nu mag hei siék wahren!



Elewter Gesang

Isegrim klag're, dei Wulw, un sprok: Ih werd miék verstohen!
 Reineke, gnädiger Küenig, sou as hei luter éin Schalk was,
 Bliew't hei et ouk un stéiht un redet schändliéke Dinge,
 Min Geschlecht te beschängen un miék. Sou hiat hei mi luter,
 Minem Wieve noch méih, emfindliéke Schande ândoén.
 Sou bewoug hei sei éinst, in éinem Dieke te wâten
 Diar dian Morast, un harre verspruaken, sei sölle dias Dages
 Viéle Fiske gewinnen, sei härrre dian Stêrt blous int Wâter
 Intestippen un hangen te lôten: et wören dei Fiske
 Fast' siék bieten, sei könne selwvéirt nit alle vertiahren.
 Wâtend kam sei dorop un schwimmend giéger dat Enge,
 Giéger dian Tappen; do harre dat Wâter siék depper ânsammelt,
 Un hei héit sei dian Stêrt int Wâter te hangen. Dei Kälde
 Giéger Owend was te grout, un grimmiék fong ân et te freisen,
 Dat sei ball' nit längter siék holl; sou was ouk in kuartem
 Iahr Stêrt int Ies infruaren, sei konn iahn nit wién,
 Glowte, dei Fiske wören sou schwor, et wäre geroén.
 Reineke soh et, dei schändliéke Deiw, un wat hei do driéwen,
 Draw iék nit sién: hei kam un üewermannte sei léider.
 Van diar Stié sall hei mi nit! Et kostet dei Frevel
 Éinen van beiien, wu Ih nu seiht, noch dién Dag dat Liawen.
 Denn hei küert siék nit diar! iék häww' iahn selwer erwisket
 Üewer dei Tât, miék förde dei Taufall am Hüegel dian Wiag hiar.
 Laut üm Hüll'pe hord' iék sei kriesken, dei arme Bedruagne,
 Fast im Iese stong sei gefangen un konn siék nit wiahren,
 Un iék kam un mochte met éignen Ougen dat alles
 Ânseihn! Éin Wunder fiarwohr, dat min Hiart' nit tebruaken.
 Reineke, reip iék, wat dais du? Hei horde miék kommen un ielde
 Sine Strôte. Do gong iék hiéntau met trurigem Hiarten,
 Mochte wâten un freisen im kallen Wâter un konn do

Blous met Maihe dat Ies tebriaken, min Wiew te erlöisen.
 Ach, et gong nit glückliék vanstatten! sei röpp're gehörig,
 Un et bléiw iahr éin Véiérل dias Stértes im Iese gefangen.
 Jomernd klag're sei laut un viél. dat horden dei Buéren,
 Kamen hiar viar un spiarden uns ut un reipen ungernéin.
 Hitzig leipen sei üewer dian Damm met Piéken un Äxten,
 Met diam Rocken kamen dei Wiewer un liarmern ganz arig:
 Fang't sei! schlott men un schmiet't! Sou reipen sei giégenéinander.
 Ang'st as domols emfung iék noch nü, dat glike bekennet
 Gieremund ouk, wi redderen kum met Maihe dat Liawen,
 Leipen, et kwalm're dat Fell. Do kam éin Bengal ânloupen,
 Éin vertrakter Geselle met éinem Piék bewappnet:
 Licht' te Faute, stak hei no uns un schouw uns gewaltig.
 Wöre dei Nacht nit ânbruaken, wi härren dat Liawen verluaren.
 Un dei Wiewer reipen noch luter, dei Hexen, wi härren
 Iahre Schope opfriaten. Sei härren uns gêren erwisket,
 Schannten un schmäden hinger uns drin. Wi wandten uns ower
 Van diam Lande wiér taum Wâter un schléiken behende
 Tüsker dei Binsen: do truggern dei Buérn nit widder te folgen,
 Denn et was düster alt woren, sei makeren siék wiér no Héime.
 Knapp entkamen wi sou. Ih seiht, gnädiger Küenig:
 Üewerwältigung, Mord un Verrôt, van diar Art Verbriaken
 Is dei Rede; dei werd Ih doch streng, min Küenig, bestrofen.

As dei Küenig dei Klage vernuammen, versatt' hei: Et werd noch
 Rechtliék hierüewwer erkannt, doch löt't uns Reineken hören.
 Reineke sprok: Verhöll et siék alsou, sou wör dei Sake
 Wiénig Ehre mi bren gen, un Guatt bewahre miék gnädig,
 Dat me et fünge, as hei vertellt! Doch well iék nit awstrien,
 Dat iék sei Fiske fangen häww' lahrt, un ouk iahr dei beste
 Strôte, tau Wâter te kommen, un sei tau diam Dieke häww' wiésen.
 Ower sei leip sou gierig donô, souball' sei blous Fiske
 Nennen harr' hort, un Wiag un Môt' un Lehre vergât sei.
 Bléiw sei fast im Iese befruaren, sou harre sei frieliék
 Viél te lange drin siaten; denn härre sei tiedig rutuan,
 Härre sei Fiske genaug taum köstliék Mohle infangen.
 Altegroute Begierde werd luter schädliék. Gewüehnt siék
 Ungenügsam dat Hiart', sou matt et viéles vermissen;
 Wei dian Geist diar Gierigkeit hiat, hei liaw't blous in Suarren,
 Keimes sättiget iahn. Frau Gieremund is et gewahr wor'n,
 Dat sei im Iese befrouss. Sei dank't nun miner Bemaihung'
 Schlecht. Dat häww' iék dovan, dat iék iahr redliék häww' holpen!
 Denn iék schouw un woll doch met allen Kräften sei hiéwen,
 Doch sei was mi te schwor, un üewer dieser Bemaihung'
 Drap miék Isegrim ân, dei längs diam Auwer dohiargong,
 Stong do uawen un reip un flauch're böise hiaraffer.
 Jo, fiarwohr, iék erschrak, dian schöinen Siagen te hören.
 Éins un twéi- un dreimol schméit hei dei gräßliéksten Flaike
 Üewer miék hiar un reip, van willer Raske ândriéwen,
 Un iék dachte: Du mäk'st diék dovan un warest nit länger!
 Biatter loupen as fulen. Iék harr' et iawen sou raket,

Denn hei härre miék domols teriéttten. Un wann et siék driépet,
 Dat twéi Rühens siék bietet üm éinen Knuaken, do matt wall
 Éiner verleisen. Sou schéin mi ouk do dat Beste geroén,
 Siner Wut te entwéiken un sinem verdregger'n Gemaite.
 Grimmig was hei un bléiw et, wu kann hei't awstrién? Befro get
 Sine Frau'! wat häww' iék met iahm, diam Lüegner, te schaffen?
 Denn souball' hei sin Wiew im Iese befruaren bemerk're,
 Flaukr' un schannt' hei gewaltig un kam un hollp iahr entkommen!
 Makern dei Buérn siék hinger sei hiar, sou was et taum besten:
 Denn sou kam iahr Blaut in Bewegung', sei frousen nit länger.
 Wat is widder te sién? Et is éin schlechtet Beniahmen,
 Wei sin éigenet Wiew met diesen Laigen beschänget.
 Frog't sei selwer, do stéiht sei, un härr' hei dei Wahrheit utspruaken,
 Wöre sei selwer te klagen nit fehlen. Ungerdiás erbidd' iék
 éine Wiake mi Frist, met minen Fröngen te küeren,
 Wat fiar Antwort diam Wulw un siner Klage nu taustéiht.

Gieremund sagte dodrop: In Auem Driewen un Wesen
 Is blous Schalkheit, wi wiétet et wall, un Laigen un Draigen,
 Schuftigkeit, Töischung' un Trotz. Wei Auen verfängliéken Reden
 Glöiw't, werd siéker am Enge beschädig't, alle Tiet bruk't Ih
 Losse, verwuarrene Worde. Sou häww' iék't am Buarne jo fun gen.
 Denn twéi Ömmer hongan doân, Ih harren in éinen,
 Wéit iék, wiarü m? Au settet un wornen domet raffouhert;
 Nu vermochten Ih nit, Au selwer wiér te hiéwen,
 Un Ih klagern gewaltig. Dias Muarens kam iék taum Buarne,
 Frog're: Wei bracht Au dorin? Ih sagten: Komm't Ih doch iawen,
 Leiwe Gevadderske, recht! iék gönn' Au jéidweden Viardéil:
 Stieg't in dian Ömmer do uawen, sou föih'r Ih hiéraffer un iatet
 Hie an Fisken Au sât. Iék was taum Unglück hiénkommen,
 Denn iék glowt' et, Ih schwuor'n noch dôtau, Ih hárren sou viéle
 Fiske vertiahrt, et schmiart'r Au dat Liew. Iék leit miék betören,
 Dumm, as iék was, un stéig in dian Ömmer; do gong hei hiéraffer
 Un dei andere wiér hiérop, Ih kamt mi ent giégen.
 Wunderliék schéin mi't te sin, iék fro'gre voller Verwund'run g:
 Siat, wu géiht dat hi tau? Ih ower sagten do giéger:
 Ropp un raff, sou géiht'in diar Welt, sou géiht et uns beiен,
 Is et doch alsou dei Loup! Diallmaket werd dann dei éinen,
 Un dei andern ânhuaw'n, éinjéider no siner Tugend.
 Ut diam Ömmer sprung'n Ih, leipen un ielden van dannen.
 Ower iék sât im Buarne bekümmert un mochte dian Dag lang
 Harren un Schlia genau g am selwigen Owend erdullen,
 Eh' iék entkam. Et kamen taum Buarn éinige Buérn,
 Sei bemiarkern miék do. Van grimmigem Schmacht pieniget,
 Sât iék in Truér un Ang'st, erbiarmliék was mi temae.
 Met un unger'néin kürden dei Buérn: Do süh éins! im Ömmer
 Sittet ungen dei Fiend, dei unse Schope vermindert.
 Huall iahn hieropp! versatte dei éine: iék halle miék fiérig
 Un schnappe iahn am Rand, hei soll uns dei Lämmers betahlen!
 Wu hei miék ower schnapper', dat was éin Jomer! Et fallen
 Schlag op Schlia mi üewer dian Pelz, iék harre min Liawen

Keinen trurigern Dag, un kum entkam iék diam Doue.

Reineke sagte dodrop: Bedenk't genauer dei Folgen,
 Un Ih finget gewiß, wu hélsam dei Riétte Au woren.
 Iék fier mine Persoun mag leiwer op souwat verzichten,
 Un wu dei Sake stong, sou mochte wall éines van beien
 Siék met diar Riétte belaén, wi konnen tegliek nit entwisken.
 Wann Ih't Au miark't, sou batt et Au wall, un künftiek vertrugg't Ih
 Keimes sou licht in ähn liéken Fällen. Dei Welt is voll Schalkheit.
 Jo, versatte dei Wulw: wat brük't et widder Bewiese!
 Keimes verletz're miék méih as diése böise Verräter.
 Éines vertallt' iék noch nit, wu hei in Sachsen miék éinmol
 Unger dat Äpengeschlecht tau Schand' un Schaén hiat föihert.
 Hei besawwelde miék, in éine Höhle te krupen,
 Un hei wußte viarut, et wäre mi Üewels begiég'nen.
 Wör iék nit ielig utriétt'n, iék härre Ougen un Ohren
 Dort verluaren. Hei sagte viarhiar met gleißenden Worden:
 Sine Frau Möihne füng' iék doselbst; hei meinde dei Äffin.
 Doch et verdrout iahn, dat iék entkam. Hei schick're miék tükisk
 In dat awschoiliéke Nest, iék dacht' et wäre dei Hölle.

Reineke sagte dorop viar allen Hêrens dias Huawes:
 Isegrim redet diarnéin, hei schient nit völlig bi Sinnen.
 Van diar Äffin well hei vertellen? Sou siég' hei et dütliek.
 Driddehalw Johr sind't hiar, as no diam Lande tau Sachsen
 Hei met groutem Prassen hiéntuahen, wohién iék iahm folgre.
 Dat is wahr, dat üewrige lügt hei. Et woren nit Äpen,
 Meerkatten woren't, van wiélen hei redet, un nimmerméih wer' iék
 Diése fier mine Möihnen erkennen. Martin dei Äpe,
 Un Frau Rückenau sind mi verwandt: sei ehr' iék as Möihne,
 Iahn as Vedder un rühme miék dias. Notarius is hei
 Un verstéiht siék opt Recht. Doch wat van jéinen Geschöpfen
 Isegrim siét, geschüht mi taum Hohn, iék häwwwe met diésen
 Nix te daun, un et sind mine Verwandten noch nü wiast;
 Denn sei gliet diam höllischen Düwel. Un dat iék dei Alle
 Domols Möihne häww' héiten, dat dä iék met guérem Bedachte.
 Nix verlous iék dobi, dat well iék gérden gestohen:
 Guét gastäirde sei miék, süß härre sei möigen ersticken.

Seiht, ih Hêrens! wi harren dian Wiag taur Site verlôten,
 Gongen hinger diam Biarg, un éine düstere Höhle,
 Deip un lang, bemiarkern wi do. Et fouhl siék do ower
 Isegrim krank, as gewüehnliék, viar Hunger. Wann härr' iahn ouk jemols
 Éiner sou sât blous seihen, dat hei tefrian wall wiast wör?
 Un iék sagte tau iahm: In diéser Höhle befinget
 Spiese fiarwohr siék genaug, iék twiew'le nit, iahre Inwuahner
 Déilet gérden met uns, wat sei ouk hätt, wi kommet geliaagen.
 Isegrim ower versatte dorop: Iék were, min Öihme,
 Unger diam Boume hi waren, Ih sind in allem geschickter,
 Nigge Bekannte te maken, un wann Au Iaten werd réiket,
 Daut mi't te wiéten! Sou dachte dei Schalk, op mine Gefohr éis

Awtewaren, wat siék ergäwte; iék ower begawt' miék
 In dei Höhle dorin. Nit ohne Schuédder diarwandert'
 Iék dian langen un krummen Gang, hei woll garnit engen.
 Ower wat iék dann fung - dian Schrecken wöll iék um viéles
 Rouet Gold nit twéimol in minem Liawen erföhern!
 Wat éin Nest voll häßliéker Diérs do, grouter un kleiner!
 Un dei Muédder dobi, iék dacht', et wöre dei Düwel.
 Wiet un grout iahr Mul met langen, häßliéken Tiahnen,
 Lange Niale an Hängen un Faiten un hingen éin langer
 Stêrt an dian Rüggen ânsatt, souwat Awschöiliéket häww' iék
 Nit im Liawen je seihn! Dei schwarten, léidigen Kinger
 Woren seltsam gestaltet, as schiere jun ge Gespenster.
 Gröiliék soh sei miék ân. Iék dachte: Wör iék van do futt!
 Grötter was sei as Isegrim selwst, un éinige Kinger
 Sehrnoh glieker Statur. Im fulen Heié inbedded
 Fung iék dei garstige Brut un üewer un üewer beschlawwert
 Bit an dei Ohren met Schiéét, et stank in iahrem Reviere
 Ar'ger as höllisket Piéck. Dei reine Wohrrheit te sién,
 Wiénig gefoll et mi do: wiél dat sei woren sou viéle,
 Un iék stong ganz alléin; sei tougen gröiliéke Fratzen.
 Do besann iék miék dann, un éinen Utwiag versocht' iék,
 Grüß're sei schöin - iék meind' et nit sou - un wußte sou fröndliék
 Un bekannt miék te stellen. Frau Möihne! sagt' iék taur Allen,
 Vedders herr' iék dei Kinger un leit et an Worden nit fehlen:
 Spar' Au dei gnädige Guatt op lange, glückliéke Tién!
 Sind dat Aue Kinger? Fiarwohr! Iék härr' nit solln frogen;
 Wu behaget sei mi! Help Hiémmel! wu sei sou lustig,
 Wu sei sou schöin sind! Me nähme sei alle fier Süehne dias Küenigs.
 Sind mi viélmols verklärzt, dat Ih met würdigen Sprossen
 Mehret unse Geschlecht, iék frögge miék üewer dei Môten.
 Glückliék fing' iék miék nu, van solken Öihmen te wiéten:
 Denn tautién diar Nout bedraww me siner Verwandten.

As iék iahr sou viél Ehre harr' buan, owschoun iék et anders
 Meinde, bedüere sei mi van iahrer Siete diasglieken,
 Nannt' miék Öihme un dä sou bekannt, sou wiénig dat Trampel
 Ouk tau minem Geschlechte gehört. Doch konn et fier diétmol
 Gar nit schaén, sei Möihne te héiten. Iék schwerre dôtüske
 Üewer un üewer fier Ang'st; alléin sei redere fröndliék:
 Reineke, werter Verwandter, iék héit Au schönd'stens erwünsket!
 Sind Ih ouk wohl? Iék sin Au min ganzet Liawen verbun gen,
 Dat Ih tau mi sind kommen. Ih lehret klauke Gedanken
 Mine Kinger fortân, dat sei tau Ehren gelan get.
 Also hord' iék sei reden; dat harr' iék met wiénigen Worden,
 Dat iék sei Möihne harr' nannt un dat iék dei Wohrrheit harr' schount,
 Riekliék verdeint. Doch härr' iék sou gêren miék buten ophallen.
 Ower sei leit miék nit futt un sprok: Ih drowwet, min Öihme,
 Unbewirtet nit futt! Verwielet, lô't Au bedeinen!
 Un sei brachte mi Spiese genaug, iék wußte sei wohrliék
 Nu nit alle te nennen; verwundert wor iék taum högg'sten,
 Wu sei tau allem was kommen. Van Fisken, Réihen un anderm

Guérem Wildbret, iék spies're dovan, et schmak're mi hêrriék.
 As iék taur G'nüge harr' giatten, belarr' sei miék üewer dat alles,
 Bracht' éin Stück' vam Hirske hiarbidracht: iék soll et no Héime
 Tau dian Minigen bren gen; un iék emfahl miék taum besten.
 Reineke, sagte sei noch: besaik't miék öfters! Iék härre,
 Wat sei ouk woll, verspruaken; iék mak're, dat iék dorutkam.
 Leiwliék was et nit do fiar Ougen un Nase, iék härre
 Mi dian Dout sehrnoge do huallt; iék socht' te entwisken,
 Leip behende dian Gang bit tau diam Luacke am Boume.
 Isegrim lagt' un stöhnde doselwst. Iék sagte: Wu géiht't Au,
 Öihme? Hei sprok: Nit guét! iék matt viar Schmacht noch verdiarwen.
 Iék erbarm're miék siner un gawt' iahm dian köstliéken Broén,
 Dian iék met mi harr' bracht. Hei ât met grouter Begierde,
 Viélen Dank erwéis hei mi do; nu hiat hei't vergiaten!
 As hei nu fiérg domet woren, fong ân hei: Lôt't miék gewahr wêr'n,
 Wei dei Höhle bewuahnt. Wu hätt Ih't drinnen viarfungen?
 Guét oder schlecht? Iék sagt' iahm dodrop dei schiérste Wahrheit,
 Ungerrichter' iahn guét. Dat Nest wör böise, dogiéger
 Fünge siék drin viél köstliéke Spiese. Souball hei begehre,
 Sinen Déil te erhallen, sou mög' hei drieste doringohn,
 Blous viar allem siék wahren, strack rut dei Wahrheit te sién.
 Sall et Au no Wünsken er gohn, sou spart mi dei Wahrheit!
 Wiérhualld' iék iahm noch: denn föihrt sei éiner beständiék
 Unklauk im Mund, dei litt blous Verfolgung, wohiéen hei siék wen get;
 Üewerall stéiht hei terügg', dei andern alléin werd inladt.
 Alsou héit iék iahn gohn, iék lard' iahn: wat hei ouk fünge,
 Söll hei reden, wat éinjéider gêren te hören begehret,
 Un me werd iahn fröndliék emfan gen. Dat woren dei Worde,
 Gnädiger Küenig un Hérr, no minem besten Gewiéten.
 Ower dat Giégendéil dä hei dono, un kréig hei dodrüewer
 Souwat aw, sou häww' hei et ouk! hei sölle mi folgen.
 Gries sind sine Zotteln fiarwohr, doch saik't me dei Wiesheit
 Blous vergiawens dohinger. Et achtet diése Gesellen
 Weder Klaukheit noch fine Gedanken; et bliewet diam gruawen,
 Tölpisken Volke dei Wert van aller Wiesheit verbuar gen.
 Trüliék schiarpr' iék iahm in, dei Wahrheit diétmol te sparen,
 Weít iék doch selwst, wat siék hört! versatt' hei trotzig dogiéger,
 Un sou gong hei dei Höhle herin: do hiat hei't ândruapen.

Hingen sât dat awschöiliéke Wiew, hei glowte dian Düwel
 Viar siék te seihn! dei Kinger dôtau! Do reip hei bedruapen:
 Hüll'pe! Wat fiar awschöiliéke Diérs! Sind diése Geschöpfe
 Aue Kinger? Sei schient mi fiarwohr éin Höllengesindel.
 Goh't, erdrank't sei, dat wäre dat beste, domet siék dei Brut nit
 Üewer dei Ère verbreddert! Wann et dei minigen wören,
 Iék erdrosselde sei. Me fönge wohrliék met dian do
 Junge Düwel, me brüchte sei blous in éinem Moraste
 Op dat Schilf te bin gen, dei garstigen, schiéttigen Blagen!
 Jo, Moorâpen sollen sei héiten, do pösse dei Name!

Ielig versatte dei Muédder un sprok met fuchtigen Worden:

Wat fiar'n Düwel schick't dian Bouten? Wei hiat Au hiarraupen,
 Hie uns gruaw te begiég'nen? Un mine Kinger! Wat hätt Ih,
 Schöin oder häßliék, met dian do te daun? Souiawen verlött uns
 Reineke Voss, dei erfahrene Mann, dei matt et verstohen.
 Mine Kinger, bedüerd' hei hou g, hei fünge sei sämtliék
 Schöin un sittig, van guérer Manäir; hei mochte met Fröiden
 Sei fiar sine Verwandten erkennen. Dat hiat hei uns alles
 Hie an diésem Plass' viar éiner Stunde versiéckert.
 Wann sei Au nit as iahm gefallet, sou hiat Au wohrhaftiék
 Keimes te kommen hiarbiddet. Dat möcht'n Ih, Isegrim, wiéten.
 Un hei fuérerde gliek van iahr te iaten un sagte:
 Huallt herbi, süß hellp' iék Au saiken! Wat wellt hi dei Reden
 Widder hell'pen? Hei mak're siék drân un woll doch gewaltsam
 Lahren Viarrôt betasten; dat was iahm üewel geroén!
 Denn sei schméit siék üewer iahn hiar, tebéit un tekrassr' iahm
 Met dian Nialen dat Fell un réit un tiarrd' iahn gewaltig;
 Lahre Kinger däen dat glieke, sei béiten un krassern
 Gröiliék op iahn. Do hüld' hei un reip met blaurigen Wangen,
 Wiahrde siék nit un leip met hastigen Schriétten taum Luacke.
 Üewel tebiéttten soh iék iahn kommen, verkrass't, un dei Fetzen
 Hongen hiarüm, éin Ohr was tespliéttten un blaurig dei Nase;
 Mann'ge Wunde knéipen sei iahm un harren dat Fell iahm
 Üewel tehouperukket. Iék frog' iahn, as hei hiarutkam:
 Hätt Ih dei Wahrheit grad' sagt? Hei ower sagte do giéger:
 As iék et fungen, sou häww' iék et spruaken. Dei léidige Hexe
 Hiat miék üewel behandelt: iék wöll nu, sei wöre hi buten,
 Dür betahlde sei mi't! Wat meint Ih, Reineke? hätt Ih
 Jemols sollke Kinger mol seihn? sou häßliék, sou böise?
 As iék't iahr sagte, do was et gescheihn, do fung iék nit widder
 Gnade viar iahr un häwwi miék üewel im Luake befunken.

Sind Ih verrückt? versatt' iék iahm drop. Iék heww' et Au anders
 Gebuan. Iék gruß' Au taum schönd'sten (sou sollen Ih sién),
 Leiwe Möihne, wu géiht et met Au? Wu géiht et dian leiwen,
 Artigen Kingern? Iék frögge miék ar'g, dei grouten un kleinen
 Neffen wiérteseihn. Doch Isegrim sagte do giéger:
 Möihne dat Wiew te begrüßen? un Neffen dei häßliéken Kinger?
 Niahm' sei dei Düwel tau siék! Mi grugg'l t viar sou'ner Verwandskop.
 Fui! éin ganz awschöiliék Pack! iék seih' sei nit wiér.
 Dorümm' wor hei sou üewel betahlt. Nu richtet, Hêrr Küenig!
 Siét hei met Recht, iék härr' iahn verrohen? Hei mag et gestohen,
 Hiat dei Sake siék nit, as iék vertälle, awspiélet?

Isegrim sprok entschluaten dogiégen: Wi maket wohrhaftig
 Diésen Striet met Worden nit ut. Wat sollt wi hie käwweln?
 Recht blitt Recht, un wei et ouk hiat, et wies't siék am Enge.
 Twiarsköpp's, Reineke, triatt Ih hi op, sou sollt Ih et häwwen!
 Fechten wellt wi giégenéinanner, do werd et siék fin gen.
 Viéles wiét't Ih te sién, wu viar diar Âpen Behûsung
 Iék sou grouten Schmacht häww' erduldet, un wu Ih miék domols
 Trüliék ernährt. Iék wüßte nit, wu! Et was blous éin Knuaken,

Dian Ih brachten; dat Fléiß, glöiw' iék, verspiesern Ih selwer.
 Wo Ih stoht, verspottet Ih miék un redet verwiagen,
 Miner Ehre te nôg'. Ih hätt mit schändliéken Laien
 Miék hi verdächtiget, as härr' iék böise Verschwörung'
 Giéger dian Küenig im Sinne wall hat un härre sin Liawen
 Iahm te rauwen ersehnt; Ih ower prunket dogiéger
 Iahm van Schätzen wat viar - dei möchten schwörliék siék fingen!
 Schmähliék hätt min Wiew Ih behandelt un sollt et mi büßen.
 Diéser Saken klag' iék Au ân! iék denke te fechten
 Üewer Alles un Nigges un wiérhuall' et: éin Mörder,
 Éin Verräter sind Ih, éin Deiw! un Liawen ümm' Liawen
 Wellt dann wi fechten, et endige nu dat Käwweln un Schängen.
 Éinen Handsken bei' iék Au ân, sou as iahn te Rechte
 Jéider Fuérdernde réik't, Ih möchten taum Pand iahn behallen,
 Un wi finget uns ball'. Dei Küenig hiat et vernuammen,
 Alle dei Hêrrens hätt et ouk hord! Iék huape, sei werd ouk
 Tügen sin dias rechtlieken Striets. Ih sollt nit entwisken,
 Bit dei Sake siék endliek entschéiet; dann wellt et wi seihen.

Reineke dachte bi siék:: Dat géiht ümm' Vermöigen un Liawen!
 Grout is hei, iék ower sin klein, un könn et mi diétmol
 Etwa falläiern, sou härren mi alle dei listgen Strieke
 Wiénig men holl'pen. Doch wart et wi aw. Denn, wann iék't bedenke,
 Sin iék im Viardéil: verlous hei jo alt dei viardersten Kloggen!
 Is dei Geck noch kauhler nit woren, sou sollt hei am Enge
 Sinen Willen nit häwwen, et koste, wat et ouk wölle.

Reineke sagte taum Wulwe dorop: mögg't mi wall selwer
 Éin Verräter, Isegrim, sin, un alle Beschwerden,
 Dei Ih op miék te brängen gedenket, sind alle erluagen.
 Wellt Ih strién? iék wo'g' et met Au un were nit wanken.
 Lange wünskr' iék mi dat! Hie is min Hanske dogiéger.

Sou bekam dei Küenig dei Pänder, et réikern sei beie
 Drieste. Hei sagte dorop: Ih sollt mi Bürgen bestellen,
 Dat Ih môren taum Strié nit fehlt; denn beie Parteien
 Fing iék verworren, wei mag dei Reden alle verstohen?
 Isegrims Bürgen woren sougliek dei Bär un dei Müter,
 Brun un Hinze; fiar Reineken ower verbürgern siék gliekfalls
 Vedder Moneke, Suéhn van Märtenâpe, met Grimbart.

Reineke, sagte Frau Rückenau drop: nu bliewet gelôten,
 Klauk van Sinnen! Et lahrde min Mann, dei jetzo no Roum is,
 Aue Öihme, miék éinst éin Gebiat; et harre datselwe
 Abt van Schlûkop opsatt un gawt' et minem Gemahle,
 Diam hei siék günstiék erwéis, op éinem Ziérle opschriéwen.
 Diéset Gebiat, sou sagte dei Abt, is héilsam dian Männer,
 Dei int Gefecht siék begiawet; me matt et nüchtern dias Muarrens
 Üewerliasen, sou bliw't me dias Dags van Nout un Gefohren
 Völlig befriét, viarm Doue verschount, viar Piene un Wunden.
 Tröistet Au, Neffe, domet, iék well et moren bitiéen

Üewer Au liasen, sou goht Ih getroust un ohne Besuargnis.
 Leiwe Möihne, versatte dei Voss: iék danke van Hiarten,
 Iék gedenk' et Au wiér. Doch matt mi luter am méisten
 Miner Sake Gerechtigkeit hell'pen un mine Gewandtheit.

Reinekens Frön ge bléiwen tehoupe dei Nacht diar un schüggern
 Sine Grillen diar muntret Geküere. Frau Rüggen au ower
 Was viar allen besuarr't un geschäftig, sei leit iahn behende
 Tüsker Kopp un Stêrt un Buast un Bûke beschiaren
 Un met Fett un Oalig bestrieken; do erwéis siék ower
 Reineke fett un rund un guét te Faute. Doniawen
 Sprôk sei: Höret miék ân, bedenket, wat Ih te daun hätt!
 Höret dian Rôt verständiger Frönge, dat hell'pt Au am besten.
 Drinket men brav un hallet dat Water, un komm't Ih dias Muarrens
 In dian Kreis, sou mak't et gescheit, besplentert dian ruhen
 Wedel üewer un üewer un saiket dian Giég'ner te driapen:
 Konnt Ih dei Ougen iahm salwen, sou is't am besten gerohen,
 Sin Gesicht verdunkelt siék glied; et küemmt Au testatten,
 Un iahn hingert et ar'g. Ouk mott Ih ânfangs Au ang'stvoll
 Stellen un giéger dian Wind met iegenden Faiten entwisken.
 Wann hei Au folget, sou wirwelt dian Stouw, domet Ih dei Ougen
 Iahm met Driete un Sande verschlutt. Dann springet taur Siete,
 Pass't op jéide Bewegung, un wann hei dei Ougen siék wisket,
 Niahm't dian Viardéil gewahr un salw't iahm opt nigge dei Ougen
 Met ätzendem Water, domet hei völlig erblinge,
 Nit méih wiéte, wo ut noch éin, un dei Sieg Au verbliewe.
 Leiwer Neffe, schlôp't men éin wiénig, wi wellt dann Au wecken
 Wann et Tiet is. Doch well iék sougleik dei hiélichen Wörde
 Üewer Au liasen, van wiélken iék sprôk, domet iék Au stiärke.
 Un sei lagt' iahm dei Hand op'n Kopp un sagte dei Wörde:
 Nekraist nednewiöl giedt tamem - teplehn use miekt tahcs!
 Nu Glück op! Nu sind Ih verwahrt! Dat niamliéke sagte
 Öihme Grimbart; dann föhrten sei iahn un lagten iahn schlopen.
 Rügg'liék schleip hei. Dei Suénne gong op; do kamen dei Otter
 Un dei Dachs, dian Vedder te wecken. Sei grüßern iahn fröndliék,
 Un sei sagten: Bereiet Au wall! Do brachte dei Otter
 Éine junge Ente hiarviar un réik't sei iahm, siénd:
 Spies't, iék häwwe sei Au met mann'gem Sprunge gewunnen
 An diam Damme bi Hünerbrout; magg et Au schmaken, min Vedder!

Guéret Handgeld is dat, versatte Reineke munter:
 Sou wat verschmäh iék nit licht'. Dat müege Guatt Au vergellen,
 Dat Ih miner gedenk't! Hei leit dat Iaten siék schmaken
 Un dat Drinken dotaun gong met sinen Verwandten
 In dian Kreis, op diam iawenen Sand, do sölle me strién.



Twialwter Gesang

Als dei Küenig Reineken soh, wu dieser am Kreise
 Ratz kahl rasäirt siék zéig're, met Oal'g un glitzkigem Fette
 Üewer un üewer sal'wet, lacher' hei üewer dei Môten.
 Voss! wei lahrde diék dat? sou reip hei. Mag me doch billig
 Reineke Voss diék héiten, du bis beständiek dei Losse!
 Allerorten kenn's du éin Luak un wéiß di te hell'pen.

Reineke neig're siék deip viar diam Küenig, neig're besunders
 Viar diar Künigin siék un kam met mautigen Sprüngen
 In dian Kreis. Do harre dei Wulw met sinen Verwandten
 Alt siék infungen; sei wünsker'n diam Voss éin schmähliéket Enge:
 Mann'get grantige Word un mann'ge Drouhung' vernahm hei.
 Ower Lynx un Lupardus, dei Wärters dias Kreises, sei brachten
 Nu dei Hiél'gen hiarviar, un beie Striérs beschwuaren,
 Wulw un Voss, met Bedacht dei te behouptende Sake.

Isegrim schwuor met heftigen Worden un dröggenden Blicken:
 Reineke wör éin Verräter, éin Deiw, éin Mörder un aller
 Unduét schüllig, hei wör op Gewalt un Ehebrück betrian,
 Falsk in jéigliéker Sake; dat gällte Liawen ümm' Liawen!
 Reineke schwuor taur Stié dogiéger: hei wör siék keiner
 Diéser Verbriaken bewußt, un Isegrim löige as luter,
 Schwöre falsk as gewühelnliék, doch soll et iahm nümo ls geroén,
 Sine Laige taur Wahrheit te maken, am wiénigsten diétmol.
 Un et sagten dei Wärters dias Kreises: Éin jéigliéker daue,
 Wat hei schüllig te daun is; dat Recht werd ball' siék ergiawen.
 Grout un klein verleiten dian Kreis, dei beien alléine
 Drin te verschluten. Ielig begann dei Äffin te tuskeln:
 Miarket, wat iék Au sagte, vergiat' nit, diam Rôte te folgen!
 Reineke sagte heiter dôrop: Dei guére Ermahnung

Mäk't miék mautiger gohn. Getroust! iék were diar Kühnheit
 Un diar List ouk nu nit vergiaten, diar dei iék ut mann'gen
 Gröttern Gefohren entwisket, worin iék öfters geroén,
 Wann iék mi diéset un jéines häww' hault, wat bit nu nit betahlt is,
 Un min Liawen kühn häwwe wog't. Wu soll iék nit nu ouk
 Giégen dian Böisewicht stohen? Iék huap', iahn gewißliék te schänden,
 Iahn un sin ganzet Geschlecht, un Ehre dian Minen te brängen.
 Wat hei ouk laigt, iék dränk' et iahm in. Nu leit me dei beiен
 In diam Kreise tehoupe, un alle kéiken begierig.

Isegrim zéig're siék wild un grimmig, reck're dei Tatzen,
 Kam dohiar met uapenem Mul un gewaltigen Sprüngen.
 Reineke, lichter as hei, entsprung diam stürmenden Giég'ner
 Un besplenterde fixe dian ruhen Wedel met sinem
 Ätzenden Water un touhg iahn im Stouwe, met Sand iahn te füllen.
 Isegrim dachte, nu härr' hei iahn alt: do schloug iahm dei Losse
 Üewer dei Ougen dian Stêrt, un Hören un Seihen vergong iahm.
 Nit dat éistemol dä hei dei List, alt viéle Geschöpfe
 Harren dei schädliéke Kraft dias ätzenden Waters erliawet.
 Isegrims Blagen blender' hei sou, as ânfangs alt sagt is,
 Un nu dacht hei, dian Vadder te téichnen. Nôdiam hei diam Giég'ner
 Sou dei Ougen harr' salwet, sprung hei sietwärts un stallte
 Giégen dian Wind siék, röhrde dian Sand un jag're dias Stouwes
 Viél in dei Ougen dias Wulws, dei siék met Riewen un Wisken
 Hastig un üewel benahm un sine Piene vermehrde.
 Reineke wußte do giéger geschickt dian Wedel te föihern,
 Sinen Giég'ner opt nigge te driapen un gänzliék te blengen.
 Üewel bekam et diam Wulwe! denn sinen Viardéil benutz're
 Nu dei Voss. Souball hei dei schmiart'nden tränenden Ougen
 Sines Fiendes erblick're, fong ân hei met arigen Sprüngen,
 Met gewaltigen Schlian op iahn te stürmen, te krassen
 Un te bieten un luter dei Ougen iahm wiér te salwen.
 Hall'w van Sinnen tapp're dei Wulw, do spottere siner
 Reineke driester un sprôk: Hêrr Wulw, Ih hätt wall viartién
 Mann'g unschülliget Lamm verschlungen, in Auem Liawen
 Mann'g unsträfliéket Diér vertiahrt: iék huape, sei sollen
 Künftig Rugge geneiten! op alle Fälle bekwem't Ih,
 Au, sei in Frieden te lôten, un niahmet Siagen taum Louhne.
 Aue Séile gewinnt bi diéser Buße, besuénders,
 Wann Ih dat En ge gedüllig erwâret. Ih weret fier diétmol
 Nit ut minen Hängen entwisken, Ih möchten met Bidden
 Miék versöihnen: do schounr' iék Au wall un leit Au dat Liawen.

Hastig sagte Reineke dat un harre dian Giég'ner
 Fast' an diar Struatte taupacket, huapr' iahn alsou te twingen.
 Isegrim ower stämm'ger as hei, bewiére siék grimmig,
 Met twéi Zügen réit hei siék loss. Doch Reineke pock iahn
 Int Gesicht, verwunder' iahn ar'g un réit iahm éin Ouge
 Ut diam Koppe, et rann iahm dat Blaut dei Nase hiarraffer.
 Reineke reip: Sou woll iék et häwwen! sou is et geroén!
 Blauend verzag're dei Wulw, un sin verluarenet Ouge

Makr' iahn rasend, hei sprung, vergiatend Wunden un Piene,
 Giégen Reineken loss un druchte iahn raffer tau Buan.
 Üewel befung siék dei Voss, un wiénig holp iahm dei Klaukheit.
 Éinen diar vüerderen Faite, dei hei as Hänge hie bruchte,
 Pock iahm Isegrim fix un holl iahn tüsker dian Tiahnen.
 Reineke lagt' bekümmert am Buan, hei suarr'de taur Stunde
 Sine Hand te verleisen un dachte dusend Gedanken.
 Isegrim brumm're do giéger met huahler Stemme dei Worde:

Dine Stunde, Deiw, is nu kommen! Ergiéw diék taur Stié,
 Oder iék schlohe diék dout fiar dine bedraigliéken Taten!
 Iék betahle diék nu, et hiat di wiénig men holl'pen,
 Stouw te krassen, Water te lôten, dat Fell te beschiaren,
 Diék te schmiaren. Wéihe di nu! du hias mi sou viélet
 Üewel alt don, verluagen op miék, mi dat Ouge verbленget,
 Ower du sass nit ent gohen: ergiéw diék, oder iék biete!

Reineke dachte nu géiht et mi schliémm, wat sall iék ânfan gen?
 Giaw' iék miék nit, sou bräng't hei miék ümm', un wann iék miék giawe,
 Sin iék op éwig beschannt. Jo, iék verdeine dei Strofe,
 Denn iék häww' iahn üewel behandelt, te arig beleidig't.
 Saite Worde versocht' hei dorop, dian Giég'ner te mildern.
 Leiwer Öihme! sagt' hei tau iahm: iék were met Fröiden
 Aue Lehnsmann souglick met allem wat iék besitte,
 Gêren goh' iék as Pilger fiar Au taum Hiélichen Grawe,
 In dat Hiélige Land, in alle Kiarken, un bränge
 Awlôt genaug van dannen terügg'. Et geréiket deiselwe
 Auer Séile tau Nutz un sall fiar Vadder un Muédder
 Üewrig bliewen, domet siék ouk d e i im éiwingen Liawen
 Diéser Wohltat erfrögg't: wei is nit iahrer bedürftig?
 Iék verehr' Au, as wör'n Ih dei Papst, un schwöre dian düeren,
 Hiélichen Éid, van nu op alle künftige Tién
 Ganz dei Aue te sin met allen minen Verwandten.
 Alle sollt sei Au deinen tau jeider Stunde. Sou schwör' iék!
 Wat iék diam Kügenge selbst nit verspräke, dat sin Au hi buan.
 Niahm't Ih et ân, sou werd Au deréinst dei Hêrrskop dias Landes.
 Alles wat iék te fangen verstohe, dat well iék Au brängen:
 Göise, Hauhner, Enten un Fiske, êger iék dat mind'ste
 Van diar Spiese vertiahre, iék lôt' Au luter dei Utwahl,
 Auem Wiew' un Kingern. Iék well met Fliete dôniawen
 Aue Liawen beroén, et sall Au kein Üewel beröihern.
 Losse héit' iék, un Ih sind stark, sou können wi beie
 Groute Dinge verrichten. Tehoupe möchten wi hallen,
 Éiner met Macht, dei andre met Rôt, wei well uns betwingen?
 Kämfet wi giégenéinander, sou is et üewel ânpacket.
 Jo, iék härr' et nümols sou don, wann blous iék gebührliék
 Härre dian Striet te verhingeren wußt; Ih furderen ower,
 Un iék mochte dann wall miék ehrenhalwer bekwemen.
 Ower iék häww' miék höfliék verhallen un während dias Striés
 Mine ganze Macht nit bewiesen: et matt di sou dacht' iék,
 Dinen Öihmen te schounen, taur grött'sten Ehre geréiken.

Härr' iék Au ower hasset, et wör' Au anders ergohen.
 Wiénig Schaèn hätt Ih erlién, un wann ut Verseihen
 Aue Ouge verletz't is, sou sin iék arig bekümmert.
 Doch dat Beste bliew't mi dobi: iék kenne dat Middel,
 Au te héilen, un déil iék't Au met, Ih werd et mi danken.
 Bléiwe dat Ouge glick futt, un sind Ih süss men genesen,
 Is et Au luter bekwem: Ih hätt nu, liat Ih Au schlopen,
 Blous éin Finster te schluten, wi andern bemaihet uns duwwelt.
 Au te versöihnen, sollt sou fortens siék mine Verwandten
 Viar Au neigen, min Wiew un mine Kinger, sei sollen
 Viar dias Küenigs Ougen im Ângesicht diéser Versammlung
 Au ersaiken un bidden, dat Ih mi gnädig vergiawet
 Un min Liawen mi schenk't. Dann well iék uapen bekennen,
 Dat iék unwohr häww' spruaken un Au met Laigen häww' schändet,
 Au bedruagen, wo iék blous konn. Iék verspriake, te schwören,
 Dat mi van Au nix Böises bekannt is, un dat iék van nu ân
 Nüméih Au te beléidigen denke. Wu können Ih jéimols
 Gröttere Sühne verlangen, as dei, wotau iék bereit sin?
 Schlott Ih miék dout, wat hätt Ih dovan? Et bliewet Au luter
 Mine Verwandten te fröchten un mine Frönge; do giéger,
 Wann Ih miék schount, verlôt't Ih met Ruhm un Ehren dian Strietplass,
 Schienet jéidwéidem edel un wiese: denn högger vermag siék
 Keimes te hiéwen, as wann hei vergiétt. Et kümm't Au sou fix nit
 Diése Geliagenheit wiér, benutz't sei! Üewrigens kann mi
 Nu ganz éinerlei sin, te stiarwen oder te liawen.

Falsker Voss! versatte dei Wulw: wu wör'st du sou gêren
 Wiér loss! Doch wöre dei Welt van Golle erschaffet,
 Un du bóiést sei mi in dinen Nöiten, iék leite
 Diék nit loupen. Du hias mi sou oft vergiawens dat schwuaren,
 Falsker Geselle! Gewiß, nit Eggerschalen erholl iék,
 Leit iék diék loss. Iék achte nit viél op dine Verwandten;
 Iék erwâre, wat sei vermöiget, un denke sou tiamliék
 Iahre Fiendskop te drian. Du Schaénfrouher! wu wöres
 Du nit spotten, gäwt' iék diék frie op dine Bedüerung.
 Wei diék nit kännte, wöre bedruagen. Du hias miék, sou siés du,
 Vandage schount, du léidiger Deiw! un häng't mi dat Ouge
 Nit taum Koppe hiarut? Du Böisewicht! hias du dei Hût mi
 Nit an twintig Stién verletz't? un konn iék blous éinmol
 Wiér tau Ôme gelangen, do du dian Viardéil gewunnen?
 Dösig wör et wall handelt, wann iék fier Schaén un Schande
 Di nu Gnade un Metléid erwéise. Du brachtes, Verräter,
 miék un min Wiew in Schaén un Schmach: dat kostet din Liawen.

Alsou sagte dei Wulw. Indiassen harre dei Losse
 Tüske dei Schenkel dias Giég'ners dei andre Tatze rinschuawen;
 Bi dian emfindliéksten Déilen ergréip hei dianselwen un ruck're,
 Réit iahn grausam, iék sié nit méih - Erbiarmliék te kriesken
 Un te hülen begann dei Wulw met uapenem Mule.
 Reineke toug dei Tatze behende ut dian klemmenden Tiahnen,
 Holl met beiien dian Wulw nu luter faster un faster,

Kniep're un toug. Do hülde dei Wulw un jauld' sou gewaltig,
 Dat hei Blaut te spiggen ânfong, et brâk iahm viar Piene
 Üewer un üewer dei Schwéit diar sine Zotten, hei löis're
 Siék fier Ang'st. Dat frögg're dian Voss, nu glowt' hei te siegen,
 Holl iahn luter met Hängen un Tiahnen, un groute Bedrängnis,
 Groute Pien' kam üewer dian Wulw, hei gawt' siék verluaren.
 Blaut leip üewer sin'n Kopp, ut sinen Ougen, hei stiart're
 Diall, bedützelt. Et härre dei Voss dias Golles dei Fülle
 Nit fier diésen Ânblick ânnuammen: sou holl hei iahn luter
 Fast un schliép're dian Wulw un toug, dat alle dat Elend
 Sohen, un knéip un drucht' un béis un klogg're dian Ärmen,
 Dei met dumfem Gehü'l im Stouw un éigenem Unrat
 Siék met Tuckungen wält're, met ungebärdigem Wesen.

Sine Frönge jômerden laut, sei baten dian Küenig,
 Opteniahmen dian Striet, wann et iahm alsou recht wöre.
 Un dei Küenig versatte: Souball' Au allen et recht is,
 Allen leiw is, dat et gescheihe, sou sin iék't tefrian.

Un dei Küenig gebout, dei beien Wärter dias Kreises,
 Lynx un Lupardus, sollen tau beien Kämpen dorin gohn.
 Un sei traten dorop in dei Schranken sproken diam Sieger
 Reineke tau: et wör nu genaug, et wünsk're dei Küenig
 Opteniahmen dian Striet, dian Twist beendigt te seihen.
 Hei verlan g't, sou fouhren sei futt, Ih möcht'n iahm dian Giég'ner
 Üewerloten, dat Liawen diam Üewerwungenem schenken;
 Denn, wann éiner ermordet in diésem Duéll erlächte,
 Wöre et schae op jéidweder Siete. Ih hätt jo dian Viardéil!
 Alle sohen et Klein' un Groute. Ouk fallen dei besten
 Männers Au bi, Ih hätt sei fier Au op luter gewunnen.

Reineke sprôk: Iék were dofiar miék dankbar erwiesen!
 Gêren folg' iék diam Willen dias Küenigs, un wat siék gehöret,
 Dau iék gér'n: iék häww' iahn besiegt, un Schönd'res verlang' iék
 Nix te erliawen! Et gönne mi nu dei Küenig dat é i n e ,
 Dat iék mine Frönge befrage. Do reiben dei Frönge
 Reinekens alle: Et dünket uns guét, dian Willen dias Küenigs
 Glied te erfüllen. Sei kamen in Scharen taum Sieger ânloupen,
 Alle Verwandte, dei Dachs un dei Âpe un Otter un Biber.
 Sine Frönge worn nu ouk dei Marder, dat Wiesel,
 Hermelin un Éikern un viéle, dei iahn befiendet,
 Sinen Namen viarhiar nit nennen mochten, sei leipen
 Alle tau iahm. Do fungen siék ouk, dei süss iahn verklagern,
 As Verwandte van nu un brachten Wiewer un Kinzer,
 Groute, mittlere, kleine, dôtau dei klend'sten; et dä iahm
 Jéidweder schön, sei schmeichelden iahm un konnen nit enden.

In diar Welt géiht'l luter sou tau. Diam Glückliéken siét me:
 Bliewet lange gesund! hei fin get Frönge dei Menge.
 Ower wiam et üewel gerött, dei mag siék gedullen!
 Iawensou fung et siék hie. Ein jegliéker woll doch dei nächste

Niawen diam Sieger siék blähn. Dei éinen florren un andre
 Sun gen, bleisen Posaunen un schlau gen Pauken dotüske.
 Reinekens Frön ge sagten tau iahm: Erfrögg't Au, Ih hätt nu
 Au un Aue Geschlecht in diéser Stunde ânhauwen!
 Ar'g bedrüwern wi uns, Au ungerlién te seihen,
 Doch et wandte siék ball', et was éin treffliéket Stückskn.
 Reineke sprôk: Et is mi wall glücket! un dank're dian Frön gen.
 Alsou gongen sei hién met groutem Getümmel, viar allen
 Reineke met dian Wärtern dias Kreises, un sou gelang'gen
 Sei taum Throune dias Küenigs, do huk're Reineke dodial.
 Opstohn héit iahn dei Küenig un sagte viar allen dian Hêrens:
 Auen Dag bewahrden Ih wall, Ih hätt hie met Ehren
 Aue Sake vollföhrt, diaswiagen spriak' iék Au ledig:
 Alle Strofe hiawet siék op, iék were dorüewer
 Nächstens küeren im Rôt met minen Edlen, souball' blous
 Isegrim wiér héilt is; fiar dién Dag schlut' iék dei Sake.
 Auem Rôte, gnädiger Hêrr, versatte bescheiden
 Reineke drop, is héilsam te folgen: Ih wiétet' am besten.
 As iék hiehia kam, klagern sou viéle, sei lougen diam Wulwe,
 Minem mächtigen Fiende, tauleiw', dei woll do miék stiarten,
 Harre miék sehrnoh in diar Gewalt, do reipen dei andern:
 Krüzige! klagern met iahm, blous miék opt leste te brängen,
 Iahm gefällig te sin; denn alle konnen bemiarken:
 Biatter stong hei bi Au as iék, un keiner gedachte
 Weder ant En ge, noch wu siék viélicht dei Wahrheit verhalle.
 Jéinen Rühens vergliek' iék sei wall, dei flegern in Menge
 Viar diar Kücke te stohn un huapern, et were wall iahrer
 Ouk dei günstige Kuack met éinigen Knuaken gedenken.
 Éinen iahrer Gesellen erblickern dei waren den Rühens,
 Dei éin Stück gekuakeret Fléiß diam Kuacke awnuammen
 Un nit ielig genaug tau sinem Unglück dovansprung.
 Denn et begout iahn dei Kuack met héitem Water van hingen
 Un verbreir' iahm dian Stêrt; doch leit hei dei Beute nit fallen,
 Meng're siék un ger dei andern, sei ower küerden tehoupe:
 Seiht, wu diésen dei Kuack viar allen andern begünstigt!
 Seiht, wiélk köstliéket Stück hei iahm gawt'! Un jéiner versatte:
 Wiénig begriep't Ih dovan, Ih luaw't un pries't miék van viare,
 Wo et Au frieliék gefällt, dat köstliéke Fléiß te erblicken;
 Ower beseiht miék van hingen un pries't miék glückliék, soufern Ih
 Aue Meinung nit ändert. Do sei iahn ower besohen,
 Was hei schreckliék verbrannt, et fallen dei Hoore hiarraffer,
 Un dei Hût verschrump't iahm am Liew'. Éin Grauen befall sei,
 Keimes woll taur Kücke, sei leipen un leiten iahn stohen.
 Hêrr, dei Gierigen mein' iék hiemet. Soulange sei mächtig
 Sind, verlang't sei éin jéider tau sinem Frön ge te häwwen.
 Stündliék süht me sei ân, sei driat dat Fléiß in diar Schnute.
 Wei siék nit no diésen bekwemt, dei matt et entgellen,
 Luawen matt me sei ständig, sou üewel sei handelt, un alsou
 Stiark't me sei blous in ströfliéker Tat. Sou deit et éin jéider,
 Dei nit dat Enge bedenk't. Doch werd souwat van Halunken
 Öfters bestroft, un iahre Gewalt niémm't éin truri get En ge.

Keimes litt sei dann méih: sou fallet taur Rechten un Linken
 Iahn dann dei Hoore vam Liewe. Dat sind dei vüerigen Fröngé,
 Grout un klein, sei fallet nu aw un lötet sei nackig;
 Sou as sämtliéke Röhens souglik dian Gesellen verleiten,
 As sei dian Schaén bemiarck't un sine geschändete Häll'wte.
 Gnädiger Hêrr, Ih weret verstohn, van Reineken sall me
 Nü sou reden, et sollt doch dei Fröngé siék miner nit schiammen.
 Auer Gnaden dank' iék opt beste, un könn iék blous luter
 Auen Willen gewahr wer'n, iék wör iahn gêren vollbrâgen.

Viéle Word e helpet uns nix, versatte dei Künig:
 Alles häwwwe iék hort un, wat Ih meinet, verstohen.
 Au, as edlen Baron, Au well iék im Rôte as viarmols
 Wiérseihen, iék mak' Au taur Flicht, tau jegliéker Stunde
 Minen gehéimen Rôt te besaiken. Sou bräng' iék Au wiér
 Völlig tau Ehren un Macht, un Ih verdeint et, iék huape.
 Helpet alles taum besten wengen! Iék kann Au am Huawe
 Nit entbehren, un wann Ih dei Wiesheit met Tugend verbinget,
 Sou werd keimes üewer Au gohn un schärper un klaiker
 Rôt un Wiage betéichnen. Iék were künftig dei Klagen
 Üewer Au widder nit hören. Un Ih sollt luter an miner
 Stié reden un handeln as Kanzler dias Riekes. Et sin Au
 Alsou min Siegel befuhlen, un wat Ih driewet un schriewet,
 Bliewe sou dôn un sou schriewen. - Sou hiat nu Reineke billig
 Siék tau grouten Gunsten opschwungen, un alles befolg't me,
 Wat hei rött un beschlütt, tau Frommen oder tau Schaén.

Reineke dank're diam Künig un sprôk: Min edler Gebieter,
 Te viél Ehre daut Ih mi ân, iék well et gedenken,
 As iék huape, Verstand te behallen. Ih sollt et gewahr wern.

Wu et diam Wulw indiassen ergong, verniahmet wi kuartens.
 Üewerwungen laggt' hei im Kreise un üewel behandelt,
 Wiew un Fröngé gon gen tau iahm un Hinze, dei Müter,
 Brun, dei Bär, un Kind un Gesind' un sine Verwandten.
 Klagend laggten sei iahn op éine Bahre (me harre
 Wall met Hei sei awpolstert, iahn war'm te hallen) un drachten
 Ut diam Kreis iahn hiarut. Me ungersochte dei Wunden,
 Tallte do sessuntwintig; et kamen viéle Chirurgen,
 Dei souglik iahn verbun gen un héilende Druapen iahm réikern:
 Alle Glieder worn iahm lahm. Sei réiwen iahm gliekfalls
 Krût int Ohr, hei prust're gewaltig van viar un van hingen.
 Un sei küerten tehoupe: Wi wellet iahn salwen un baden!
 Trösteten solkergestalt dias Wulwes trurige Sipp skop,
 Laggten iahn suargliék te Berre, do schleip hei, ower nit lange,
 Wâk're verwuarren un küümmerde siék, dei Schande, dei Piene
 Satten iahm tau, hei jômerde laut un schéin te vertwieweln.
 Suargliék warde do Gieremund sin met trurigem Maute,
 Dachte dian grouten Verlust. Met mannigfaltiger Piene
 Stong sei, beduérde siék un iahre Kin ger un Fröngé,
 Soh dian léidenden Mann: hei konn et nümols verwingen,

Ras're viar Wéih, dat Wéih was grout un trurig dei Folgen.

Reineke ower behag're dat wall, hei prohlde ver gnaigliék
 Sinen Fröngen wat viar un horde siék priesen un luawen.
 Hougen Mautes schéid hei van dannen. Dei gnädige Küenig
 Sandte Geleite met iahm un sagte fröndlíék taum Awschéid:
 Komm't ball' wiér! Do huk're dei Voss am Throune taur Èren,
 Sprôk: Iék dank' Au van Hiarten un miner gnädigen Frauen,
 Auem Rôte, dian Hêrrens, gesamt. Et spare, min Küenig,
 Guatt tau viélen Ehren Au op, un wat Ih begehret,
 Dau iék gér'n: iék leiw' Au gewiß un sin et Au schüllig.
 Doch nu, wann Ih't vergönnt, gedenk iék no Héime te reisen,
 Mine Frau un Kinger te seihn: sei waret un truért.

Reiset men hién, versatte dei Küenig, un fröchtet nix widder.
 Also mak're Reineke siék futt, viar allen begünstigt.
 Mann'ge sines Gelechters verstohht deiselwigen Künste:
 Roue Bärte driat sei nit alle, doch sind sei verbuargen.
 Reineke toug met sinem Geschlecht, met viartig Verwandten,
 Stolt van Huawe, sei wornen geehrt un fröggern siék diassen.
 As éin Hêrr trat Reineke viar, et folgern dei andern.
 Frouhen Mautes erwéis hei siék do, et was iahm dei Wedel
 Bredder wornen, hei harre dei Gunst dias Küenigs nu fungen,
 Was nu wiér im Rôt un dachte, wu hei et nutz're.
 Wian iék leewe, diam fromm'rt, un mine Frönge geneiter't,
 Also dacht' hei; dei Wahrheit is méih as Gold te verehren.

Sou begawt' siék Rein eke futt, begleiét van allen
 Sinen Fröngen, dian Wiag no Malepartus, diar Feste.
 Allen wéis hei siék dankbar, dei siék iahm günstig erwiésen,
 Dei in bedenkliéker Tiet an siner Siete harr'n stoén.
 Sine Deinsté bout hei dogiéger; sei scherren un gongen
 Tau dian Sin igen jeíder, un hei in siner Behausung'
 Fung sin Wiew, Frau Ermelyn, wall: sei grüß'r iahn met Fröiden,
 Frog're no sinem Verdruss un wu hei wiér entkommen.
 Reineke sagte: Gelang et mi doch! iék häwwe miék wiér
 In dei Gunst dias Küenigs erhuawen, iék were as viarmols
 Wiér im Rôte miék fin gen, un unsem ganzen Geschlechte
 Werd et taur Ehre gedeihn. Hei hiat miék taum Kanzler dias Riekes
 Laut viar allen ernannt un mi dat Siegel befuahlen:
 Alles, wat Reineke dait un schriew't, et bliewet viar luter
 Terechtdôn un rechtschriéwen: dat mag siék jeíderéin miarken!
 Ungerwiésen häww' iék dian Wulw in wiénigen Minuten,
 Un hei klag't mi nit méih. Verblenget is hei, verwundet
 Un beschannt sin ganzet Geschlecht: iék häwwe iahn téichnet!
 Wiéning nützt' hei künftig diar Welt. Wi fochten tehoupe,
 Un iék häww' iahn terdiallschmiétten. Hei werd mi ouk schworliék
 Wiér gesund. Wat liétt mi doân? Iék bliewe sin Viarmann,
 Aller siner Gesellen, dei met iahm hallet un stohet.

Reinekens Frau fröggere siek wahn'; sou woss' ouk dian beién

Kleinen Jun gens dei M aut bi iahres Vadders Erhöihung'.
 Ungeréinander küerden sei frouh: Ver gnai gliéke Dage
 Liawet wi nu, van allen verehrt, un denket indiassen
 Unse Burg te befest'gen un heiter un suargloss te liawen.

Hougeverehrt is Reineke nu! Taur Wiesheit bekiahre
 Ball' siék jeider un meide dat Böise, verehre dei Tugend!
 Diéset is dei Sinn dias Gesangs, in wiélkem dei Dichter
 Fabel un Wahrheit hiat misket, dat Ih dat Böise vam Guérren
 Sondern möiget un schätzet dei Wiesheit, domet ouk dei Köipers
 Diéset Bauk's vam Loupe diar Welt siék dägliék belehret.
 Denn sou is et beschaffen, sou werd et bliewen, un alsou
 Endiget siék unse Gedicht van Reinekens Wesen un Taten.
 Uns verhelpe dei Hérr taur ewigen Hérrliékket! Amen.

Abbildungsnachweis

Illustration auf dem Titelblatt: Wikipedia commons (hier ein Ausschnitt), Urheber: ger1axg

Foto des Übersetzers Hubert Wacker: Christine Koch Mundartarchiv (Eslohe)

Ausschnitt aus dem Goethe-Porträt von Heinrich Wilhelm Tischbein (1751-1829) aus dem Jahr 1787: Wikipedia commons

Illustrationen im plattdeutschen Übersetzungstext zu Goethes „Reineke Fuchs“: Bilder von Wilhelm von Kaulbach (1805-1874) zu Goethes Reineke-Ausgabe (seine Illustrationen wurden erstmals 1846 veröffentlicht): Wikipedia commons und <http://www.christian-von-kamp.de/Reineke>